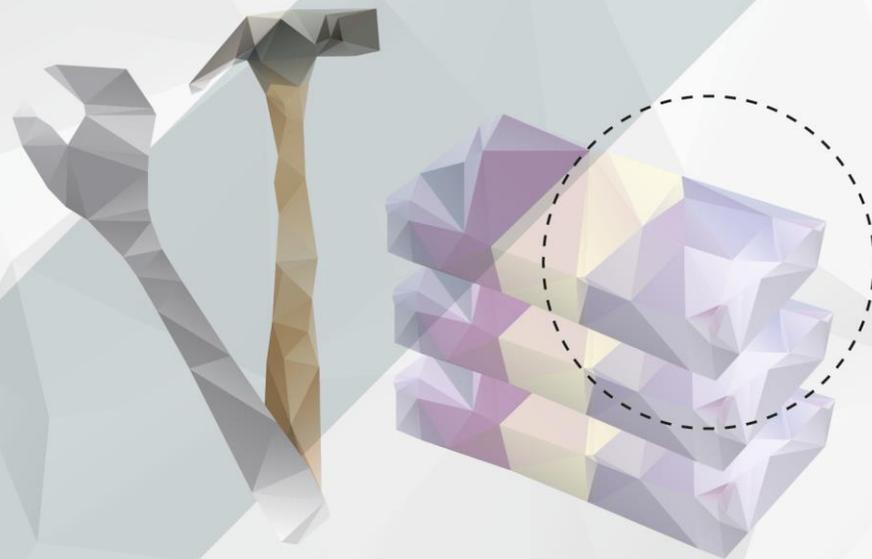


—  
GfK Verein

# Global Trust Report 2015 – eine Studie des GfK Vereins

Vertrauen in Institutionen und Branchen





Copyright GfK Verein

Nachdruck, Weitergabe etc. – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des GfK Vereins gestattet

Verantwortlich: Ronald Frank

GfK Verein  
Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V.

Nordwestring 101, 90419 Nürnberg  
Tel.: +49 911 395-2231 und -2368 – Fax: +49 911 395-2715

E-mail: [hello@gfk-verein.org](mailto:hello@gfk-verein.org)  
Internet: <http://www.gfk-verein.org>

## Inhalt

	<b>Einleitung</b>	<b>4</b>	<b>3 Nord- und Südamerika im Detail</b>	<b>62</b>
	<b>1 Vertrauen global</b>	<b>5</b>	Kanada	63
	<b>2 Europa im Detail</b>	<b>22</b>	USA	66
	Österreich	23	Argentinien	69
GfK Consumer Experiences:	Belgien	26	Brasilien	72
Birgit Müller	Frankreich	29	<b>4 Asien und Pazifik im Detail</b>	<b>75</b>
Susanne Siegert	Deutschland	32	Australien	76
	Italien	35	Indien	79
GfK Verein:	Niederlande	38	Indonesien	82
Ronald Frank	Polen	41	Japan	85
	Russland	44	Südkorea	88
	Spanien	47	<b>5 Afrika im Detail</b>	<b>91</b>
	Schweden	50	Ägypten	92
	Schweiz	53	Kenia	95
	Türkei	56	Nigeria	98
	UK	59	Südafrika	101
			<b>6 Methode</b>	<b>104</b>

# Einleitung

„Vertrauen ist das soziale Kapital von Volkswirtschaften.“ (Prof. Reinhard Bachmann)

Die dritte Ausgabe des vom GfK Verein herausgegebenen Global Trust Reports zeigt 2015 im globalen Vergleich einerseits Stabilität im Hinblick auf das Vertrauen, das Bürger und Konsumenten gesellschaftlichen Institutionen und wirtschaftlichen Branchen entgegenbringen, zeigt andererseits aber auch einige interessante Veränderungen.

Institutionen, die Sicherheit nach innen wie nach außen gewährleisten sollen, stehen an der Spitze des weltweiten Vertrauensrankings: das Militär eher in Asien und Amerika und die Polizei stärker in Europa. Und die Kirchen belegen im Gegensatz zu Europa in Afrika und in den USA weiterhin einen der vorderen Plätze, wenn es um das in sie gesetzte Vertrauen geht. Politische Parteien dagegen, die weltweit den letzten Platz belegen, können aller Politikverdrossenheit zum Trotz durchaus aber auch mehr Vertrauen gewinnen, wie so unterschiedliche Länder wie die Niederlande, Indien oder auch Südafrika demonstrieren.

Regierungswechsel, Skandale, Katastrophen, Entscheidungen von großen Unternehmen mit größerer Tragweite wie z.B. die Schließung bzw. Verlagerung von Standorten, Rückrufaktionen, aber auch eine gestiegene Sensibilität der Verbraucher wirken sich messbar auf das Vertrauen aus. So verliert beispielsweise die Lebensmittelbranche in Europa seit einiger Zeit merklich an Zuspruch.

In Indien und Indonesien dagegen ist nach einem Regierungswechsel ein messbarer Vertrauensvorsprung für die jeweilige neue politische Führung fest-

zustellen. Massiv eingebrochen ist demgegenüber sowohl das Vertrauen in Institutionen als auch in die Wirtschaft in der Türkei.

Global führend beim Vertrauen bleiben die Hersteller von Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgeräten sowie das Handwerk. Der Pharmabranche dagegen wird gerade in Schwellen- und Entwicklungsländern in Afrika und Asien größeres Vertrauen entgegengebracht als in Europa.

Überraschendes zeigt sich in der Erhebung 2015 beim Vertrauen in die jeweilige Landeswährung: Die europäische Gemeinschaftswährung, der Euro, kann trotz eines anhaltend schwierigen Umfeldes im Euro-Raum in Ländern wie Belgien, den Niederlanden und Österreich sowie besonders in Deutschland deutlich an Zuspruch gewinnen. Im Gegensatz dazu sehen sich drei Länder mit einem zum Teil drastischen Vertrauensverlust in ihre Währung konfrontiert: Russland, die Türkei und Brasilien. Und Währungen wie der Schweizer Franken, der kanadische Dollar oder die schwedische Krone können sich weiterhin auf ein stabiles Vertrauensfundament stützen.

Der Global Trust Report Institutionen und Branchen wird alle zwei Jahre vom GfK Verein veröffentlicht. Die nächste Ausgabe erscheint 2017.

Ronald Frank  
GfK Verein

# 1 Vertrauen global



Über **29 Tsd.** Interviews in **26 Ländern** in Europa, Nord- und Südamerika, Asien/ Pazifik sowie in Afrika



Die Befragten repräsentieren unter Berücksichtigung von Alterseinschränkungen knapp **2,3 Milliarden** Menschen



Erhoben wurde das **Vertrauen** der Bevölkerung in ausgewählte **Institutionen**, z.B.



Parteien/  
Regierung

Polizei

Währung

Internet

Global betrachtet ist das Vertrauen in Institutionen 2015 um drei Prozentpunkte auf 56% gestiegen. Die stärksten Zuwächse zeigen sich in bevölkerungsreichen Ländern wie Indien oder Indonesien auf den ersten beiden Plätzen; diese beiden Länder prägen auch mit einem entsprechend höheren Gewicht den internationalen Durchschnitt stärker. Eine eher rückläufige Zustimmung in Institutionen weisen dagegen Brasilien, Südkorea und Frankreich auf. Die Länder mit dem geringsten Vertrauen sind aktuell Spanien, Italien und Argentinien. Das 2015 neu aufgenommene Kenia kann sich mit 53% im Mittelfeld der Rangfolge platzieren.

Unter den erhobenen Institutionen belegt im globalen Vergleich erneut das Militär die Spitzenposition mit unverändert 79% und wird in zehn der 26 untersuchten Länder als besonders vertrauenswürdig wahrgenommen. Die Polizei erhält zwar in sechs Ländern den höchsten Zuspruch, befindet sich allerdings im internationalen Vergleich der Institutionen eher auf einem der hinteren Plätze. Das resultiert aus der hohen Spannweite der Antworten bei dieser Institution: Mit deutlichem Misstrauen begegnen die Nigerianer ihrer Polizei

(13%) während ihr die Australier das höchste Vertrauen entgegenbringen (83%). Das Vertrauen in die jeweilige Landeswährung erreicht den zweiten Platz in der globalen Rangfolge, und zwar mit einem Anstieg von 65% auf 70%. Neben Indien zeigen sich die größten Vertrauenszuwächse aktuell dabei in den Euro-Ländern Deutschland, den Niederlanden, Österreich und Spanien. Am größten ist das Vertrauen in die Währung in der Schweiz und am niedrigsten im Nachbarland Italien, wobei die Landeswährung lediglich in drei Ländern den höchsten Zuspruch erhält.

Die Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und die Kirche liegen in drei Nationen an der Spitze. Allerdings klaffen die Extremwerte bei den Glaubensgemeinschaften mit nur 17% in Japan und 89% in Indonesien am weitesten auseinander, bei den NGOs ist die Spannweite dagegen deutlich geringer. Das Vertrauen in das Internet und die politischen Parteien - den beiden Institutionen, die die letzten Plätze im internationalen Vergleich belegen - ist in den einzelnen Ländern ebenfalls sehr unterschiedlich ausgeprägt.



Über **29 Tsd.**  
Interviews



in **26 Ländern**  
in Europa, Nord-  
und Südamerika,  
Asien/ Pazifik  
sowie in Afrika

Die Befragten repräsentieren  
unter Berücksichtigung von  
Alterseinschränkungen knapp  
**2,3 Milliarden** Menschen



Erhoben wurde das  
**Vertrauen** in die  
**Währung**



Gegenüber-  
stellung mit der  
**Inflationsrate**

Das Vertrauen in die Währung fällt heterogen aus, auch wenn die Inflation im EZB-Zielkorridor liegt. Die Schweizer mit der niedrigsten Inflationsrate vertrauen der Währung insgesamt am meisten – in Argentinien mit der im Ländervergleich fast höchsten Rate vertrauen nur sehr wenige dem Peso. In Indien und Indonesien dagegen zeigt sich jeweils ein hohes Vertrauen trotz hoher Inflationsraten. In Italien wiederum ist trotz geringer Geldentwertung das Vertrauen in den Euro schwach ausgeprägt.

Vier Länder dieser Studie weisen einen sehr unterschiedlichen Zusammenhang zwischen dem aktuellen Wert der Landeswährung und ihrer wahrgenommenen Einschätzung auf: Argentinien und Italien auf der einen Seite und Indien und Indonesien auf der anderen Seite.

In Argentinien liegt die Rate der Geldentwertung seit der Argentinienkrise im Jahr 2002 auf einem Niveau von acht bis zehn Prozent. Die damit verbundenen Reallohnverluste lassen das geringe Vertrauen der Argentinier in den Peso sehr plausibel erscheinen. Ganz anders dagegen die Situation im Euro-Land Italien: Dort liegt die Inflation infolge der

anhaltenden Rezession zwar deutlich unter zwei Prozent, aber das öffentliche Meinungsklima ist bereits seit längerem geprägt durch eine starke Skepsis sowohl gegenüber dem Euro als auch generell gegenüber der EU bzw. Brüssel. In abgeschwächter Form gilt ähnliches auch für Spanien und Frankreich.

Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist nicht nur die absolute Höhe der Inflation entscheidend sondern auch deren Veränderung über die Zeit. In Indien hat sich die Geldentwertung gegenüber dem hohen Niveau in den letzten fünf Jahren mit Raten zwischen neun und elf Prozent inzwischen spürbar reduziert (lt. OECD auf 6,4% in 2014). Für Indonesien kann man dagegen eher von einem Gewöhnungseffekt der Konsumenten sprechen: In den letzten zehn Jahren schwankte die Inflationsrate dort immer um einen Wert von circa sechs Prozent.



Über **29 Tsd.**  
Interviews



in **26 Ländern**  
in Europa, Nord-  
und Südamerika,  
Asien/ Pazifik  
sowie in Afrika

Die Befragten repräsentieren  
unter Berücksichtigung von  
Alterseinschränkungen knapp  
**2,3 Milliarden** Menschen



Erhoben wurde das **Vertrauen**  
der Bevölkerung in ausgewählte  
**Branchen**, z.B.



Arzneittel-  
hersteller ... und in die  
**Mitmenschen**

Automobil-  
hersteller



Das durchschnittliche Vertrauen aller Länder in die abgefragten Branchen der Wirtschaft hat 2015 von 65% auf 68% wieder leicht zugenommen. Vor allem in Polen, Indien und Indonesien ist das Vertrauen gewachsen. Indien und Indonesien bilden zusammen mit Südafrika und der Schweiz auch das Quartett an der Spitze des Branchenvertrauens. Die Türkei dagegen erzielt nach einem deutlichen Vertrauenseinbruch den mit Abstand niedrigsten Wert bei den Branchen.

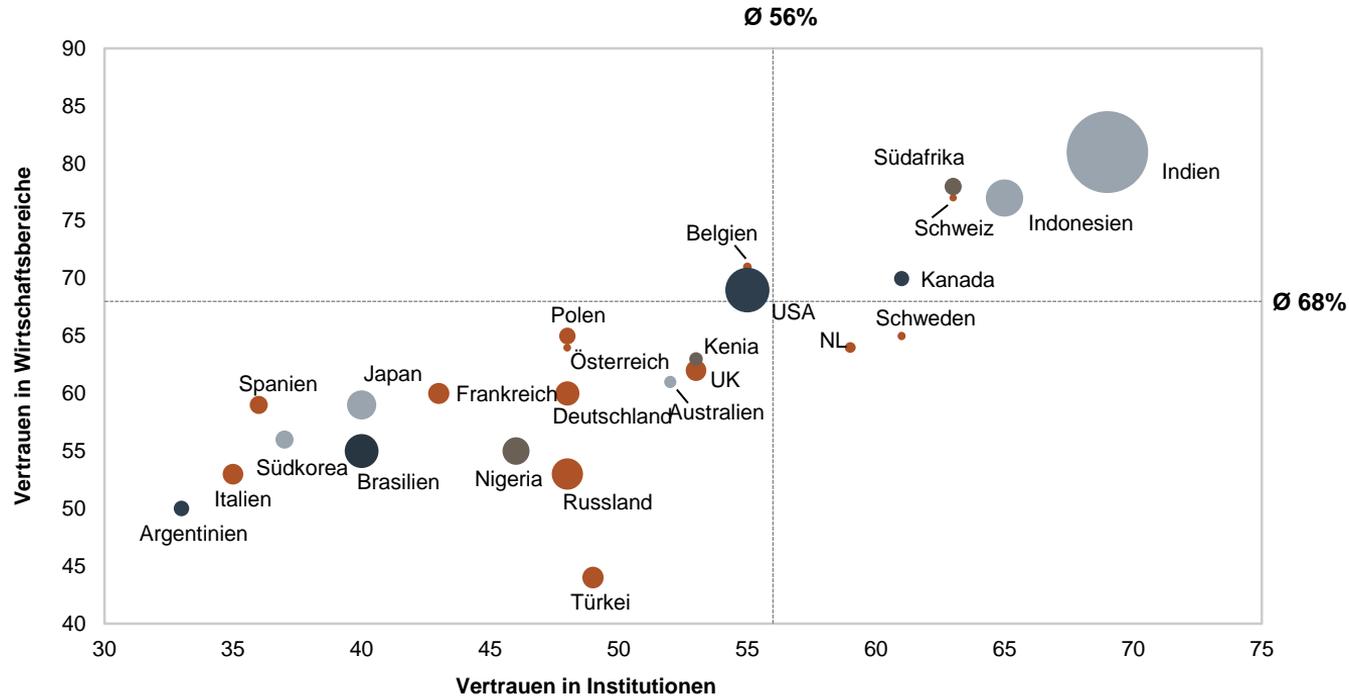
Mit Topplatzierungen in acht Ländern wird das Handwerk global zur vertrauenswürdigsten Branche gekürt und die Hersteller von Unterhaltungselektronik können dieses Jahr vier Mal den ersten Platz behaupten. Diese beiden Wirtschaftsbereiche führen mit einer eher geringen Spannweite die Rangfolge des durchschnittlichen Vertrauens an. Bei den Branchen sind die Spitzenplätze zudem heterogener besetzt als bei den Institutionen: So liegen der Handel und die Arzneimittelhersteller je drei Mal in Führung und in zwei Ländern stehen jeweils die Lebensmittelhersteller und die Energie- und Wasserversorger an der Spitze, beide jedoch mit einer relativ großen Spannweite hinsichtlich der Bewer-

tungen. Die Banken und Versicherungen stehen nur in Indien ganz oben und erzielen dort auch den höchsten Wert. Insgesamt polarisiert der Finanzsektor von allen Branchen jedoch am stärksten beim entgegen gebrachten Vertrauen.

Im Gegensatz zu dem wachsenden Vertrauen in Institutionen und Branchen bleibt das Vertrauen in die Menschen, denen man begegnet, mit 69% stabil. Besonders offen gegenüber ihren Mitmenschen präsentieren sich Kanadier, Niederländer, Schweden und Spanier. In Italien, Brasilien, Nigeria und Kenia dagegen vertraut nicht einmal die Hälfte der Bürger ihrem Nächsten, dort herrscht zudem ein stärker von Korruption geprägtes Klima vor. Eine Ausnahme stellt Japan dar, wo das geäußerte Vertrauen in andere Menschen trotz kaum wahrgenommener Korruption eher unterdurchschnittlich ausgeprägt ist.

# Vertrauensniveau 2015: Institutionen und Wirtschaftsbereiche

(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Institutionen bzw. über alle Wirtschaftsbereiche / Angaben in %)  
 (Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder)



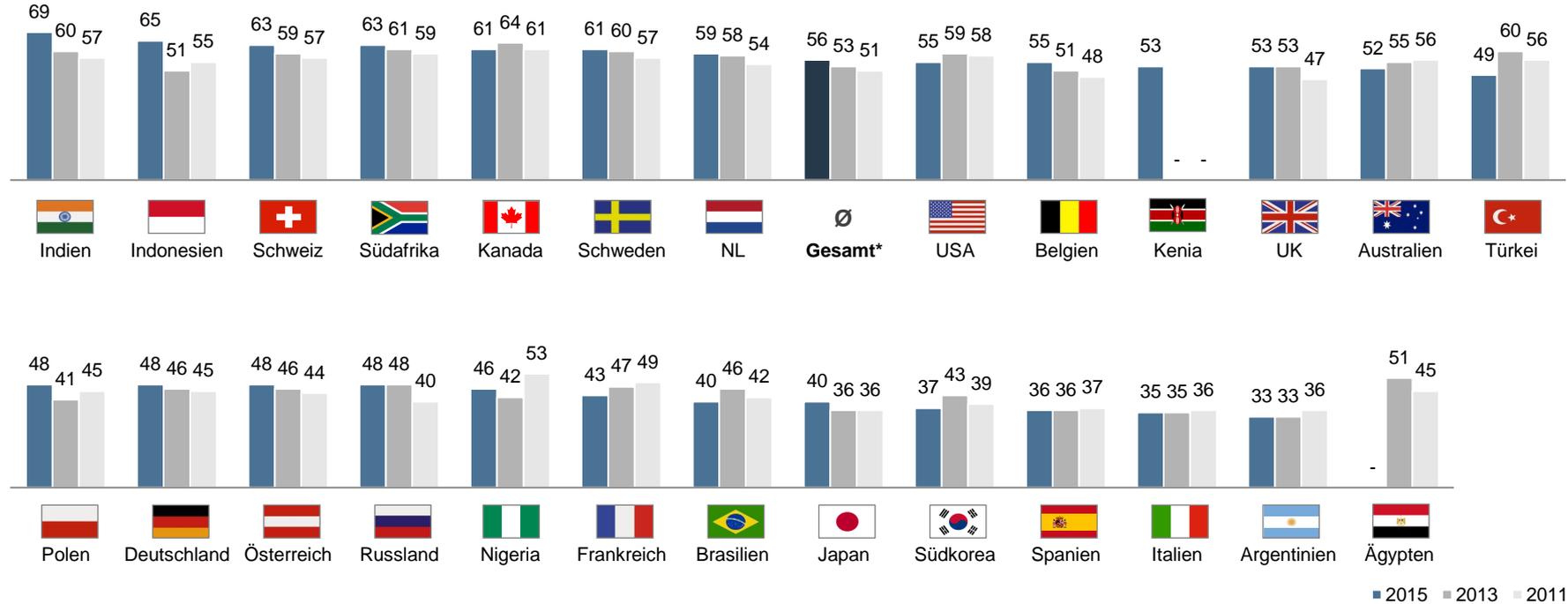
In den Ländern im oberen rechten Quadranten ist das Vertrauen sowohl in Institutionen als auch in Branchen besonders groß, in den Ländern unten links dagegen liegt beides unter dem Durchschnitt. In Schweden und in den Niederlanden vertrauen die Bürger zwar sehr stark in Institutionen, aber vergleichsweise wenig in Branchen.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien & Pazifik
- Afrika

Basis: 28.457 Befragte; exklusive Ägypten aufgrund selektiver Abfrage der Institutionen

# Vertrauen in Institutionen im Überblick

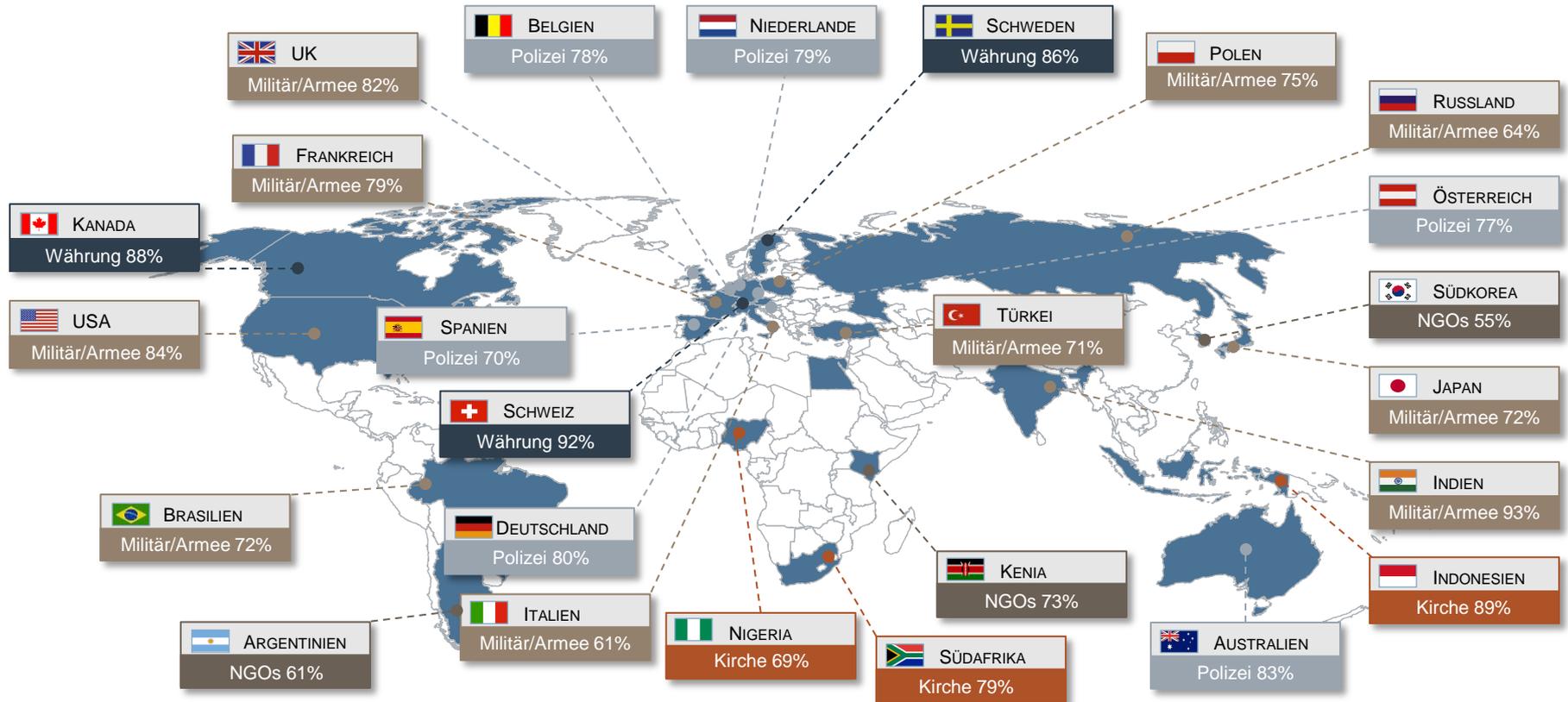
(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Institutionen / Angaben in %)



Basis: 28.457 Befragte

\*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2013 und 2011 durch geänderte Abfrage NGOs und Aufnahme Währung; 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive)

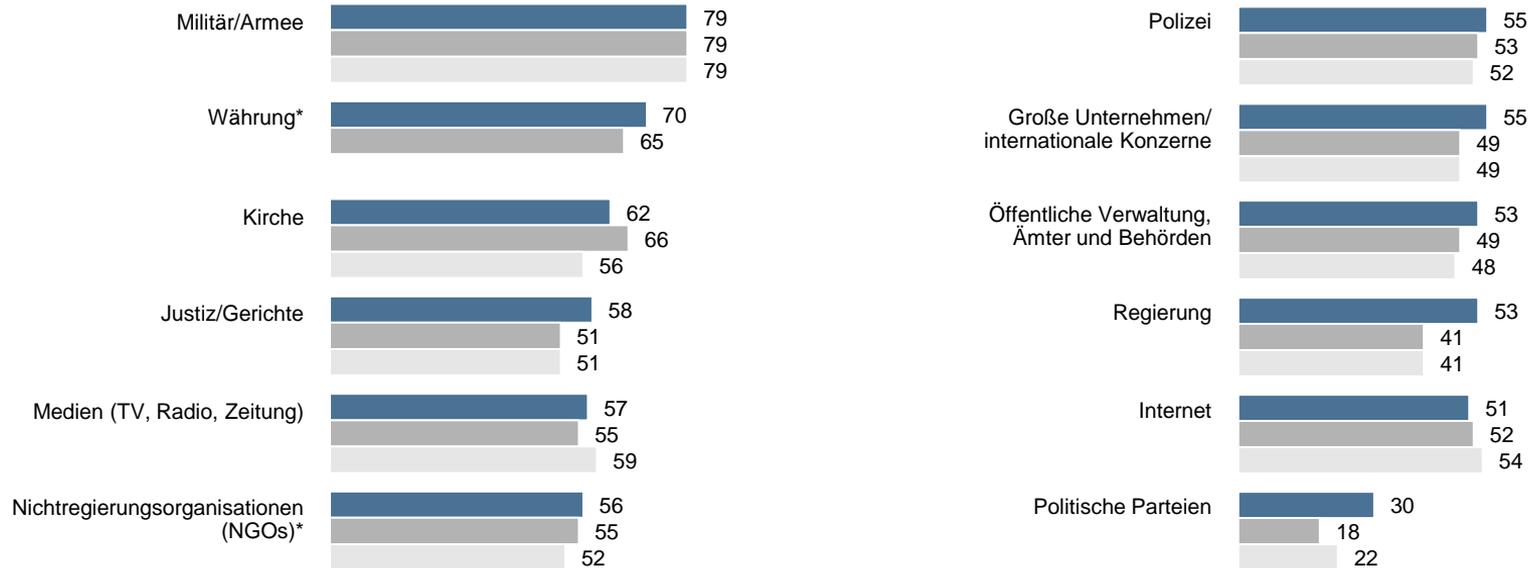
# Institutionen mit dem höchsten Vertrauenswert je Land 2015



Basis: 28.457 Befragte; Ägypten aufgrund der selektiven Abfrage nicht dargestellt

# Vertrauen in Institutionen: Durchschnitt über alle Länder

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

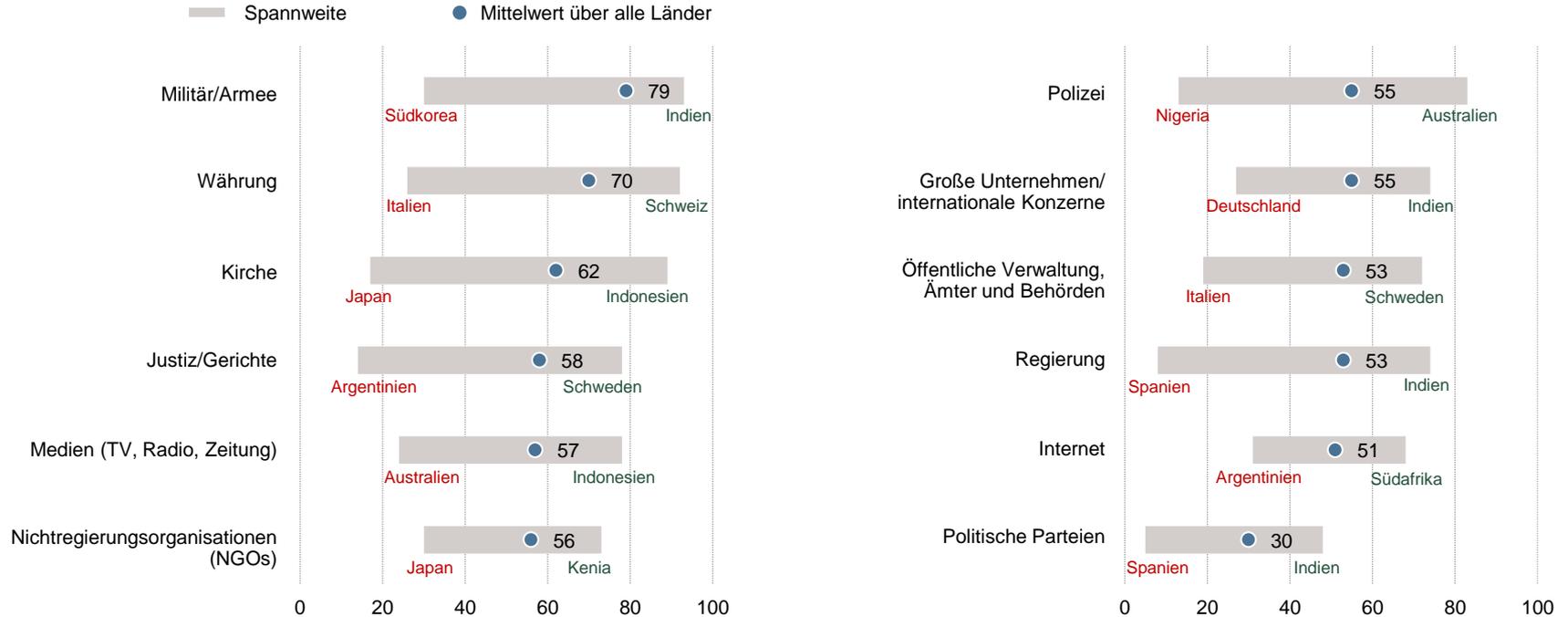


Basis: 28.457 Befragte; \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2013 und 2011 durch geänderte Abfrage NGOs und Aufnahme Währung; 2015 und 2013 durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive)

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Vertrauen in Institutionen 2015: Spannweite und Durchschnitt über alle Länder

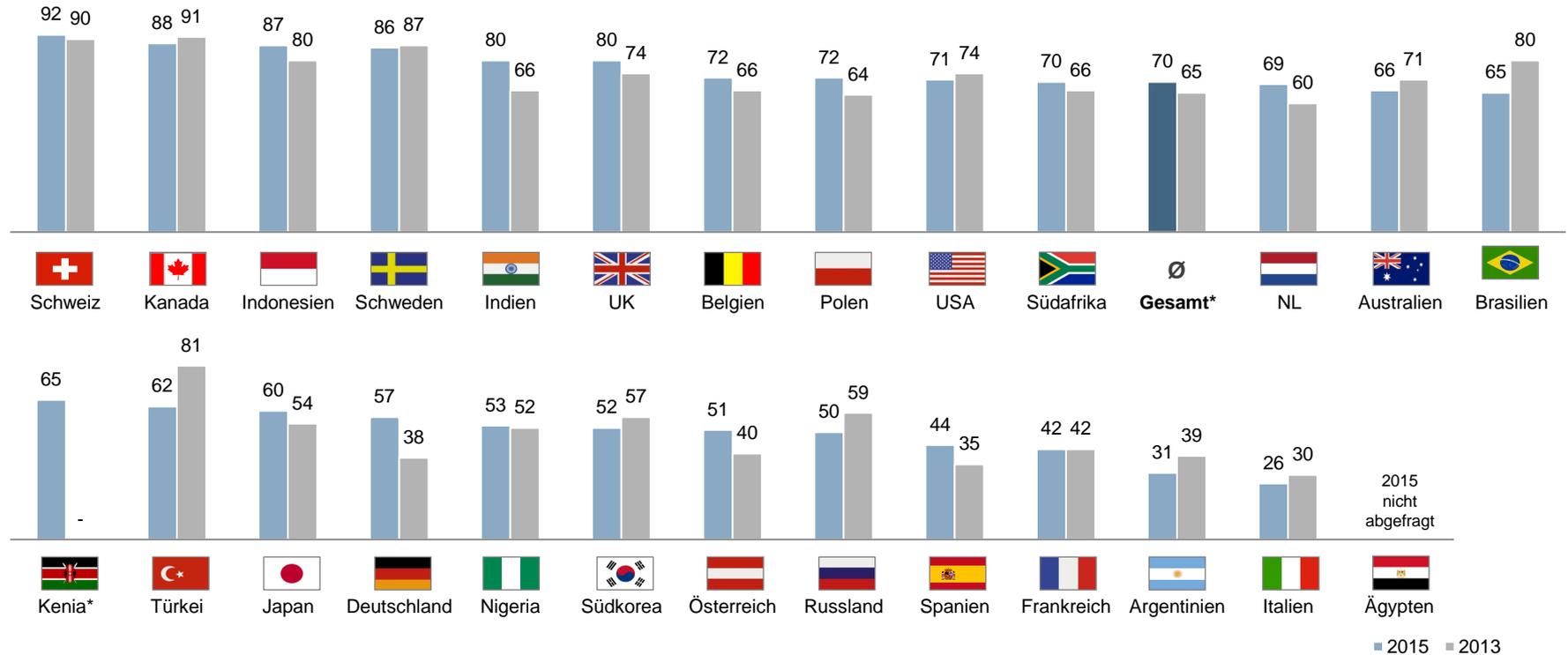
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt / Angaben in %)



Basis: 28.457 Befragte; exklusive Ägypten aufgrund selektiver Abfrage der Institutionen

# Vertrauen in die Währung im Überblick

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



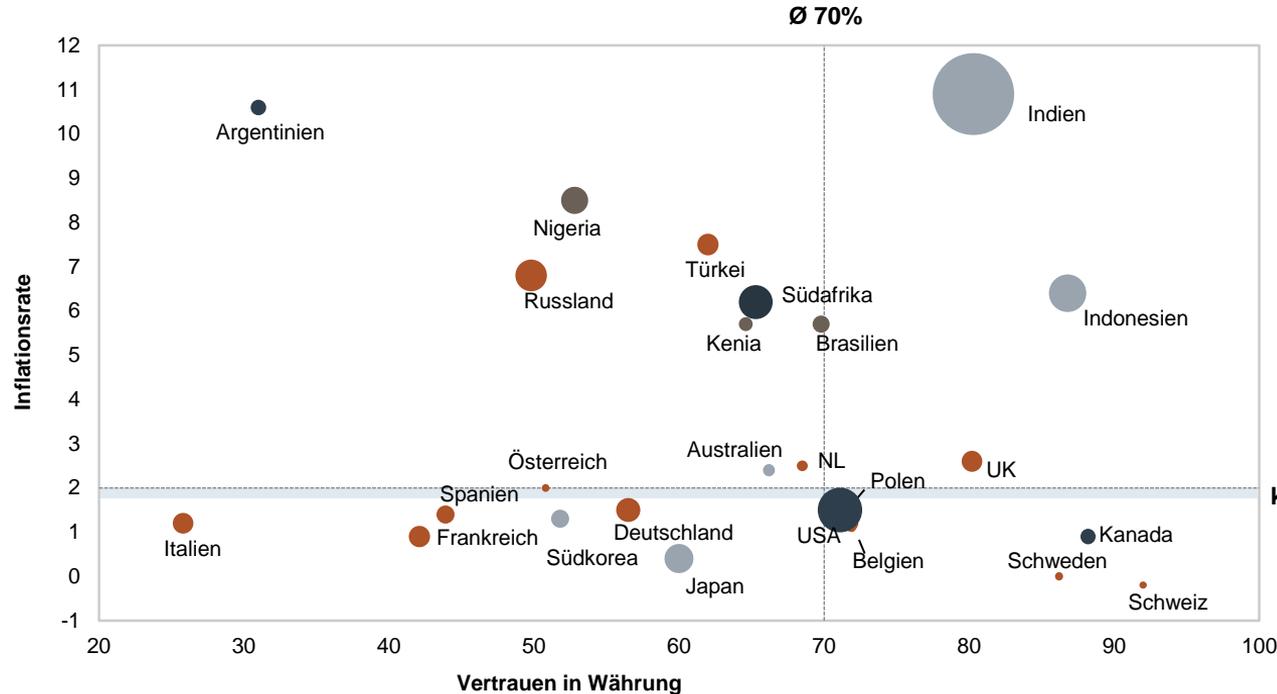
Basis: 28.457 Befragte

\*Eingeschränkte Vergleichbarkeit Gesamtdurchschnitt durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive)

■ 2015 ■ 2013

# Vertrauensniveau: Währung und Inflationsrate

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die Währung / Inflationsrate pro Land / Angaben in %)  
(Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder)



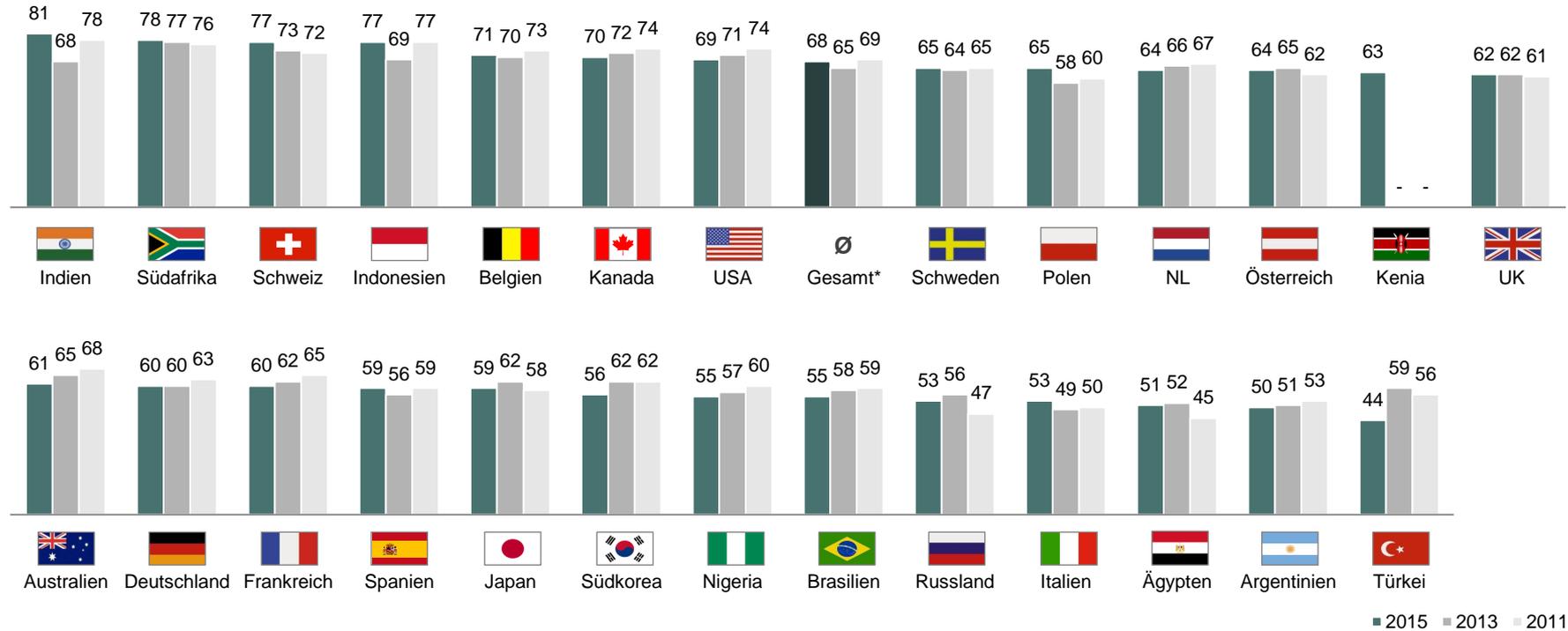
Das Vertrauen in die Währung erscheint heterogen, auch wenn die Inflation im EZB-Zielkorridor liegt. Die Schweizer mit der niedrigsten Inflationsrate vertrauen der Währung insgesamt am meisten – in Argentinien mit der fast höchsten Rate vertrauen nur sehr wenige dem Peso. Indien und Indonesien weisen beide ein hohes Vertrauen trotz hoher Raten auf. Und in Italien ist das Vertrauen trotz geringer Inflation äußerst gering.

- EZB-Ziel knapp unter 2%**
- Europa
  - Nord- und Südamerika
  - Asien & Pazifik
  - Afrika

Basis: 28.457 Befragte; exklusive Ägypten aufgrund selektiver Abfrage der Institutionen

# Vertrauen in Wirtschaftsbereiche im Überblick

(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über alle Wirtschaftsbereiche / Angaben in %)

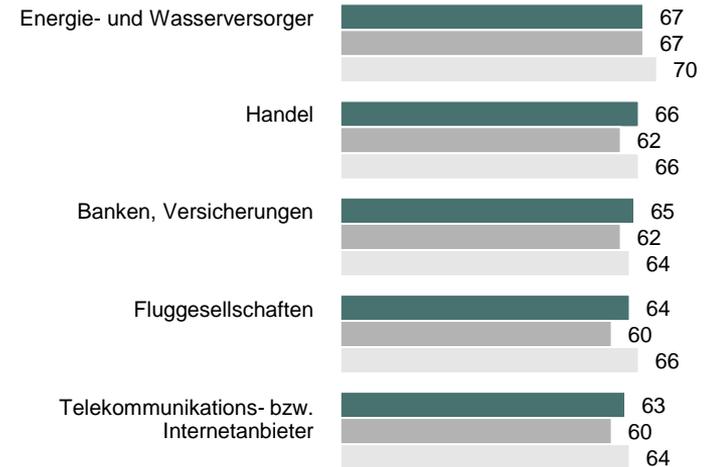
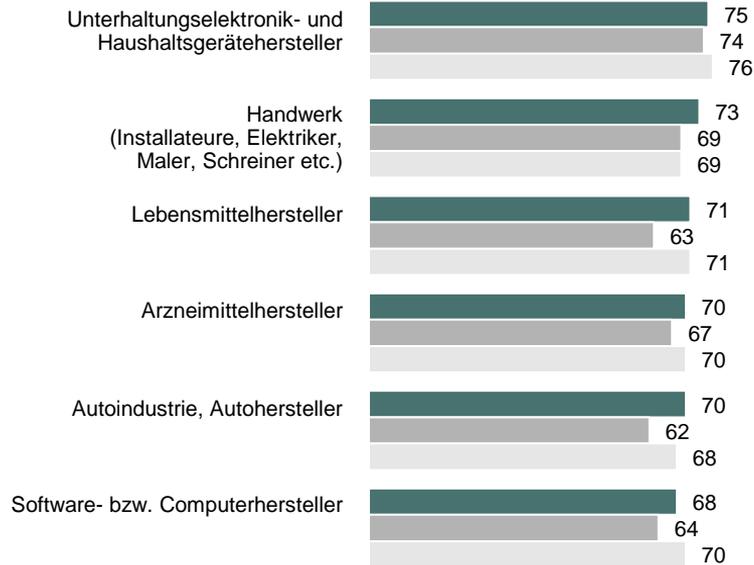


Basis: 29.464 Befragte; \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2015 und 2013 durch Kenia (neu)



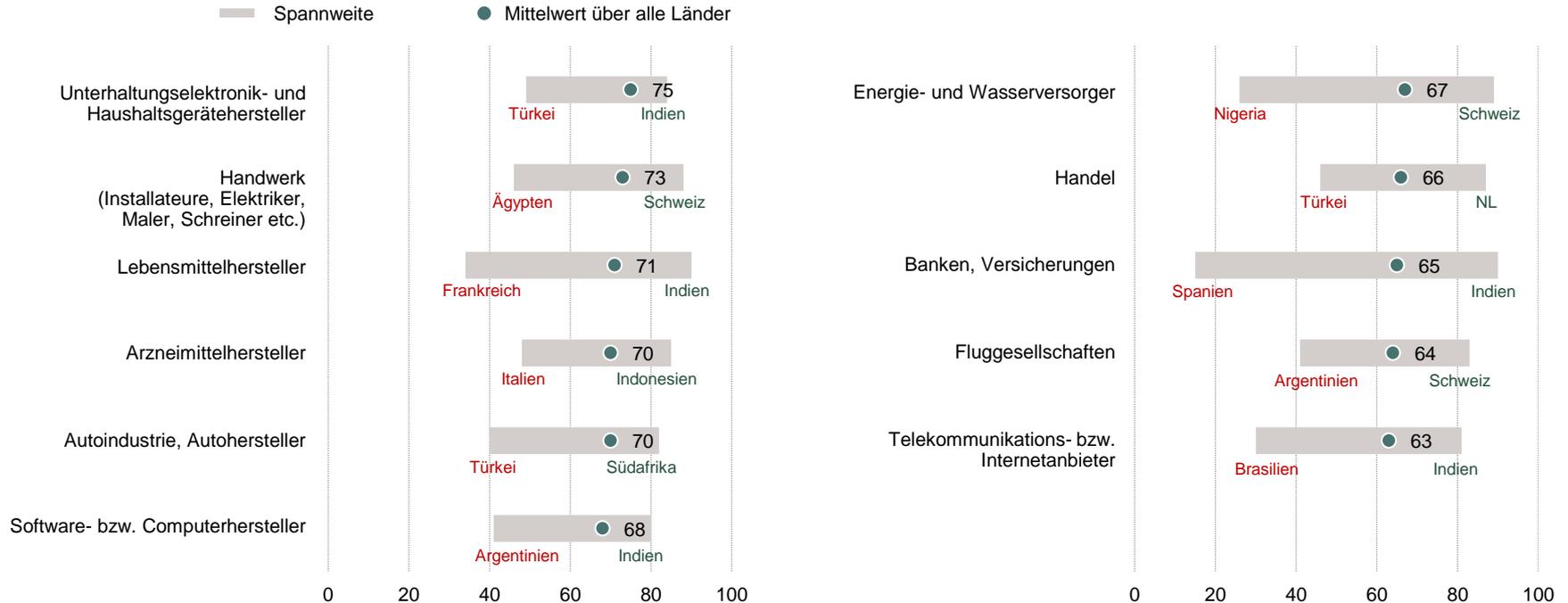
# Vertrauen in Wirtschaftsbereiche: Durchschnitt über alle Länder

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# Vertrauen in Wirtschaftsbereiche 2015: Spannweite und Durchschnitt über alle Länder

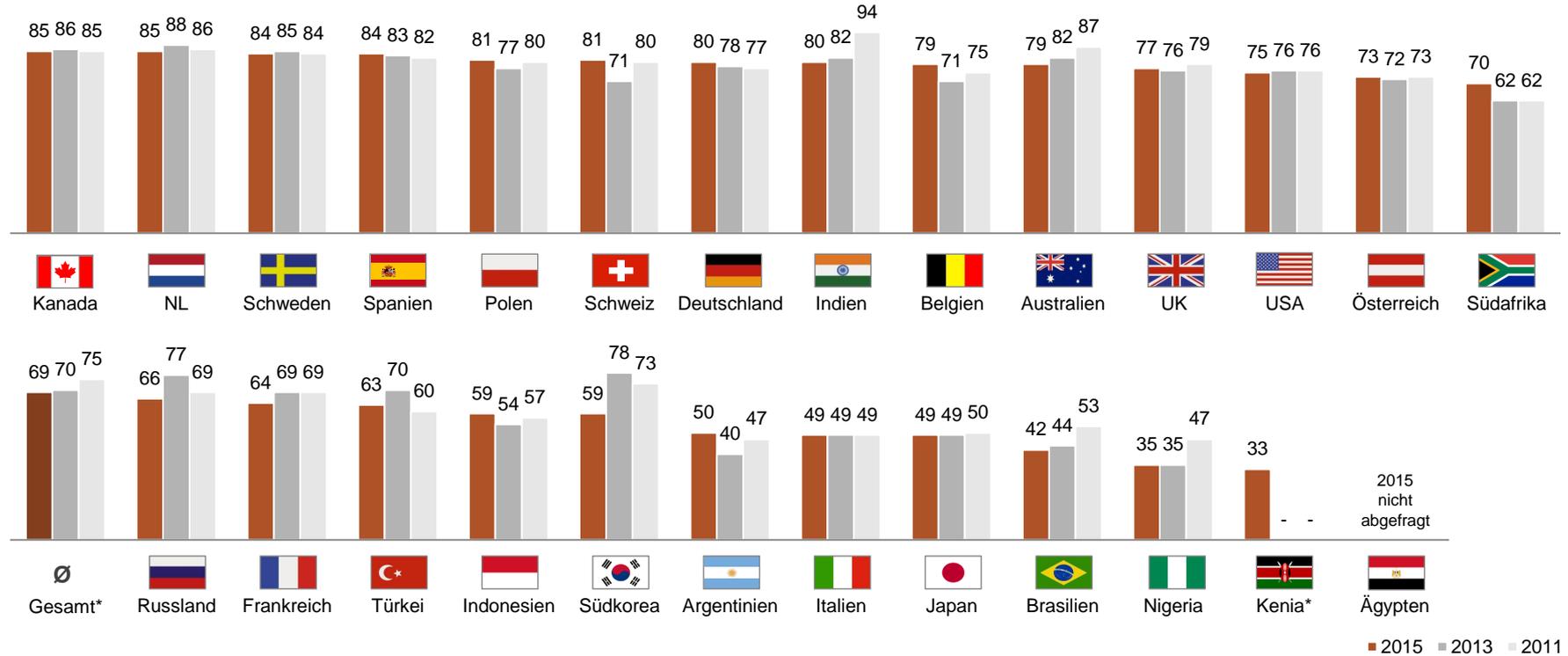
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt / Angaben in %)



Basis: 29.464 Befragte

# Vertrauen in die Mitmenschen im Überblick

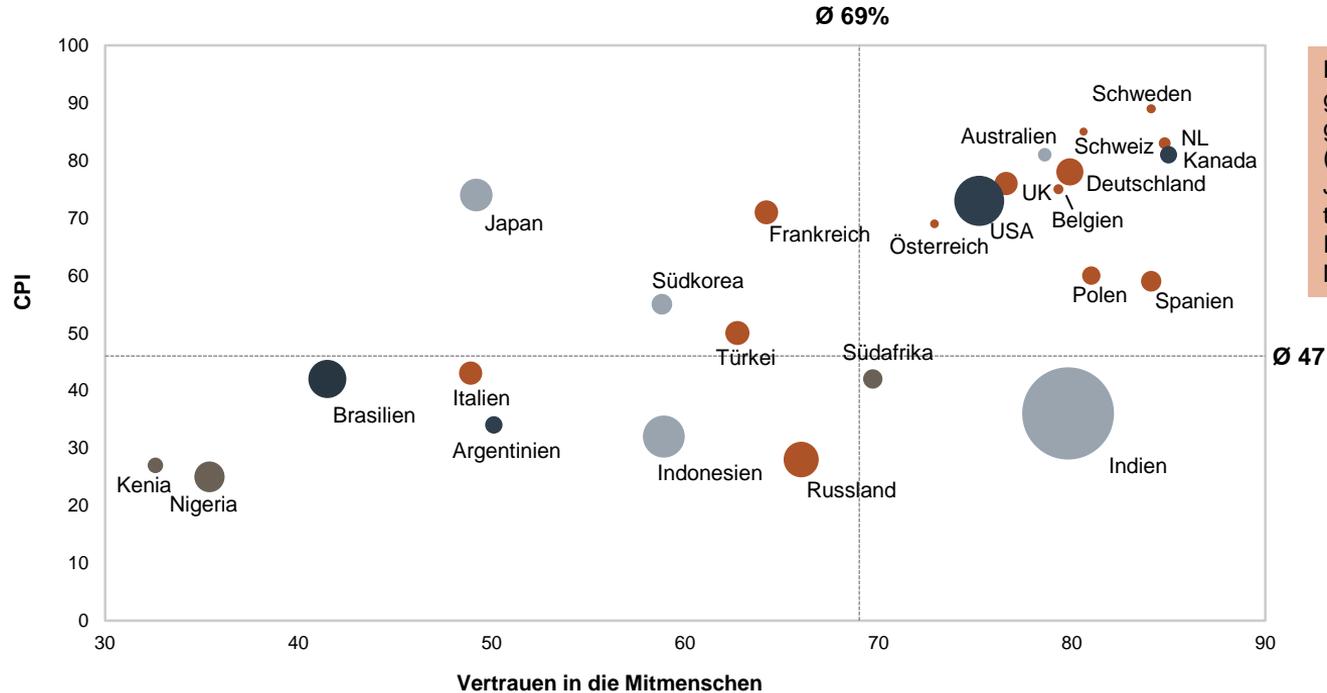
(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 28.457 Befragte; \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit 2015 und 2013 beim Gesamtdurchschnitt durch Kenia (neu) und Ägypten (exklusive)

# Vertrauensniveau 2015: Mitmenschen und Corruption Perception Index

(„vertraue voll und ganz/überwiegend“ in die Mitmenschen / Angaben in % / CPI 0 bis 100 Punkte)  
(Die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder)

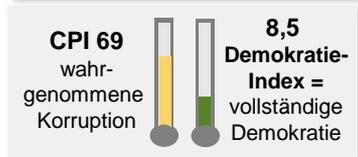
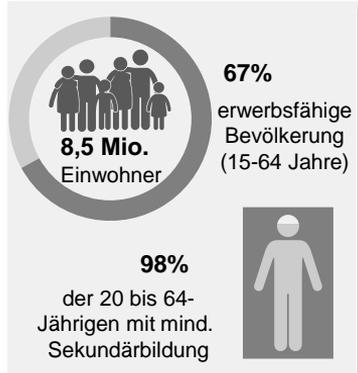


Das Vertrauen in die Mitmenschen ist größer, wenn ein Klima mit wenig wahrgenommener Korruption vorherrscht (hoher CPI-Wert). Ausnahmen: In Japan vertrauen die Menschen anderen trotz geringer Korruption eher wenig; in Indien dagegen ist das Vertrauen in die Mitmenschen trotz Korruption groß.

- Europa
- Nord- und Südamerika
- Asien & Pazifik
- Afrika

Basis: 28.457 Befragte; exklusive Ägypten aufgrund selektiver Abfrage der Institutionen

# 2 Europa im Detail



In Österreich wird der Polizei weiterhin mit Abstand am meisten Vertrauen entgegengebracht (77%). Den zweiten Platz teilen sich die öffentliche Verwaltung und die Justiz, wobei mit jeweils 63% der Zuspruch im Zeitvergleich stabil bleibt. Das Vertrauen in den Euro kann in Österreich einen Anstieg von 11 Prozentpunkten auf 51% verzeichnen. Das durchschnittliche Vertrauen in die Institutionen liegt in der Alpenrepublik bei 48%, das bedeutet im Ländervergleich ein eher unterdurchschnittliches Vertrauen der Bevölkerung. Ein Beispiel dafür sind die Medien, die wie 2011 nur einen Vertrauenswert von 44% erreichen.

Die politischen Parteien können sich zwar um 5 Prozentpunkte verbessern, bleiben aber mit 24% auf dem letzten Platz. Mit 30% nur knapp davor positionieren sich wieder die großen Unternehmen. Grund hierfür könnte der Skandal um die notverstaatlichte Bank Hypo Alpe Adria sein, für welche seit 2013 von der Regierung Finanzspritzen in Milliardenhöhe geleistet werden mussten. Anträge seitens der Opposition auf einen Untersuchungsausschuss wurden von der Regierung Anfang 2014 aber abgelehnt. Nach den

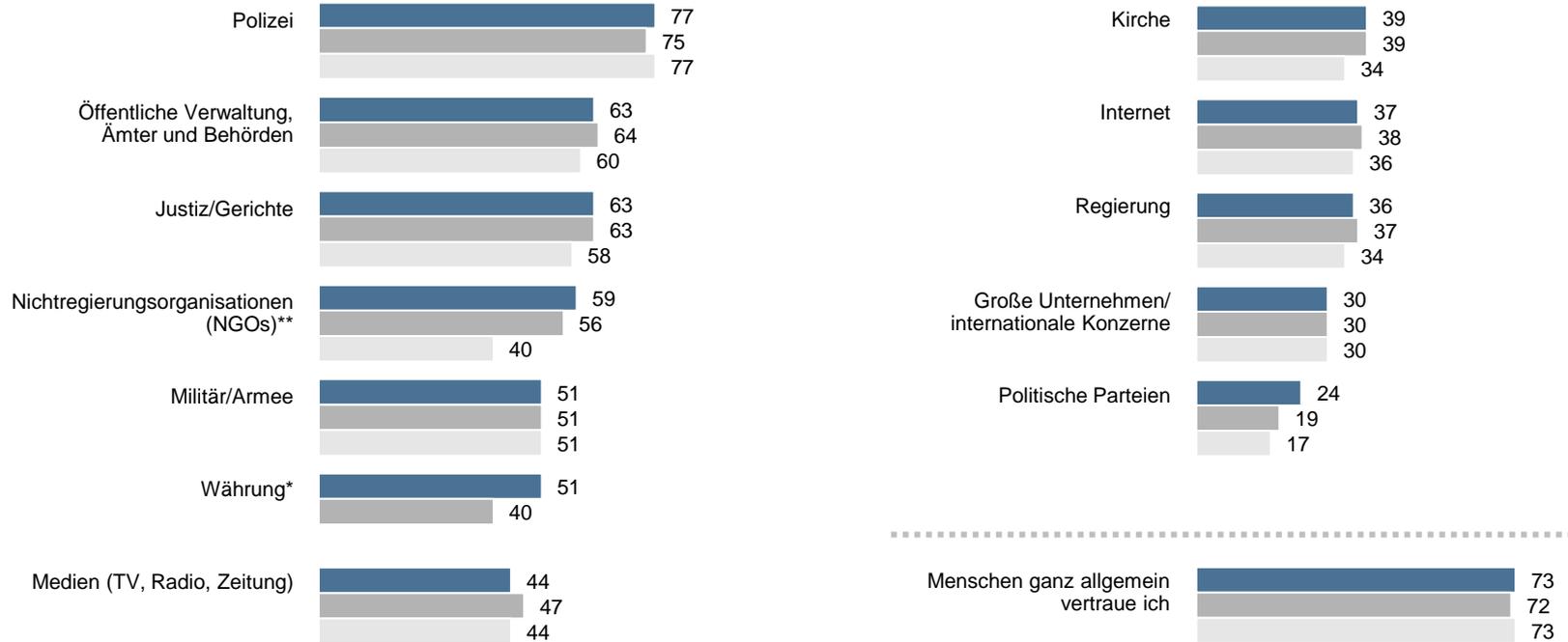
Korruptionsvorwürfen, die in Zusammenhang mit dem Verkauf der Bank gegenüber der ÖVP und der BZÖ erhoben wurden, führt das wohl zu mehr Misstrauen.

Darüber hinaus dürfte die inzwischen eingeleitete Abwicklung der Hypo Alpe Adria auch dazu beitragen, dass Banken und Versicherungen insgesamt mit einem Minus von 11 Prozentpunkten in diesem Jahr den stärksten Vertrauensverlust aufweisen. Mit nur noch 49% haben sie die Software- und Computerhersteller und die Telekommunikationsanbieter am Ende der Rangliste der Branchen abgelöst. Letztere können zusätzlich noch eine leichte Vertrauenssteigerung für sich verbuchen.

Zur vertrauenswürdigsten Branche wurde erneut das Handwerk mit 79% gekürt, dicht gefolgt von den Energie- und Wasserversorgern mit 75%. Auf Platz 3 liegen, mit einem Anstieg um 6 Prozentpunkte, die Fluggesellschaften. Das Vertrauen in die Lebensmittelhersteller dagegen ist, ähnlich wie in anderen europäischen Ländern, um 4 Prozentpunkte auf 58% zurückgegangen.

# Österreich /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

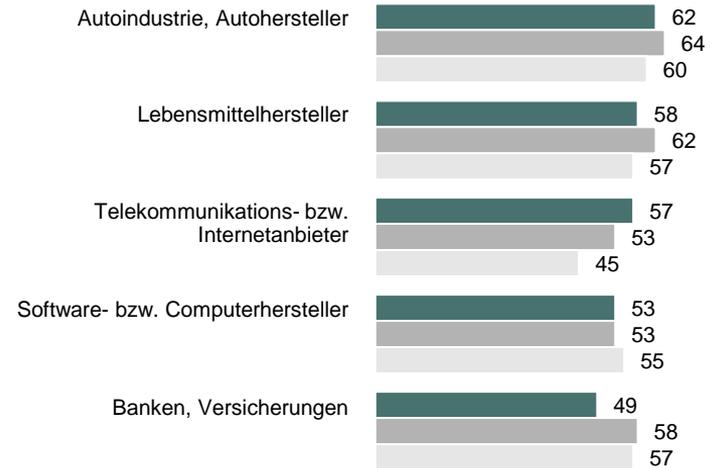
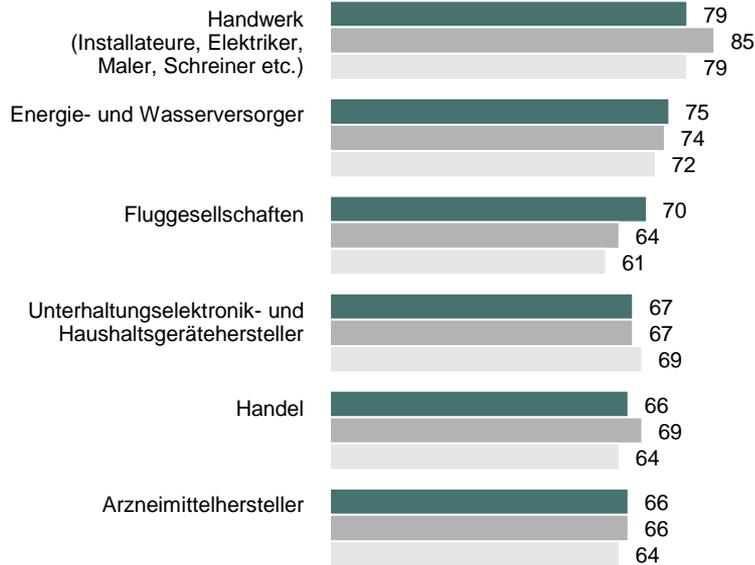


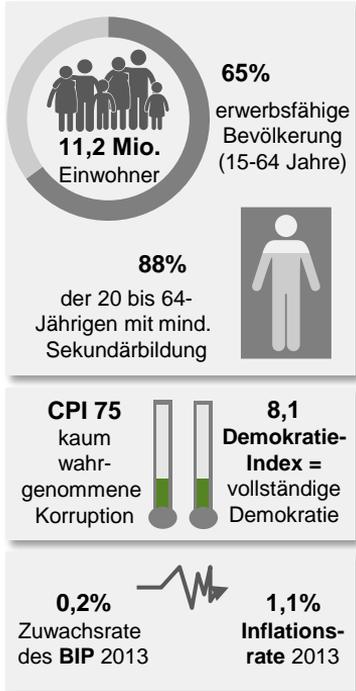
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Österreich /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





In Belgien ist aktuell eine sehr positive Entwicklung des Vertrauens sichtbar: Sowohl das Vertrauen in die Mitmenschen als auch in die Mehrzahl der Institutionen hat zugenommen. Die Polizei (78%) und das Militär (76%) belegen mit leichten Zuwächsen weiterhin die vorderen Plätze. Danach folgt wie auch schon im letzten Jahr die Währung, diesmal jedoch mit einem Anstieg um 6 Prozentpunkte auf nun 72%. Mit den Behörden und der Justiz können zwei staatliche Institutionen ihre Gunst bei den Bürgern um 5 bzw. 6 Prozentpunkte steigern.

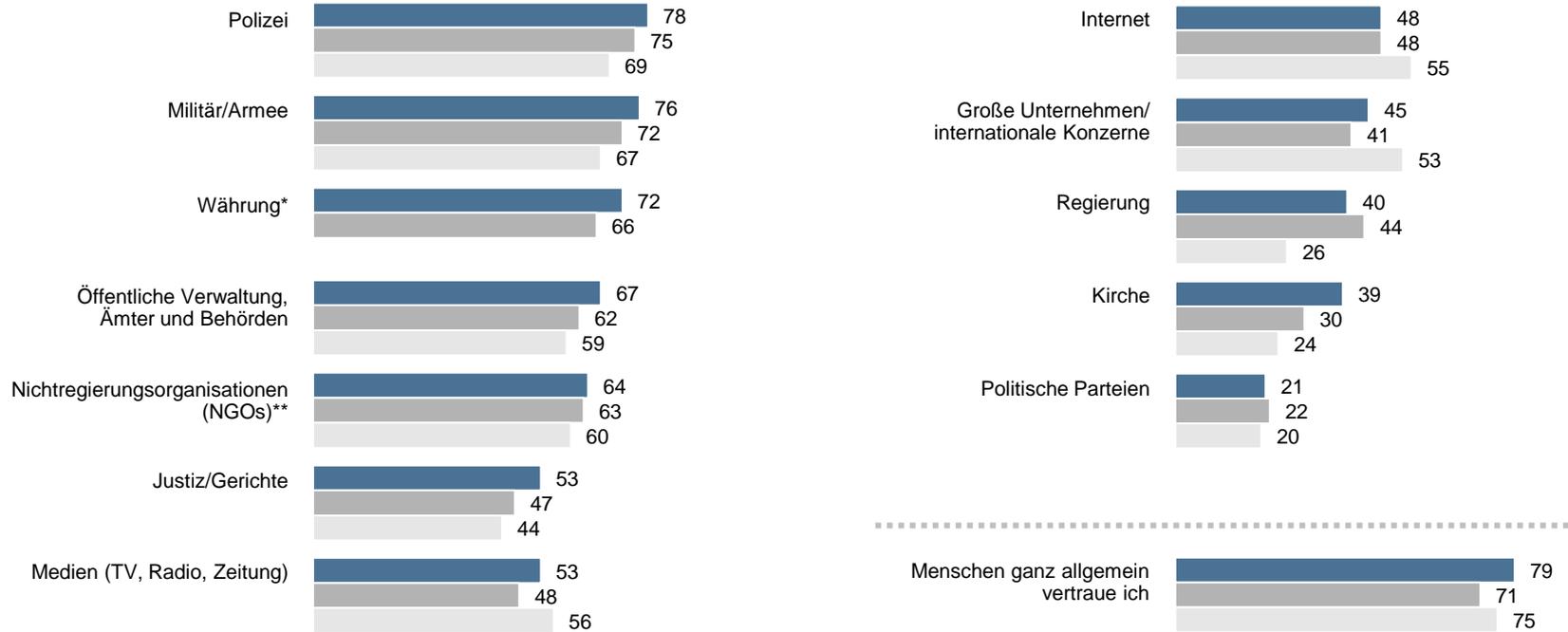
Im hinteren Bereich der Rangfolge ist die Regierung mit 40% angesiedelt, was nach dem sprunghaften Anstieg 2013 wieder einen leichten Vertrauensverlust bedeutet. Damals war nach anderthalb Jahren zäher Verhandlungen eine neue Regierung im Amt, die zwischenzeitlich zur Senkung der hohen Staatsverschuldung und des Haushaltsdefizits ein Sparpaket beschlossen hatte, das auch unpopuläre Steuererhöhungen beinhaltet. Nach den Wahlen im Mai 2014 konnte erst im Oktober eine neue Mitte-Rechts-Regierung unter dem liberalen Premier Michel vereidigt werden, also erst

nach Ende dieser Befragung. Die Kirche kann ihr Vertrauensniveau verbessern, erfährt aber im Vergleich zur (katholischen) Kirche in Polen oder Italien deutlich weniger Zuspruch. Das Schlusslicht bilden weiterhin die politischen Parteien mit 21%.

Das Handwerk liegt mit 82% wie schon in den Vorjahren auf Platz 1 des Branchenvergleichs, dicht gefolgt vom Handel mit 79%. Den größten Vertrauenszuwachs können die Energie- und Wasserversorger verzeichnen, und zwar von 62% auf 73%. Hier könnte eine Rolle spielen, dass 2014 mehrere Atomkraftwerke aus Sicherheitsgründen abgeschaltet wurden. Experten warnen in diesem Zusammenhang vor Stromengpässen, jedoch ist der Atomausstieg bis 2025 längst beschlossen. Die Finanz- und die Lebensmittelbranche liegen punktgleich bei 62%, doch während Erstere 5 Prozentpunkte hinzugewinnen kann, verlieren die Lebensmittelhersteller zum zweiten Mal in Folge an Vertrauen. Den letzten Platz des Vertrauensrankings belegen 2015 die Telekommunikationsanbieter mit einem Wert von 59%.

# Belgien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

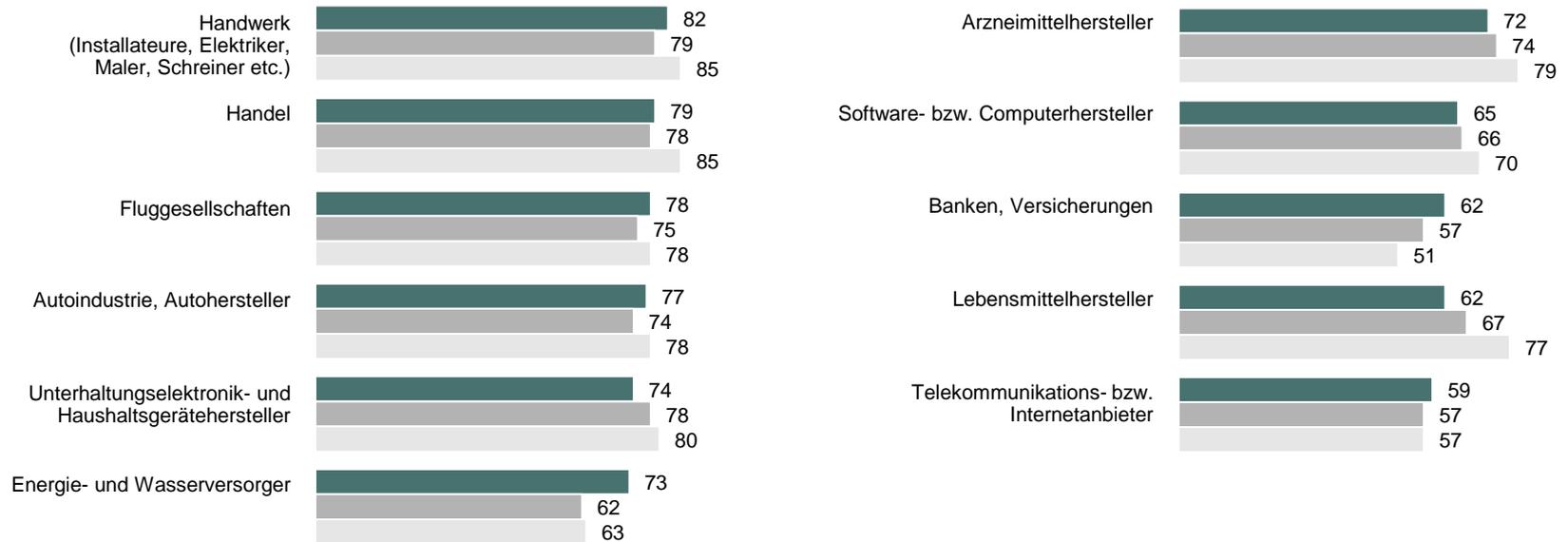


Basis: 1.068 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

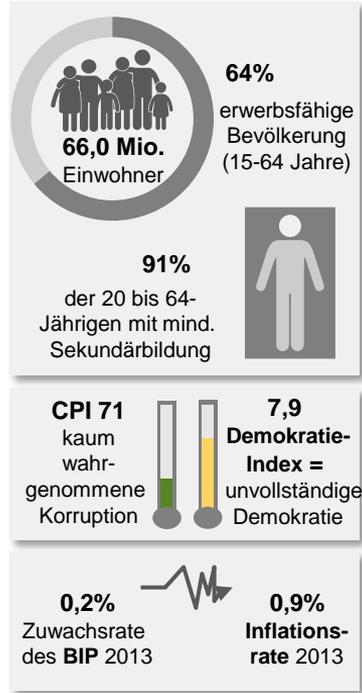
■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Belgien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# Frankreich /// Ergebnisse



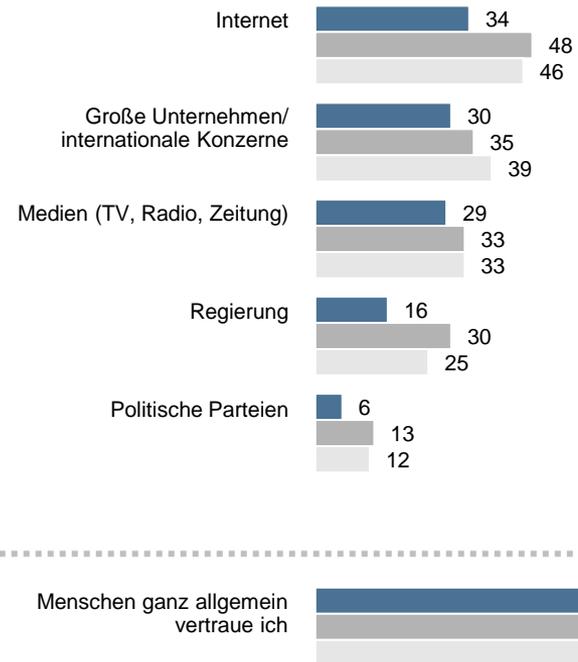
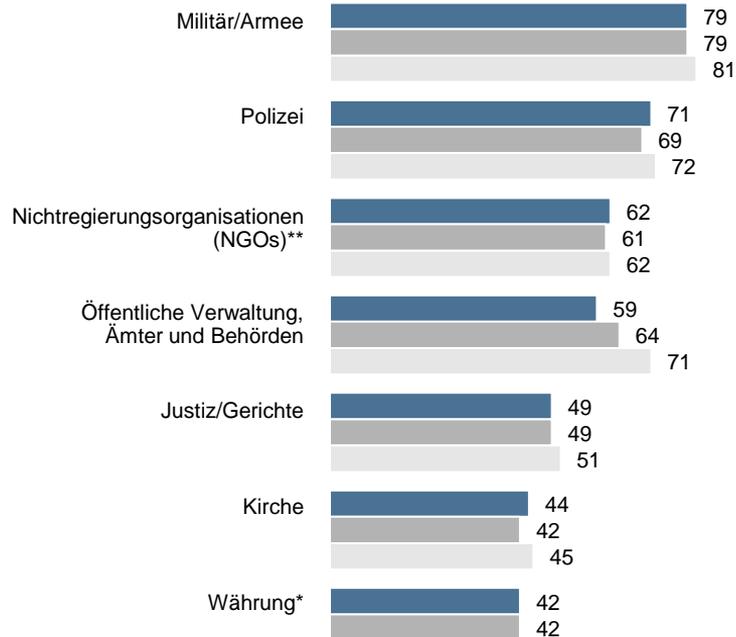
Auch 2015 wird in Frankreich – dem Land mit der größten Armee in der EU – die Liste der Institutionen vom Militär mit 79% angeführt, dicht gefolgt von der Polizei mit 71% Vertrauen. Ein Abwärtstrend lässt sich bei den Behörden beobachten, die sich zum zweiten Mal in Folge mit einem Vertrauensrückgang konfrontiert sehen, mit 59% aber immer noch auf dem vierten Platz liegen. Fünf Institutionen, denen jeweils maximal ein Drittel der Franzosen Vertrauen entgegen bringt, befinden sich am Ende der Skala. Dort ist jetzt auch das Internet mit nur noch 34% positioniert (2013: 48%). Hier spielen die 2013 bekannt gewordenen Abhör- und Spionage-skandale eine Rolle. So hat die NSA offenbar auch in Frankreich agiert, was für große Empörung in der Bevölkerung sorgte, aber auch der französische Auslandsgeheimdienst DGSE hat Telefon- und Internetdaten der eigenen Landsleute gesammelt. Jeweils fast halbiert hat sich der Vertrauenswert der Regierung auf derzeit 16% - das ist der stärkste Rückgang in Frankreich - und in die politischen Parteien, denen nur noch 6% vertrauen. Hintergrund dürfte sein, dass gut zwei Jahre nach dem Amtsantritt der Regierung Hollande die ökonomische Zwischenbilanz – Nullwachstum, ein gleichbleibend hohes Staatsdefizit und steigende Arbeitslosigkeit –

trotz aller Bemühungen nicht gut ausfällt. Zudem dürften die Skandale um Ex-Präsident Sarkozy zu dem sinkenden Vertrauen beigetragen haben, das sich wohl auch in einer Hinwendung zum rechten Front National bei den Kommunal- und Europawahlen 2014 geäußert hat. Im Januar 2015 hat sich das Ansehen der Regierung aber aufgrund des Umgangs mit den Anschlägen in Paris laut Umfragen verbessert.

Der Branchenvergleich wird wieder vom Handel und vom Handwerk mit 80% bzw. 75% angeführt. Beide Branchen entwickeln sich aber leicht rückläufig. Die Autoindustrie kann dagegen mit einem Plus von 7 Prozentpunkten einen Vertrauenszuwachs auf nun 67% vorweisen. Das könnte daran liegen, dass bei dem Abwracken eines alten Dieselfahrzeugs verbunden mit der Anschaffung eines Elektroautos ein staatlicher Zuschuss von bis zu 10.000 Euro geplant ist. Die Lebensmittelhersteller befinden sich mit 34% weiter auf dem vorletzten Platz, das Vertrauen der qualitätsbewussten Franzosen in diese ist nochmals um 10 Prozentpunkte gesunken. Dazu könnte auch ein Pferdefleischskandal im Jahr 2013 beigetragen haben. Mit ebenfalls 34% belegen die Banken und Versicherungen weiterhin den letzten Platz.

# Frankreich /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

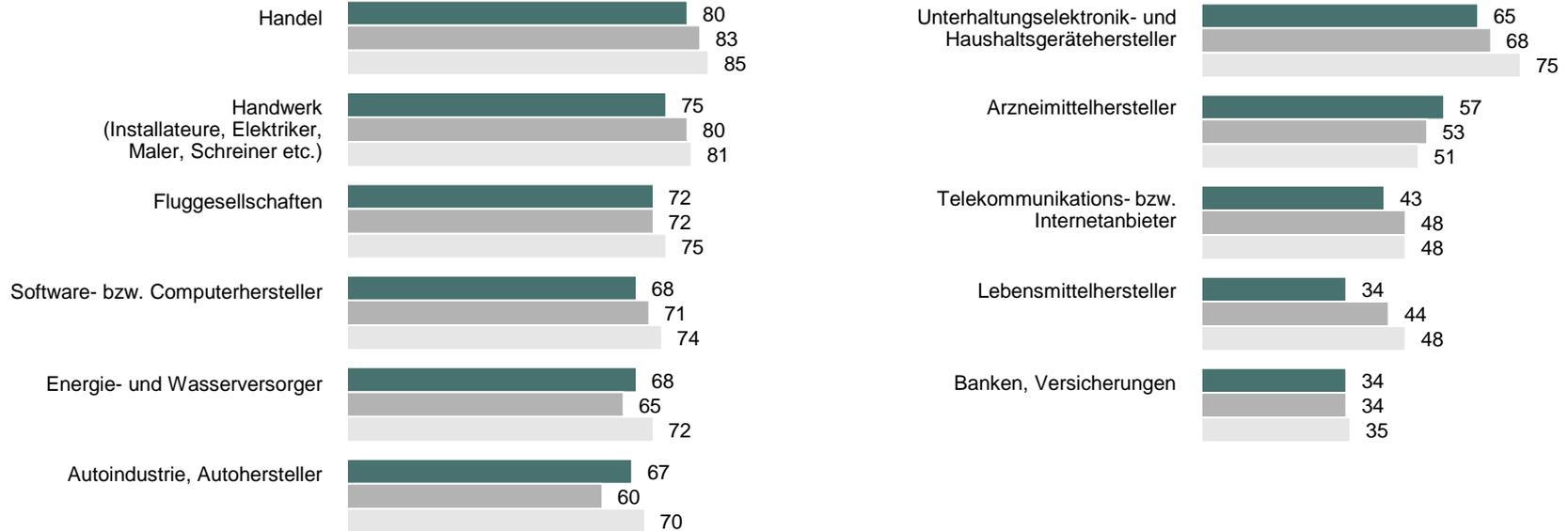


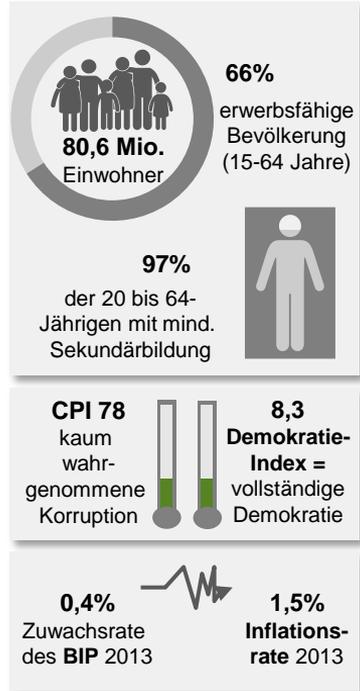
Basis: 1.007 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Frankreich /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





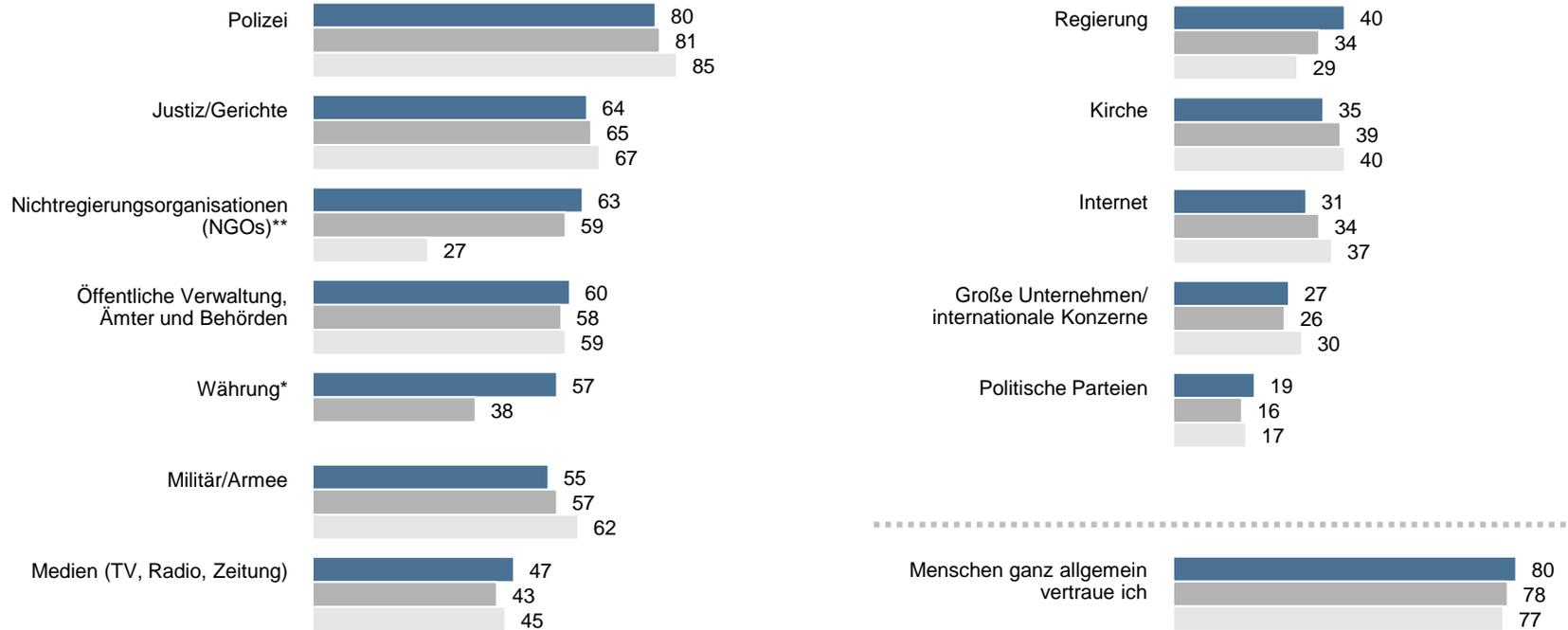
Das Vertrauen der Deutschen in Institutionen liegt im globalen Mittelfeld und weist mit einem Durchschnitt von 48% aktuell einen leichten Anstieg auf. Grund dafür ist das gestiegene Vertrauen in den Euro von 38% auf nun 57%. Das ist sicherlich auf die moderate Teuerung – besonders der Energiekosten – zurückzuführen, aber auch auf die wirtschaftliche Erholung des ganzen Euroraums. Bis auf wenige Ausnahmen stagniert das Vertrauen in die übrigen Institutionen oder geht leicht zurück. Die Polizei etwa behauptet mit 80% nahezu unverändert den obersten Platz der Rangliste und die Gerichte folgen mit einem fast gleichbleibenden Vertrauensanteil von 64% auf Rang 2. Die Bundeswehr erreicht aktuell 55% nach 57% in 2013 – die jüngsten Diskussionen über nicht funktionierendes Gerät scheinen dem Ruf der „Truppe“ nicht nennenswert geschadet zu haben. Einen Anstieg um jeweils 4 Prozentpunkte können die Nichtregierungsorganisationen (63%) sowie die Medien verbuchen, denen mit 47% allerdings nur knapp die Hälfte der Bürger Vertrauen entgegen bringt. Auch die Regierung liegt mit 40% unter dieser Marke, verzeichnet aber eine Steigerung des Vertrauens um 6 Prozentpunkte. Anfang 2014 wurde eine große Koalition aus CDU/CSU und SPD unter Kanzlerin

Merkel gebildet, die mit der sogenannten Mütterrente und der abschlagsfreien Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren sowie dem ersten flächendeckenden Mindestlohn einige populäre, aber umstrittene Maßnahmen beschlossen hat. Die politischen Parteien hingegen rangieren mit 19% weiterhin auf dem letzten Platz.

Im Branchenvergleich bleibt das Vertrauen insgesamt aufgrund nur geringfügiger Veränderungen stabil. Das Handwerk steht mit 85% an oberster Stelle, gefolgt von den Fluggesellschaften und der Unterhaltungselektronikbranche mit jeweils 74%. Der deutlichste Anstieg zeigt sich bei den Energie- und Wasserversorgern, die mit 61% den Vertrauensverlust aus dem Jahr 2013 wieder wettmachen können. Das könnte daher kommen, dass die Strompreise 2015 erstmals seit der Jahrtausendwende wieder sinken könnten. Mit weniger als 50% Zustimmung befinden sich die Telekommunikationsbranche, der Finanzsektor und die Lebensmittelhersteller auf den letzten drei Rängen. Besonders bei Lebensmitteln ist inzwischen eine zunehmende Sensibilität in der Wahrnehmung durch die Verbraucher zu beobachten.

# Deutschland /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

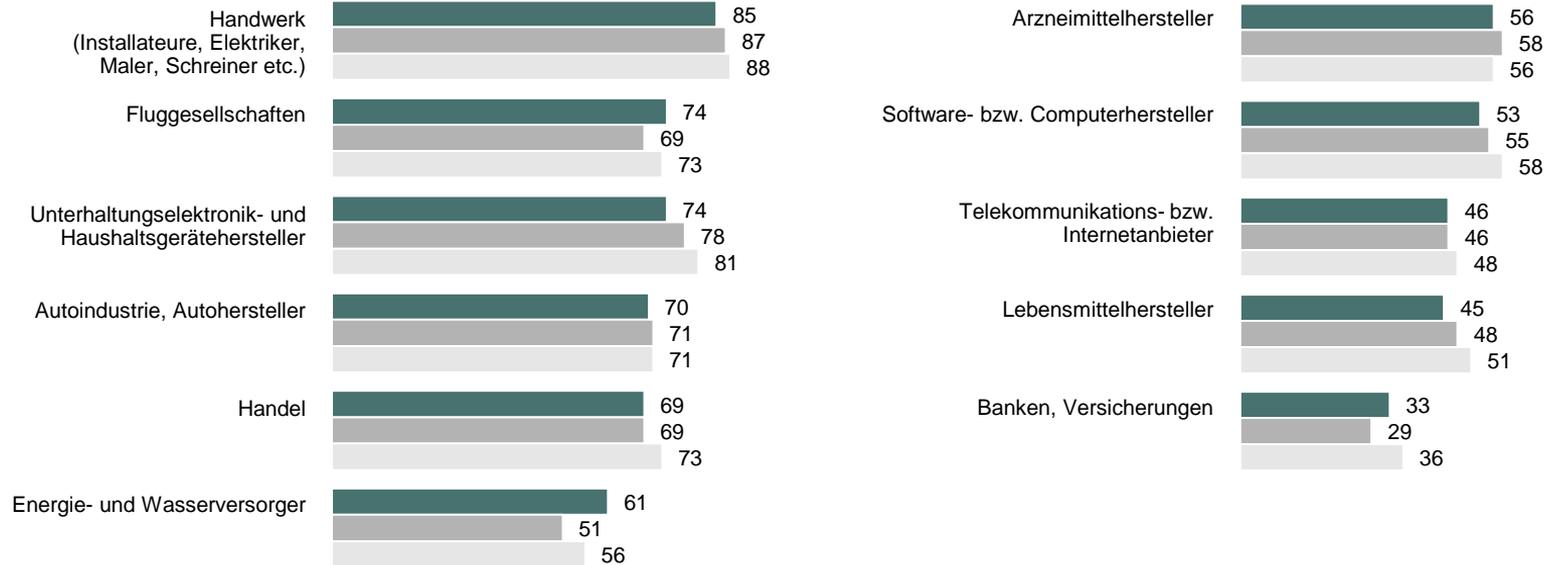


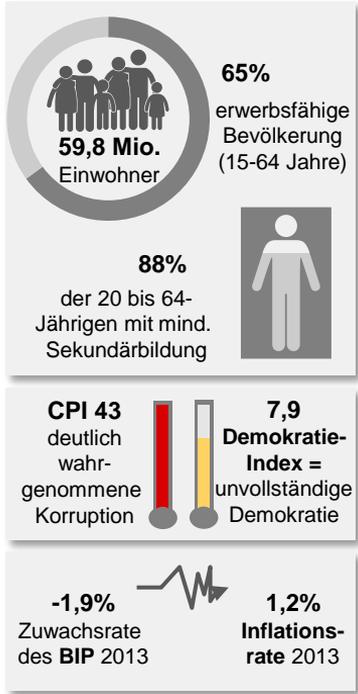
Basis: 2.008 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Deutschland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Bei der Einschätzung der Institutionen in Italien lassen sich nur geringe Veränderungen feststellen: Das durchschnittliche Vertrauen verharrt mit 35% auf einem im internationalen Vergleich weiterhin sehr niedrigen Niveau. Erneut wird nur dem Militär mit 61%, der Polizei mit 58% und den Nichtregierungsorganisationen (53%) von mehr als der Hälfte der Bürger Vertrauen entgegengebracht.

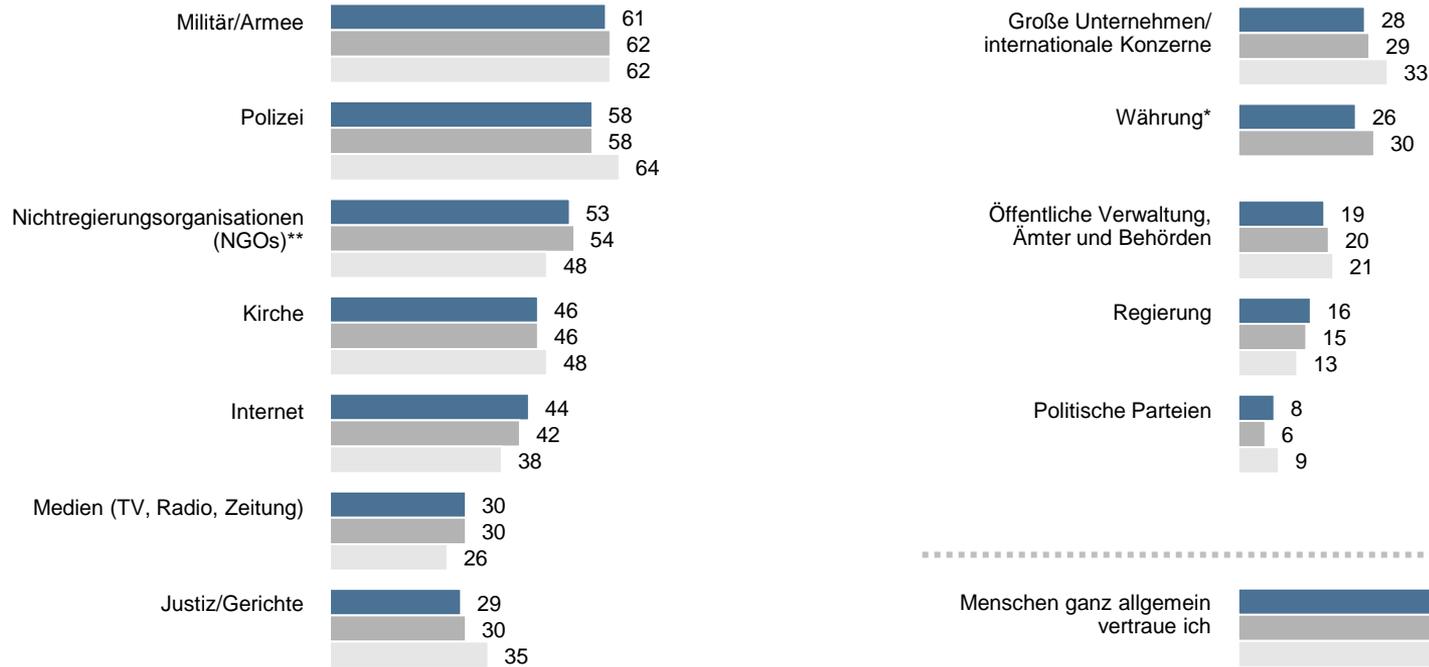
Die Regierung und die politischen Parteien belegen weiterhin die beiden letzten Plätze. Für die Regierung lässt sich mit einem Vertrauenswert von nun 16% – nach der Umbildung der Regierung Ende 2013 wurde Enrico Letta von Matteo Renzi als Ministerpräsident abgelöst – seit 2011 ein zumindest zaghafter Vertrauenszuwachs konstatieren. Den politischen Parteien jedoch vertrauen gerade einmal 8% der Italiener, was angesichts der Querelen um den ehemaligen Regierungschef Berlusconi, der im August 2013 erstmals wegen Steuerhinterziehung rechtskräftig verurteilt wurde, nicht erstaunlich ist. Doch auch verschiedene Spaltungen und Umbenennungen, beispielsweise der PdL, die wieder Forza Italia heißt, oder die Teilung der Scelta Civica durch die Neugründung der Partei Popolari per l'Italia, dürften der

Bevölkerung wenig Beständigkeit vermitteln. Den größten Rückgang, nämlich um 4 Prozentpunkte auf 26%, hat die Währung zu verbuchen. Das ist umso erstaunlicher, als in allen anderen untersuchten Euro-Ländern das Vertrauen in das Zahlungsmittel – vermutlich auch aufgrund der geringen Inflation – gewachsen ist. Doch die Wirtschaft Italiens erholt sich nur zögerlich von der Krise.

Die wirtschaftlichen Branchen können mehrheitlich ihre Vertrauenswerte verbessern: Das Handwerk steigt um 6 Prozentpunkte auf 75% und steht damit weiterhin an der Spitze. Es folgen die Unterhaltungselektronikbranche mit 63% und der Handel mit 58%, der den größten Anstieg mit einem Plus von 8 Prozentpunkten verbuchen kann. Die Autoindustrie kann einige Plätze aufholen, da dieser nun wieder mehr als die Hälfte (55%) ihr Vertrauen schenken. Der geplante Börsengang der Sportwagenmarke Ferrari könnte sich hier positiv ausgewirkt haben. Am wenigsten Vertrauen genießen weiterhin die Banken mit 23%. Vor dem Hintergrund des schlechten Abschneidens italienischer Banken beim europäischen Stresstest erscheint dies nachvollziehbar.

# Italien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

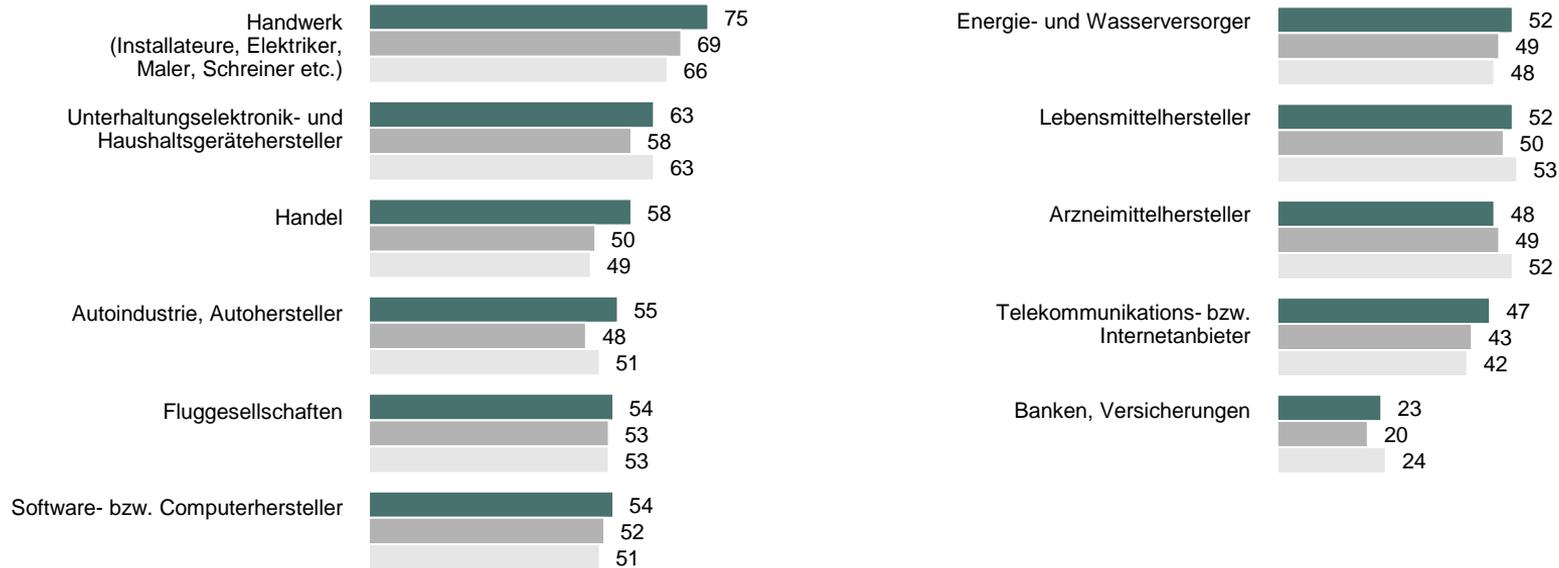


Basis: 1.033 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

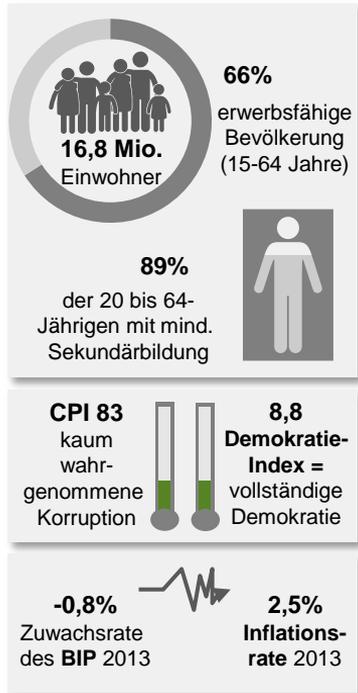
# Italien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.033 Befragte

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011



Das größte Vertrauen bringen die Niederländer den Sicherheitskräften entgegen: Die Polizei schätzen 79% und das Militär 73% der Bürger als verlässlich ein, was aktuell jeweils einer Zunahme um vier Prozentpunkte entspricht. Das ausgeprägte Vertrauen in diese Institutionen hängt sicherlich auch mit der geringen Korruption und der sehr gut funktionierenden Demokratie im Land zusammen, wie die entsprechenden Indizes belegen. Weitere staatliche Institutionen erhalten ebenfalls große Zustimmung. Selbst die Regierung bleibt stabil bei 59%, obwohl die Regierungsparteien bei den Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 Verluste zu verbuchen hatten. Möglicherweise äußert sich dies aber im gleichbleibend niedrigen Vertrauen in die politischen Parteien, die mit 42% auf dem vorletzten Platz rangieren. Nur der Kirche vertrauen mit 38% noch weniger Niederländer.

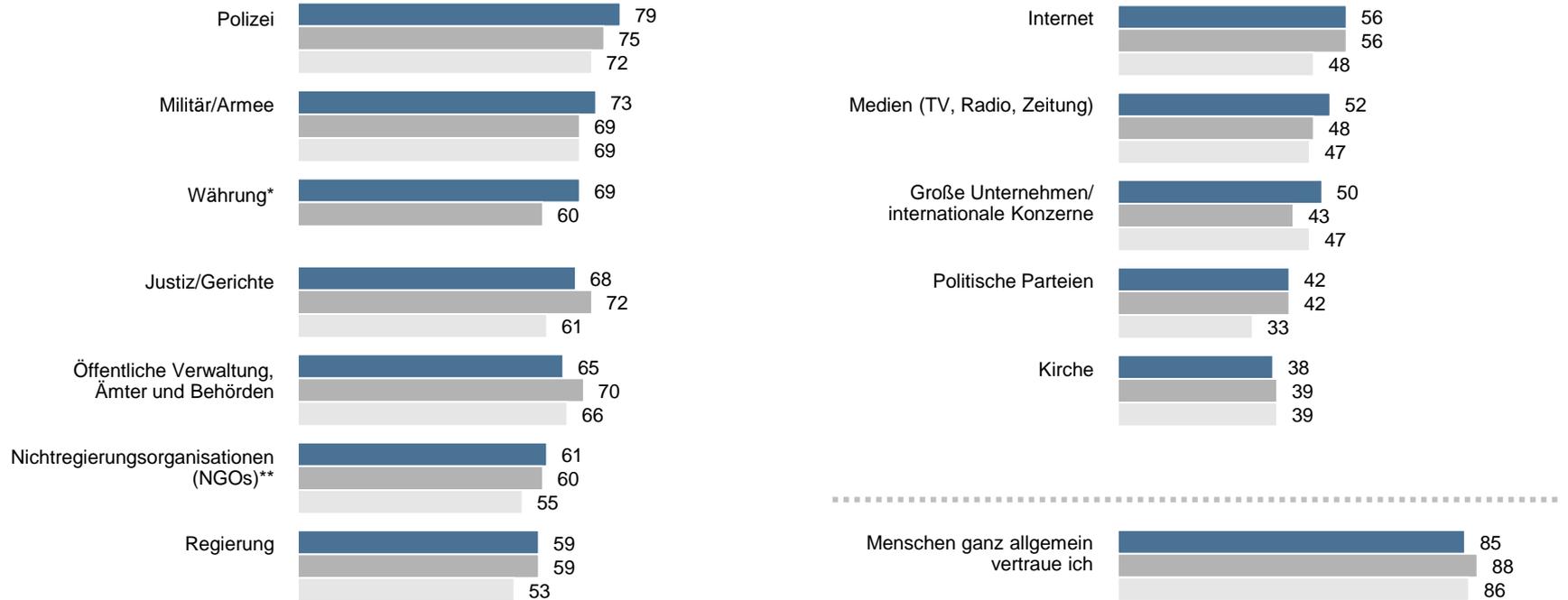
Die größten Veränderungen zeigen sich bei der Währung und bei großen Konzernen: In beiden Fällen nimmt das Vertrauen zu. Dem Euro vertrauen aktuell 69%, das ist ein Plus von 9 Prozentpunkten. Zwar vertraut nur die Hälfte der Niederländer den internationalen Konzernen, doch gibt es

hier eine Zunahme von 7 Prozentpunkten. Das könnte trotz kritischer Stimmen daran liegen, dass nun mit Fiat Chrysler Automobiles ein weiterer Konzern seinen rechtlichen Firmensitz in die Niederlande verlegt hat, so wie bereits zum Beispiel Ikea.

Von dem Vertrauenszuwachs in Großkonzerne bleiben die Wirtschaftsbereiche jedoch unberührt: Im Durchschnitt wird ein Wert von 64% erreicht, nach 66% in 2013. Auch das Vertrauen in die Automobilindustrie geht mit nun 63% leicht zurück. An der Spitze des Branchenrankings liegen weiterhin, wenn auch mit leichten Einbußen, der Handel mit einem Vertrauen von 87% und das Handwerk mit 85%. Größter Verlierer im Branchenvergleich ist die Lebensmittelindustrie (53%), die nach einem Rückgang in 2013 noch einmal 14 Prozentpunkte verliert. Das Vertrauen in diesen wichtigen Wirtschafts- und Exportbereich (Unilever) ist vermutlich durch einen weiteren Fleischskandal Anfang 2014 getrübt worden. Am Ende der Skala liegen, mit einer leichten Zunahme des Vertrauens, die Finanz- und die Telekommunikationsbranche mit jeweils 43%.

# Niederlande /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

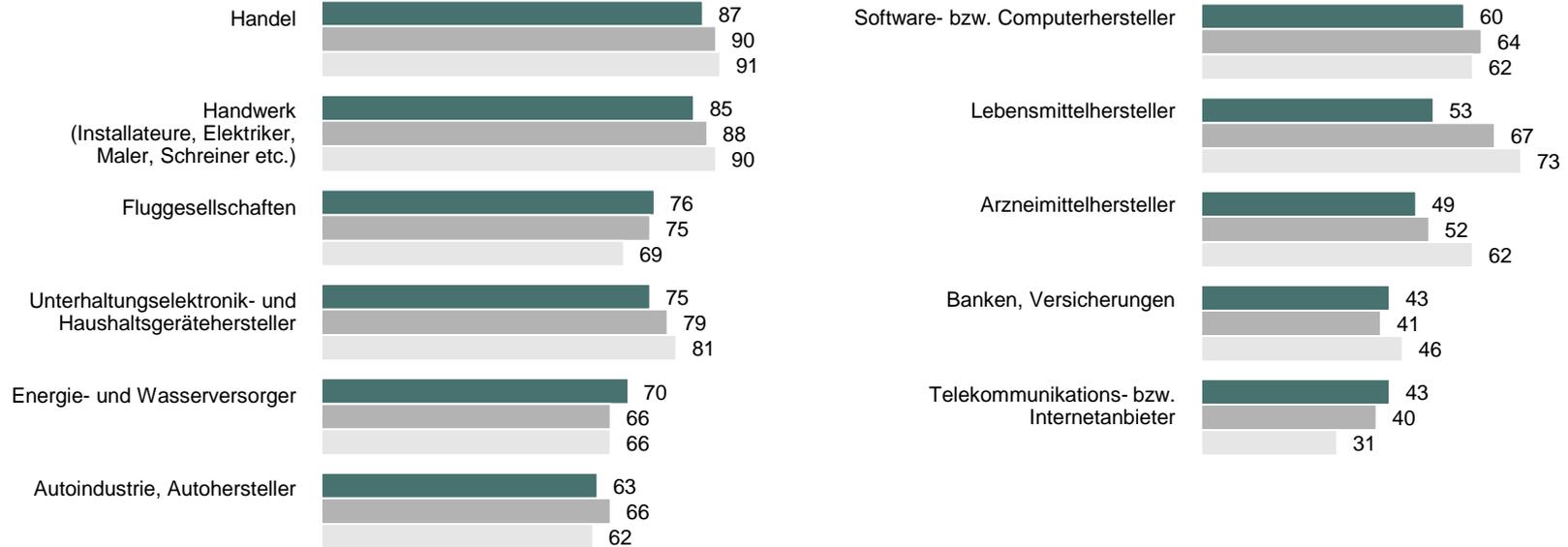


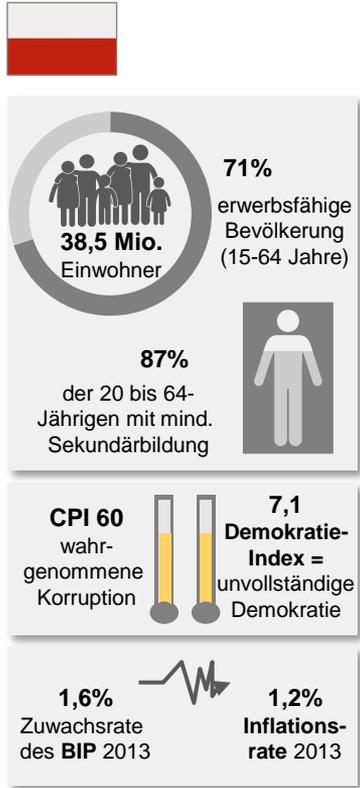
Basis: 1.016 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Niederlande /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





In 2015 ist das Vertrauensniveau in Polen insgesamt zwar angestiegen, ist aber im internationalen Vergleich weiterhin unterdurchschnittlich ausgeprägt. Die positive Entwicklung betrifft nahezu alle Institutionen und Branchen – und spiegelt sich auch in einem leicht wachsenden Vertrauen in die Mitmenschen wider.

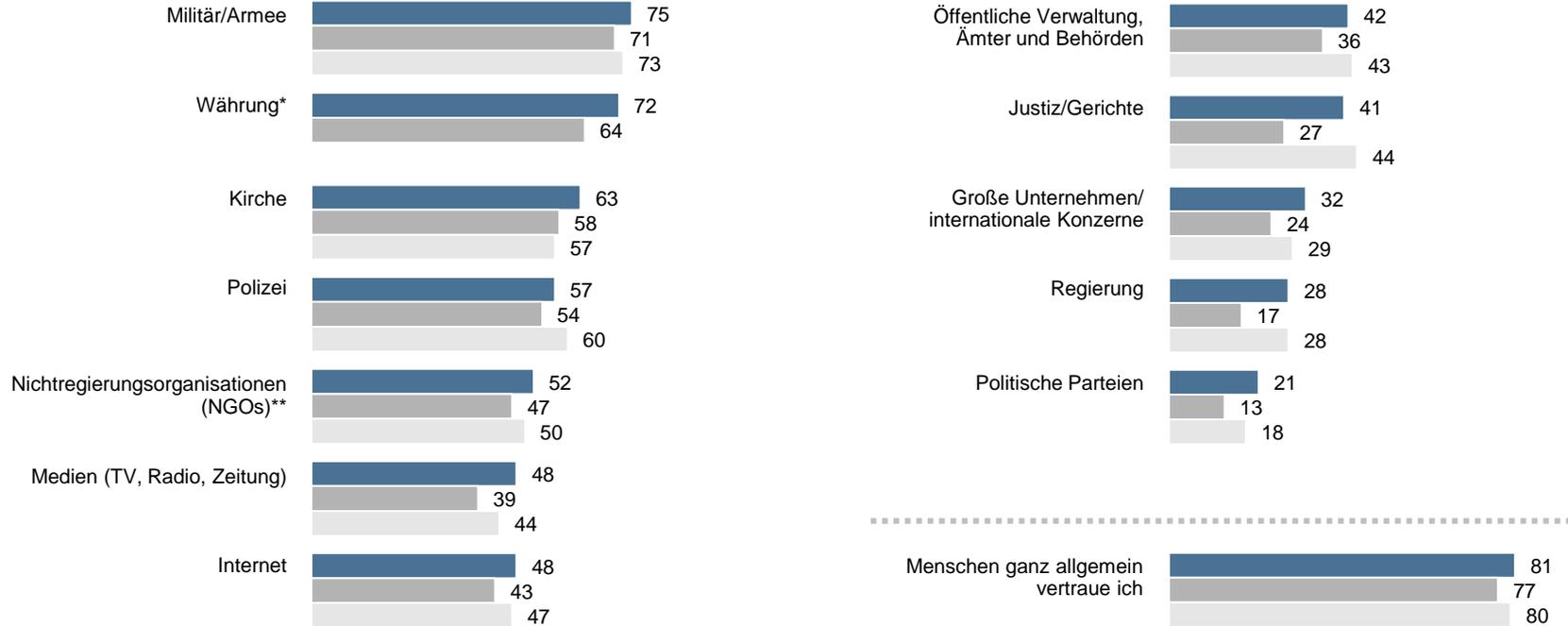
Angeführt wird die Rangfolge der Institutionen erneut vom Militär mit 75%. Auf Platz 2 folgt die Währung, die mit 72% an Vertrauen hinzugewinnt (2013: 64%). Das ist sicherlich auch der Stabilität des polnischen Zloty gegenüber dem Euro sowie einer seit 2013 sehr moderaten Inflation geschuldet. Ebenfalls mehr Vertrauen wird den Medien mit aktuell 48% entgegengebracht (plus 9 Prozentpunkte). Nach Verlusten in 2013 hat sich das Vertrauen in die Justiz (41%) und die Regierung (28%) wieder erholt, beide belegen jedoch weiterhin die hinteren Plätze in der Rangfolge. Auslöser für den Vertrauenszuwachs in die Regierung könnte der Regierungswechsel sein, der notwendig wurde, weil der bisherige Regierungschef Tusk Ende 2014 das Amt des EU-Ratspräsidenten übernahm. Es erfüllt die Bürger mit Stolz,

dass dieses wichtige Amt 10 Jahre nach dem EU-Beitritt von einem Polen besetzt wird. Zugleich dürfte die gegen Ende des Befragungszeitraums vereidigte neue Ministerpräsidentin Kopacz mit dem von ihr vorgestellten sozialen und familienfreundlichen Kurs zu der wachsenden Zustimmung beigetragen haben. Vielleicht können auch die politischen Parteien von diesen Veränderungen profitieren, die zwar einen Vertrauensanstieg auf 21% verzeichnen können, aber weiterhin auf dem letzten Platz liegen.

Auch bei den Wirtschaftsbranchen gibt es einen Zuwachs an Vertrauen: Die Telekommunikations- und Internetanbieter sowie die Software- bzw. Computerhersteller steigen um je etwa 10 Prozentpunkte in der Gunst der Polen und liegen nun bei 67% und 66%. Nach dem deutlichen Rückgang im letzten Jahr genießen zudem die Lebensmittelhersteller mit 62% wieder ein höheres Vertrauen. Bei den Fluggesellschaften steigt das Vertrauen um 12 Prozentpunkte auf 59% und der Finanzsektor kann – trotz des letzten Platzes – mit 47% wieder das Niveau von 2011 erreichen.

# Polen /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

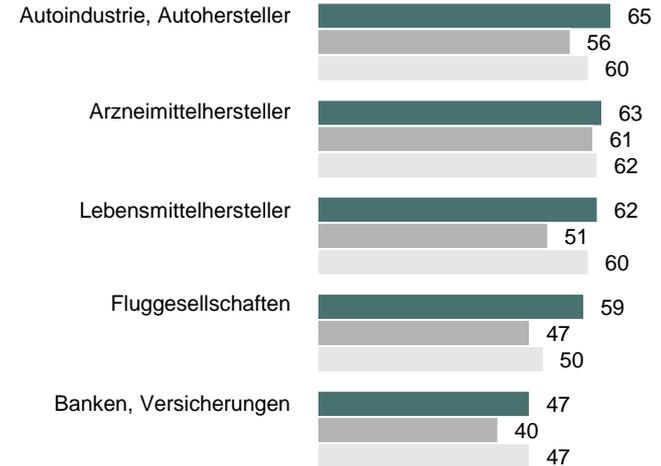
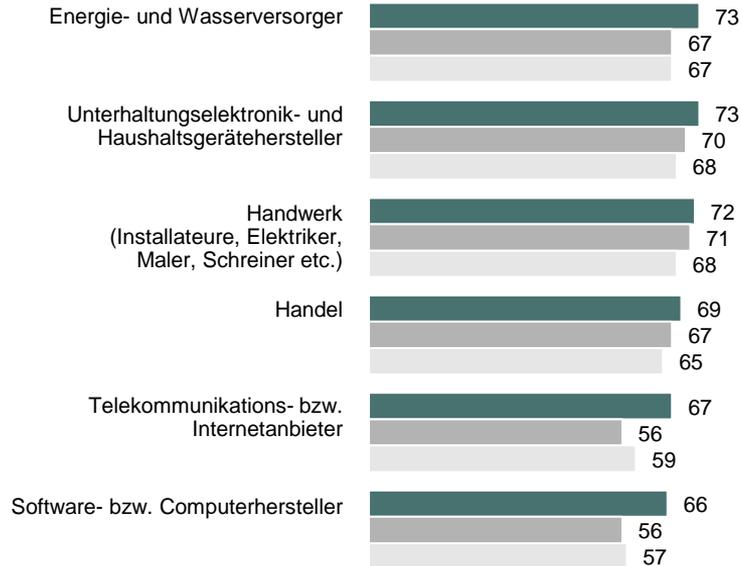


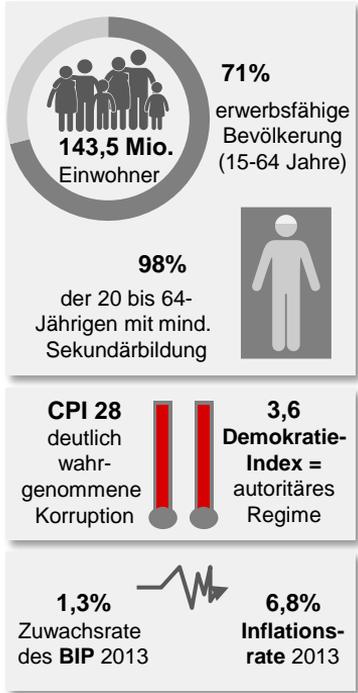
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Polen /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Russland erreicht bei den Institutionen ein stabiles durchschnittliches Vertrauen von 48%. Obwohl das Vertrauen in die Mitmenschen um 11 Prozentpunkte auf 66% gesunken ist, liegt es weiterhin über dem Durchschnittswert für die Institutionen.

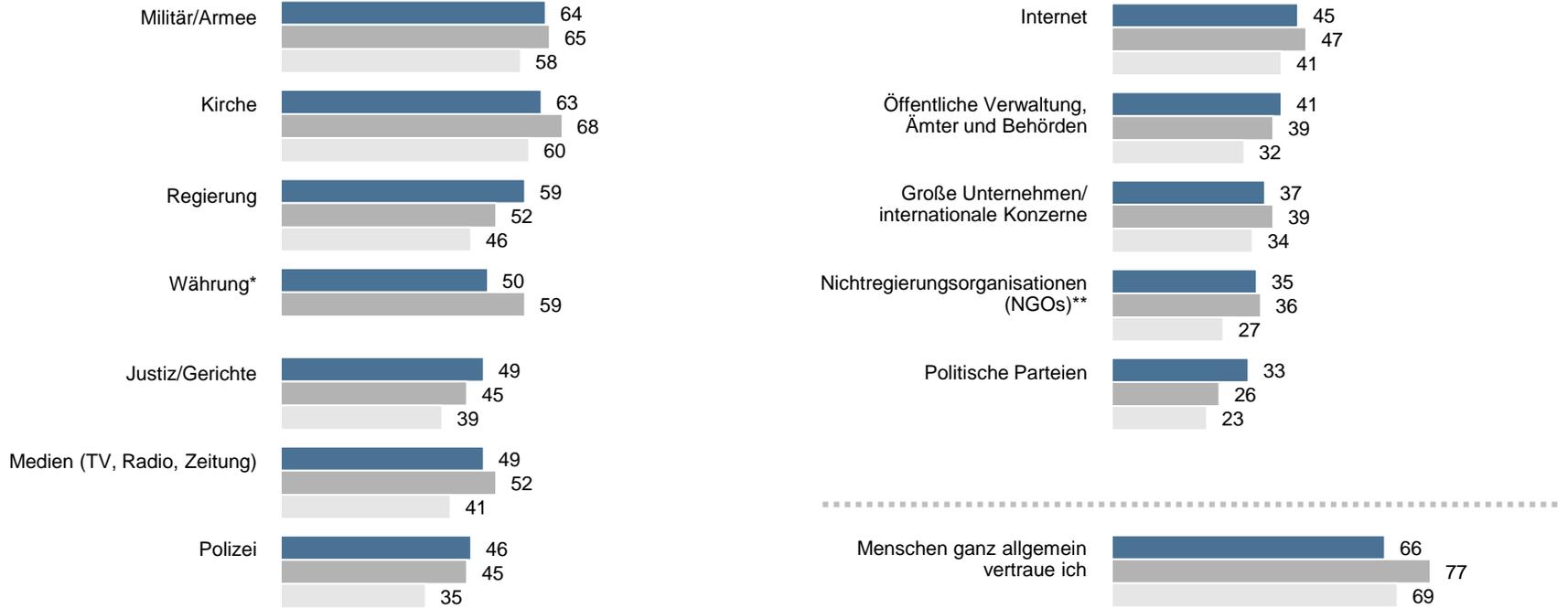
Das Militär und die Kirche mit 64% bzw. 63% schneiden hier am besten ab, wobei die Kirche an Zuspruch verliert. Auf den Platzierungen drei und vier lassen sich im Vergleich zu 2013 die größten Veränderungen feststellen: Das Vertrauen der Russen in ihre Regierung unter Putin steigt nochmals und liegt aktuell bei 59%. Zwischenzeitlich wurde Russland von den anderen Mitgliedern aus der Gruppe der führenden Industriestaaten ausgeschlossen und wirtschaftliche Sanktionen seitens der USA und der Europäischen Union aufgrund der Einflussnahme Russlands in der Ukraine- und Krimkrise wurden verhängt. Diese in Russland inzwischen spürbaren Maßnahmen haben der innenpolitischen Wahrnehmung der Regierung nicht geschadet – im Gegenteil, das Vertrauen ist gewachsen. Durch die Sanktionen und den sinkenden Ölpreis verliert der Rubel deutlich an Wert, von Anfang 2014 bis zur Befragung im Oktober um etwa 25%, der weitere Kursverlust

des Rubels ist dabei noch nicht in die Ergebnisse eingegangen – der Vertrauensrückgang um 9 Prozentpunkte wäre dann wohl noch stärker ausgefallen. Am wenigsten vertraut die russische Bevölkerung den internationalen Konzernen mit 37% und den NGOs mit 35%. Nur in Russland ist das Vertrauen in NGOs lediglich knapp halb so groß wie das in die Regierung. Die politischen Parteien mit 33% liegen erneut auf dem letzten Platz, können aber ihren Vertrauensanstieg seit 2011 fortsetzen und profitieren möglicherweise auch von einer positiveren Wahrnehmung der politischen Führung.

Nachdem das Vertrauen in die Wirtschaftsbereiche 2013 spürbar angestiegen war, kann es sich nun mit 53% auf diesem höheren Niveau stabilisieren. Mit 65% führen die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller trotz eines Rückgangs von 6 Prozentpunkten weiterhin die Rangfolge an. Im gleichen Maß verlieren dagegen die Software- und Computerhersteller an Vertrauen, die jetzt mit 56% auf dem dritten Platz hinter dem Handwerk (60%) stehen. Und die stark von den Sanktionen betroffenen russischen Banken, die mit 43% den letzten Platz belegen, büßen im Vergleich zu 2013 acht Prozentpunkte ein.

# Russland /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

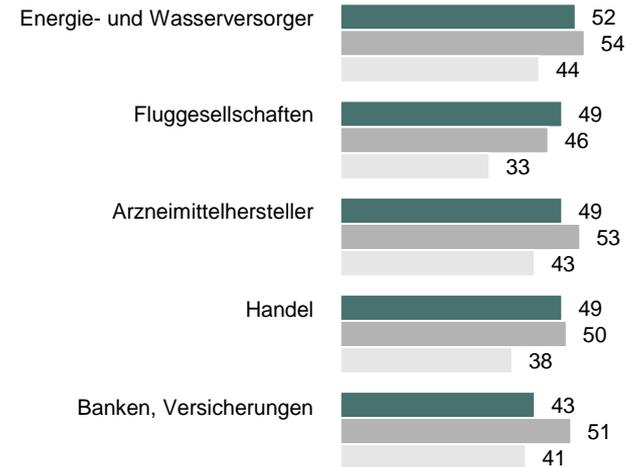
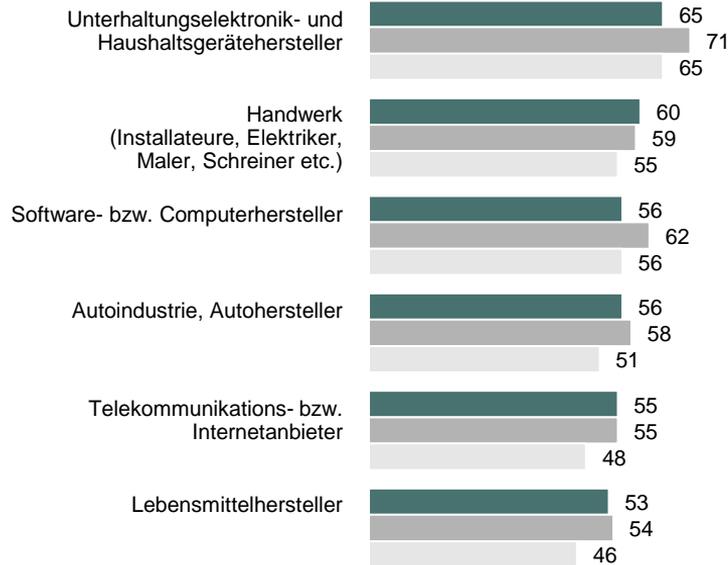


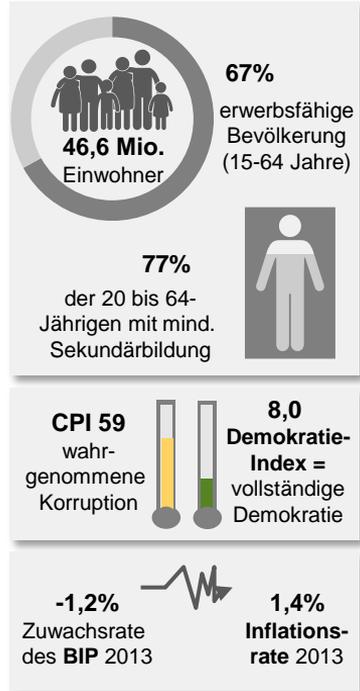
Basis: 2.209 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Russland /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





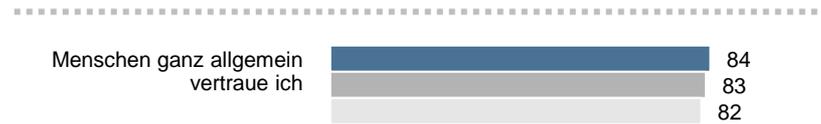
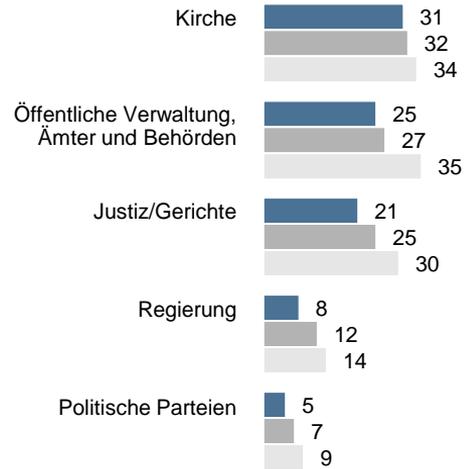
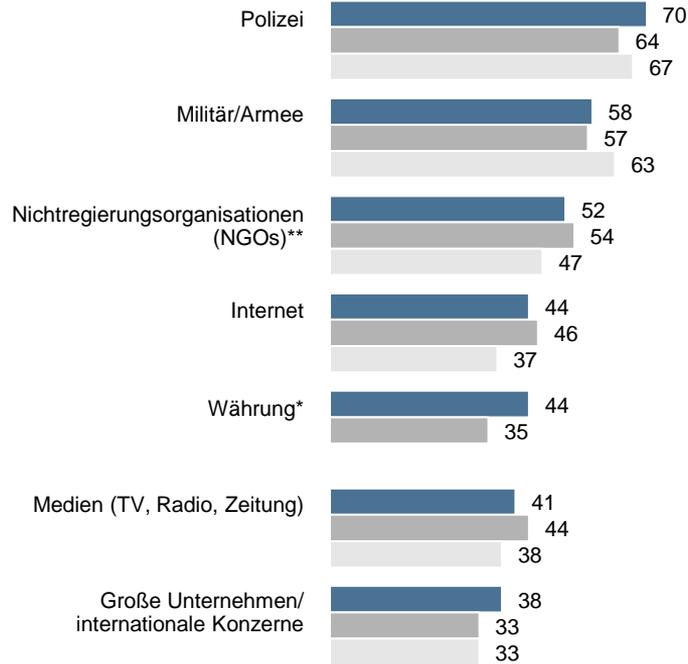
Deutlich vergrößert hat sich in Spanien in den letzten vier Jahren die Spannweite des Vertrauens in Institutionen: Die Polizeikräfte liegen weiterhin mit 70% an der Spitze und die Armee belegt mit 58% den zweiten Platz. Am Ende der Vertrauensskala befinden sich – mit durchweg negativer Entwicklung – jedoch die öffentliche Verwaltung mit 25%, die Justiz mit 21% sowie die Regierung, die mit einem Vertrauenswert von 8% kaum mehr Rückhalt in der Bevölkerung zu haben scheint. Zwar hat das Land die zwei Jahre andauernde Rezession hinter sich gelassen und die Wachstumsprognosen für 2014 und 2015 fallen wieder positiv aus (2014: 1,5% und 2015 2%), aber die jüngsten Korruptions-skandale wirken sicherlich nicht vertrauensfördernd. Die Skandale reichen von der halbstaatlichen, krisengeschüttelten „Bankia“ über das Königshaus und vermutlich falsch abgerechnete Seminare der andalusischen Regierung in Millionenhöhe bis hin zu Parteispenden für die regierende Volkspartei. In diesem Kontext erstaunt es wenig, dass den politischen Parteien noch einmal Vertrauen entzogen wird, inzwischen ist der Wert bei 5% angekommen. Das Vertrauen in die Währung, den Euro, ist in Spanien dagegen gestiegen und erreicht nun 44%, was ein Plus von 9 Prozentpunkten im

Vergleich zu 2013 bedeutet. Das könnte auch an der inzwischen sehr moderaten Inflation liegen. Experten warnen aber bereits davor, dass eine eventuelle Deflation das Wirtschaftswachstum beeinträchtigen könnte. Insgesamt bleibt das spanische Vertrauen in Institutionen mit durchschnittlich 36% im europäischen Vergleich aber weiterhin sehr schwach ausgeprägt.

Bei den Branchen ist das durchschnittliche Vertrauen auf 59% gestiegen. Die Liste wird abermals vom Handwerk mit 83% angeführt, darauf folgen Lebensmittelhersteller mit 77%, und zwar jeweils mit einem kleinen Zuwachs. Der Handel liegt mit 75% nur knapp dahinter. Das Vertrauen in Fluggesellschaften hat sich nach einem Einbruch 2013 wieder erholt, es ist um 15 Prozentpunkte auf nun 62% gestiegen. Vermutlich hatten die wirtschaftlichen Probleme, Streiks und ein Stellenabbau bei spanischen Airlines damals zu dem Rückgang beigetragen. Bei den Energie- und Wasserversorgern zeigt sich mit nun 48% zum zweiten Mal in Folge nachlassendes Vertrauen und auch der Finanzsektor liegt mit 15% wieder am Ende des Branchenvergleichs.

# Spanien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

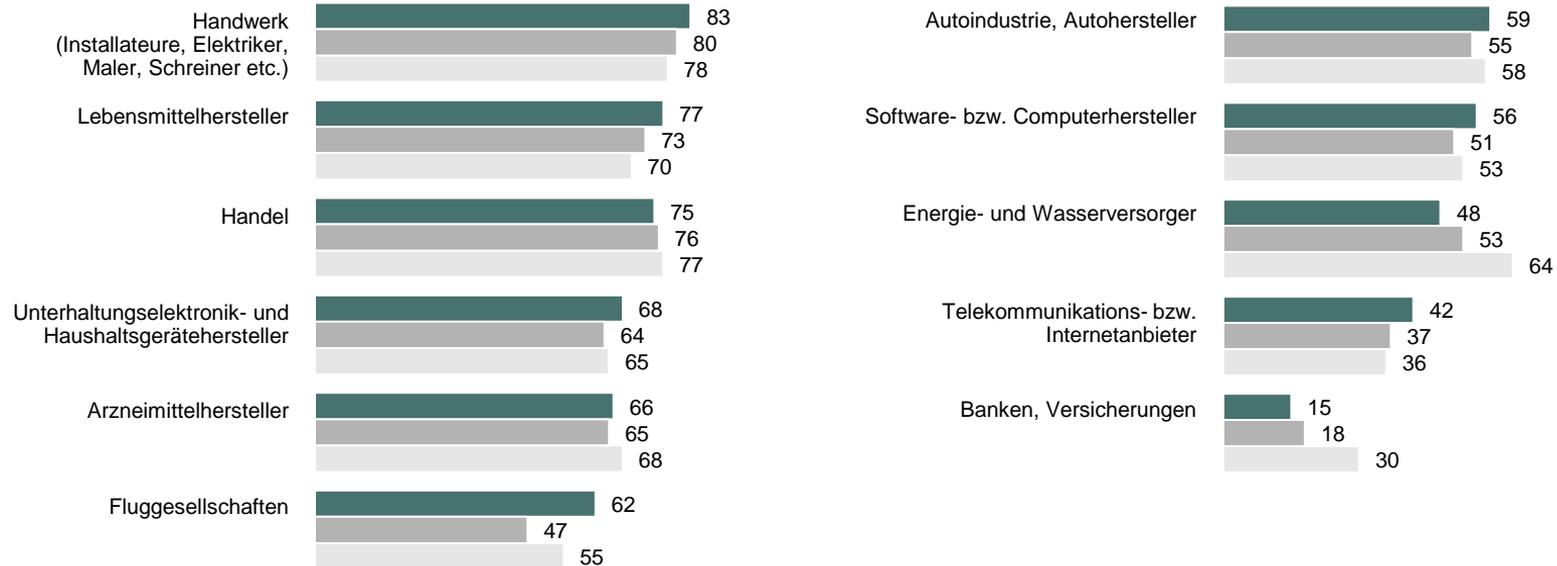


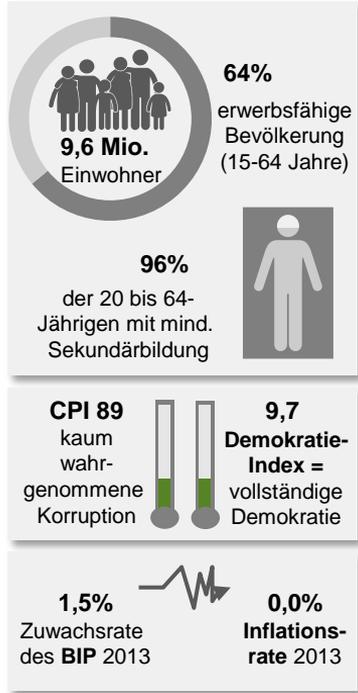
Basis: 1.005 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Spanien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Das Vertrauensklima ist in Schweden im internationalen Vergleich sehr hoch – und weitestgehend stabil. Die schwedische „Krone“ erhält mit 86% erneut den höchsten Vertrauenswert. Die vergleichsweise positive ökonomische Situation und die geringe Inflation dürften für dieses große Vertrauen in die Landeswährung sorgen.

Schweden schneidet sowohl beim Korruptionsindex als auch beim Demokratie-Index von allen untersuchten Ländern am besten ab. Daraus lässt sich wohl auch das gleichbleibend ausgeprägte Vertrauen in die Mitmenschen erklären, das aktuell 84% erreicht. Auch die Zustimmung zu den staatlichen Organen wie der Polizei mit 82% und der Justiz mit 78%, hängt sicher mit diesem vertrauensvollen Klima zusammen. Die öffentliche Verwaltung weist mit einem Plus von 5 Prozentpunkten aktuell den höchsten Zuwachs unter den Institutionen auf und belegt nun den vierten Platz (72%). Die vielfältigen Möglichkeiten, Behördenangelegenheiten online zu erledigen, könnten hier eine Rolle spielen. Doch das setzt eine entsprechende Datensicherheit voraus. In Schweden steht aber laut Verfassung die Pressefreiheit über dem Schutz der Persönlichkeit – und zur „Presse“ zählen auch Dienstleister im Internet. Die im Januar 2014 gegründete

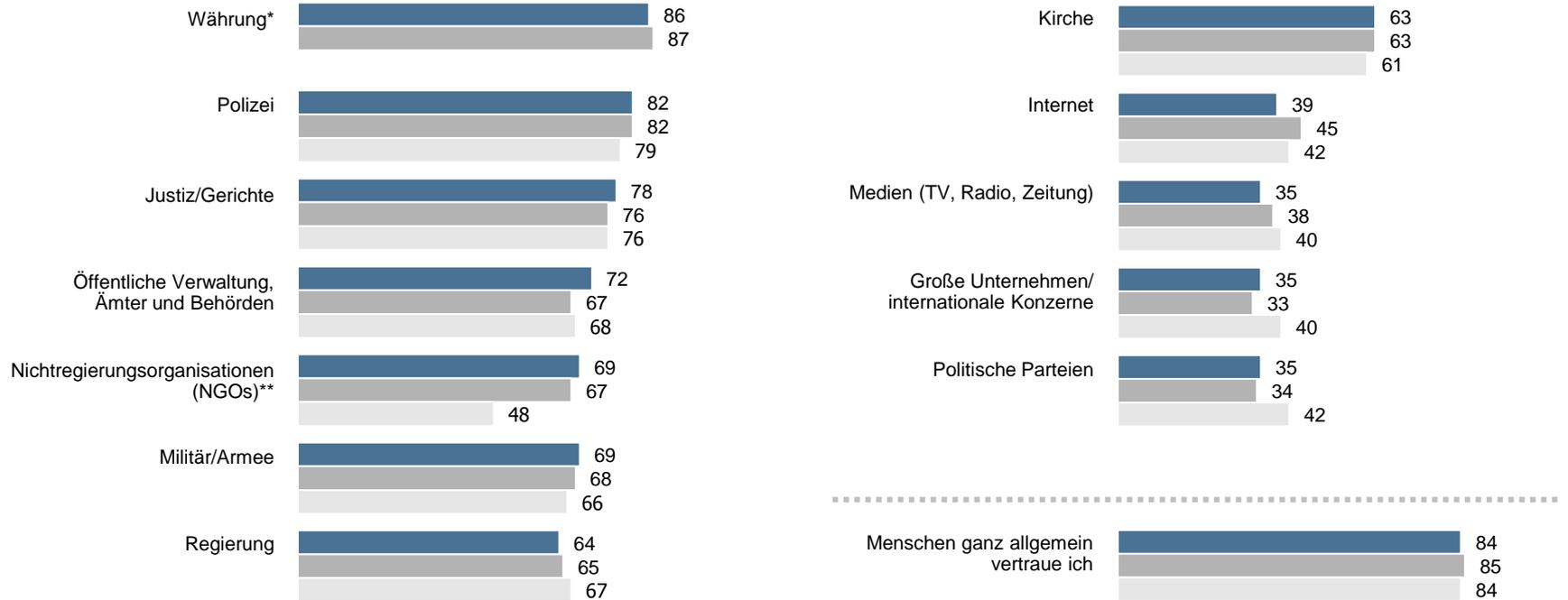
Inhaltsverzeichnis ◀

Internetplattform Lexbase, mit der jeder die in Gerichtsprozesse involvierten Bürger ausfindig machen und Informationen über diese, inklusive der Adressen, erhalten kann, hat Verunsicherung ausgelöst. Nicht von ungefähr wird dem Internet, das nur noch 39% erreicht, am meisten Vertrauen entzogen. Punktgleich mit jeweils 35% belegen die Medien, die ebenfalls leicht verloren haben, die großen Konzerne und die politischen Parteien die unteren Rangplätze. Die vorgezogenen Neuwahlen wurden erst nach dieser Befragung angekündigt.

Im Branchenvergleich lösen die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller mit 73% Vertrauen den Handel (72%) an der Spitze ab. Der Finanzsektor kann am meisten zulegen, ihm vertrauen nun 62%. Offenbar ist der Vertrauensschaden aus der Finanzkrise langsam überwunden. Die Lebensmittelhersteller dagegen müssen, wie in anderen europäischen Ländern auch, Einbußen hinnehmen und landen mit einem Vertrauenswert von 54% auf dem vorletzten Platz. Und wie bereits 2013 bilden die Telekommunikationsanbieter (43%) mit einigem Abstand das Schlusslicht des Rankings.

# Schweden /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

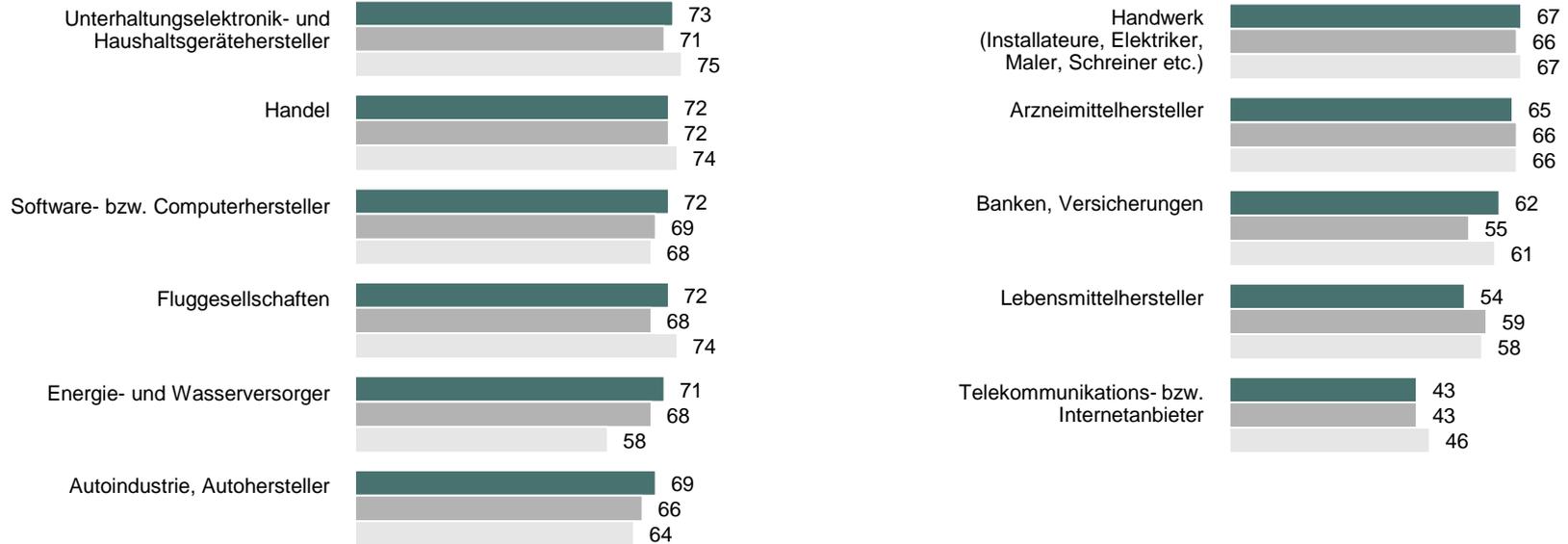


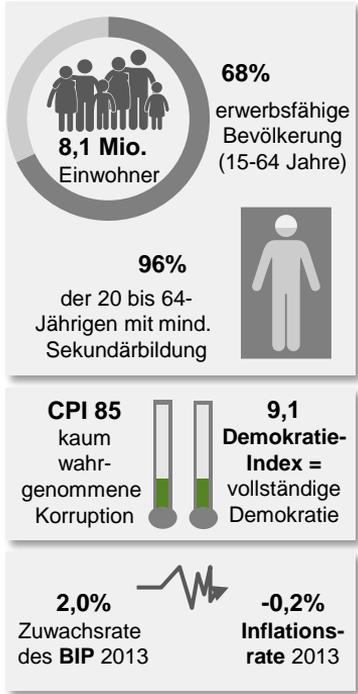
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Schweden /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Das Vertrauen der Schweizer in Institutionen ist nahezu durchgehend gestiegen. Einzige Ausnahme bilden die Medien, die – nach einem deutlichen Zuwachs 2013 – mit einem leichten Rückgang aber ihr im Ländervergleich hohes Niveau halten können.

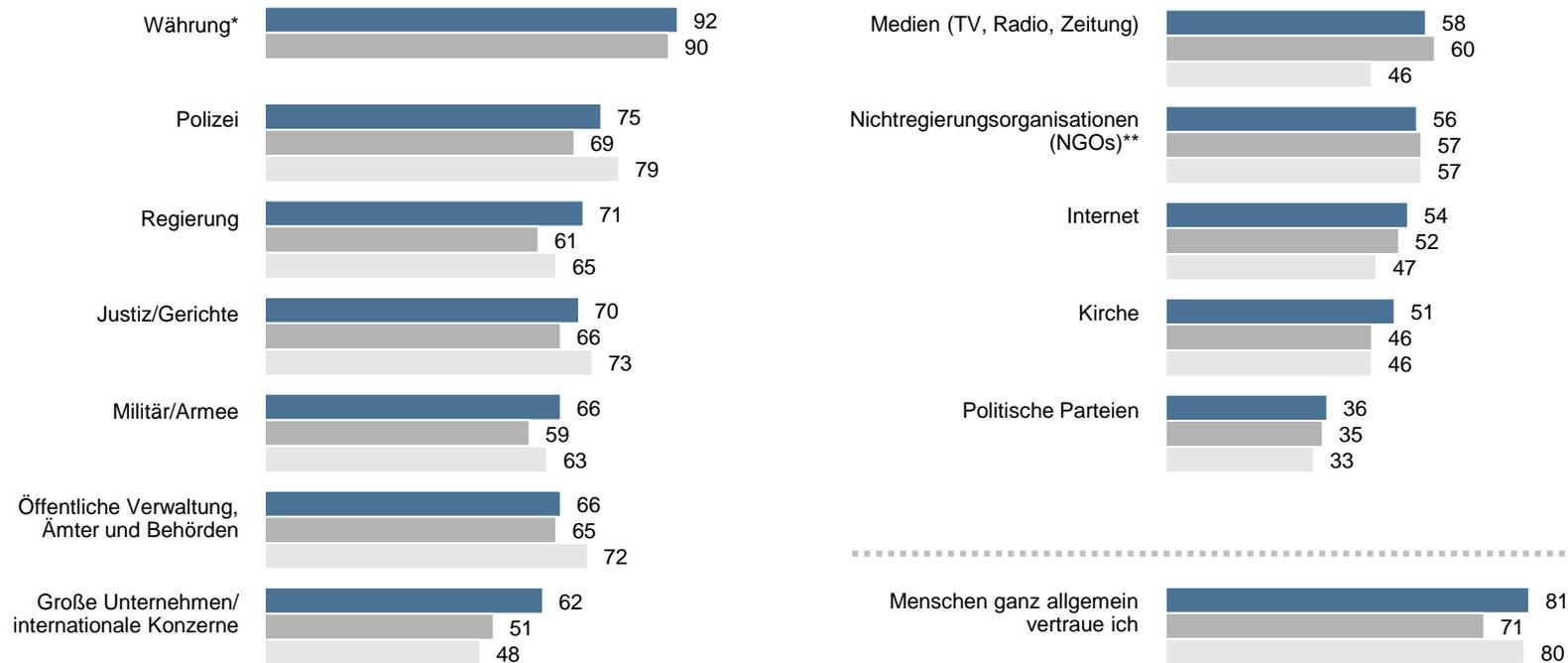
Auf Platz 1 befindet sich weiterhin der Schweizer Franken, der mit 92% im globalen Vergleich ein herausragendes Vertrauensergebnis erzielen kann. Grund dafür ist die Preisstabilität und die Stärke gegenüber anderen Währungen wie dem Euro und dem Dollar. Auf dem zweiten Rang folgt die Polizei, die mit 75% wieder an Vertrauen gewonnen hat. Erfolge zeigen sich hier laut Kriminalstatistik, der zufolge die Anzahl der Straftaten in der Schweiz 2013 wieder gesunken und die Aufklärungsquote gestiegen ist. Die Regierung liegt in der Schweiz auf dem dritten Platz mit 71% und erreicht damit im Ländervergleich ein sehr hohes Vertrauen. Nachdem die von der Regierung abgelehnte Initiative „Gegen Masseneinwanderung“ im Februar 2014 mit sehr knapper Mehrheit angenommen wurde, zeigt sich nun womöglich die Wertschätzung für deren umsichtiges Vorgehen. Immerhin war die EU ab April wieder zu Gesprächen

bereit und wirtschaftliche Folgen wurden zunächst abgewendet. Auch die Armee kann einen Anstieg des Vertrauens von 59% auf 66% verzeichnen. Am stärksten nimmt jedoch das Vertrauen in große Konzerne zu (von 51% auf 62%). Den vorletzten Platz belegt wieder die Kirche, die aber einen leichten Anstieg auf 51% verbuchen kann. Die politischen Parteien bilden mit 36% zwar das Schlusslicht, liegen im Ländervergleich aber über dem Durchschnitt.

Das im Ländervergleich sehr hohe Vertrauen in die Wirtschaftsbereiche wächst in allen beurteilten Branchen - außer dem Finanzsektor. Dieser belegt mit 59% den letzten Platz, trotz oder wegen der Steuerabkommen mit verschiedenen Ländern, die zu einer Aushöhlung des Bankgeheimnisses führen werden. Die Energie- und Wasserversorger finden sich weiterhin auf Platz 1 mit 89%, dicht gefolgt vom Handwerk, das nach einem Rückgang mit aktuell 88% wieder auf dem Niveau von 2011 liegt. Der größte Vertrauenszuwachs ist aber bei den Lebensmittelherstellern mit einem Anstieg von 66% auf 76% zu beobachten. Ebenfalls positiv entwickelt sich das Image der Pharmaindustrie: Das Vertrauen in diese wichtige Exportbranche nimmt um 6 Prozentpunkte auf 73% zu.

# Schweiz /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

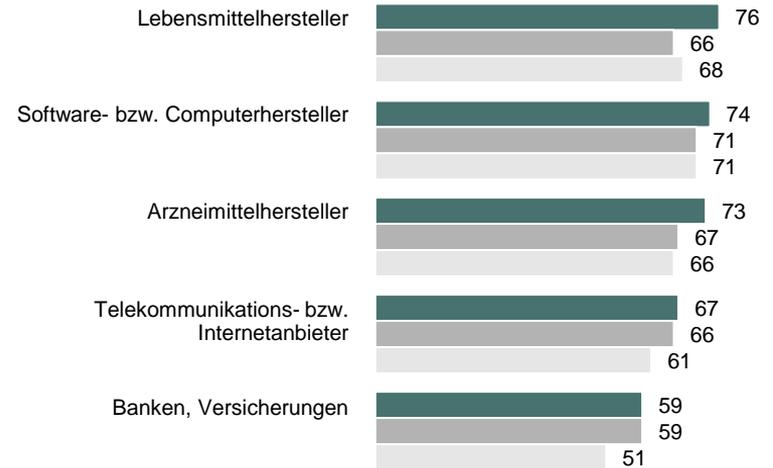
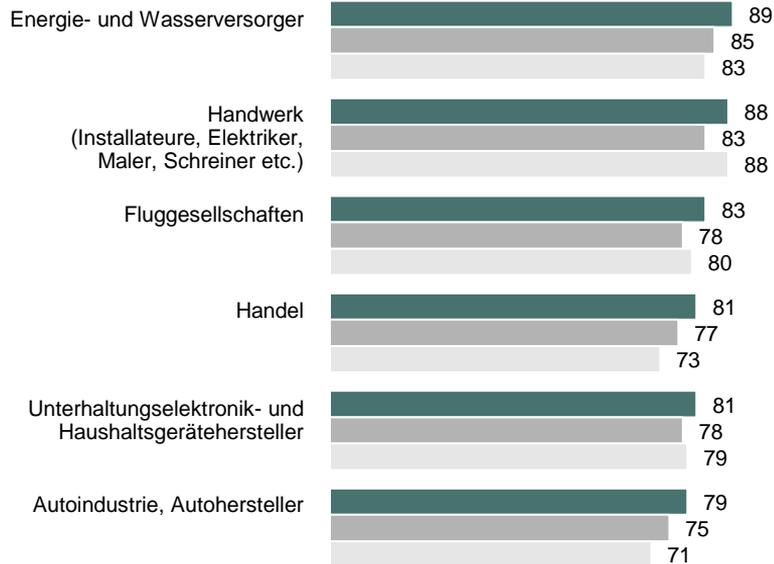


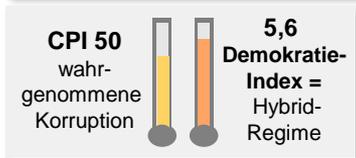
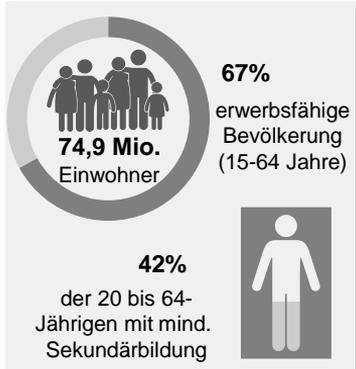
Basis: 1.062 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Schweiz /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Aktuell zeigt sich in der Türkei ein deutlicher Vertrauensrückgang, der die Wirtschaftsbranchen noch stärker betrifft als die Institutionen. Die wirtschaftliche Entwicklung in der Türkei war in den letzten Jahren zwar überaus positiv, inzwischen aber hat sich die Wachstumsdynamik mit einem Plus von 4,0% in 2013 spürbar verlangsamt. Problematisch erscheint auch das Leistungsbilanzdefizit, das vor allem durch Energieimporte bedingt ist. Dem versucht die türkische Regierung mit dem Ausbau erneuerbarer Energien und dem Bau von Atomkraftwerken entgegenzusteuern, doch auch das Vertrauen in Energie- und Wasserversorger ist zurückgegangen und liegt derzeit bei nur 42%.

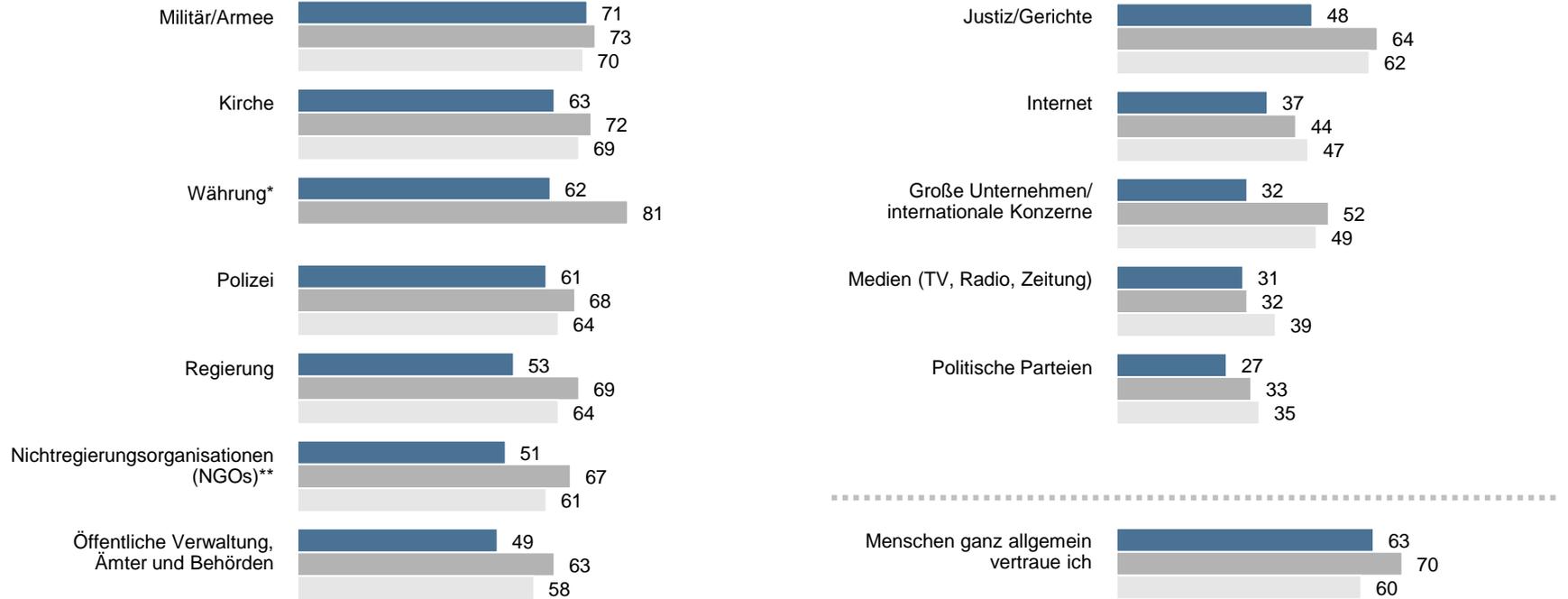
Bei den Wirtschaftsbereichen gibt es zahlreiche Rückgänge, am stabilsten präsentieren sich noch der Handel (46%), die Lebensmittelhersteller (39%) – und das Handwerk, das mit 60% auch in der Türkei auf dem ersten Platz liegt. Herbe Vertrauensverluste um jeweils 19 Prozentpunkte haben die Autoindustrie und der Finanzsektor zu verbuchen, die Finanzbranche liegt mit 31% jetzt auf dem letzten Rang. Möglicherweise wurde das Vertrauen in die Banken auch durch die Zinspolitik der Zentralbank beeinträchtigt, die

Anfang 2014 zur Stützung der Türkischen Lira die Leitzinsen massiv erhöhte. Die türkische Währung hat seit 2010 gegenüber dem Euro circa 30% an Wert verloren, was zu dem von 81% auf aktuell 62% gesunkenen Vertrauen in die Währung beigetragen haben dürfte. Noch stärker an Zustimmung haben große Konzerne eingebüßt, denen nur noch 32% der Bürger vertrauen.

Auch staatliche Institutionen, wie die Regierung, die öffentliche Verwaltung und die Justiz verlieren im zweistelligen Bereich. Trotz der ersten direkten Präsidentschaftswahl, die der frühere Regierungschef Erdogan im August für sich entscheiden konnte, scheint die Unzufriedenheit der Türken zu wachsen. Das könnte an dem Umgang mit den Gezi-Park-Protesten liegen, aber auch mit der Sperrung von Twitter sowie den Korruptionsvorwürfen bis in höchste Regierungskreise hinein oder den Bergwerksunfällen zusammenhängen. Als weiterhin sehr vertrauenswürdig wird aber die türkische Armee wahrgenommen, die mit 71% wieder den ersten Rangplatz einnimmt. Vor dem Hintergrund des Konflikts mit den Kurden und dem Vormarsch der IS-Miliz erscheint dies nachvollziehbar.

# Türkei /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

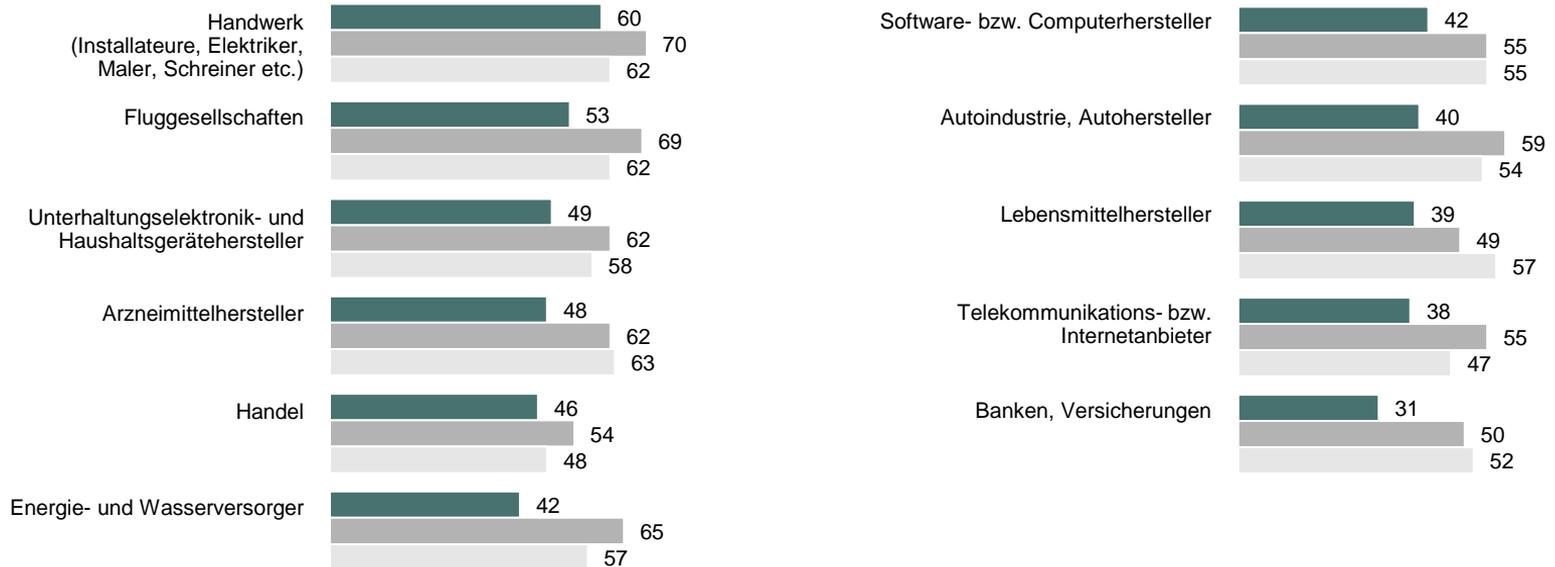


Basis: 1.017 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

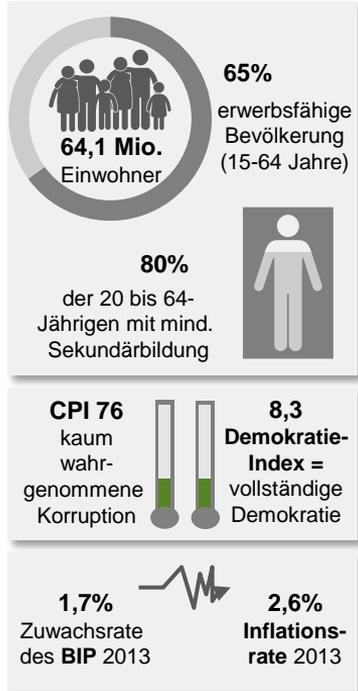
■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Türkei /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# Vereinigtes Königreich /// Ergebnisse



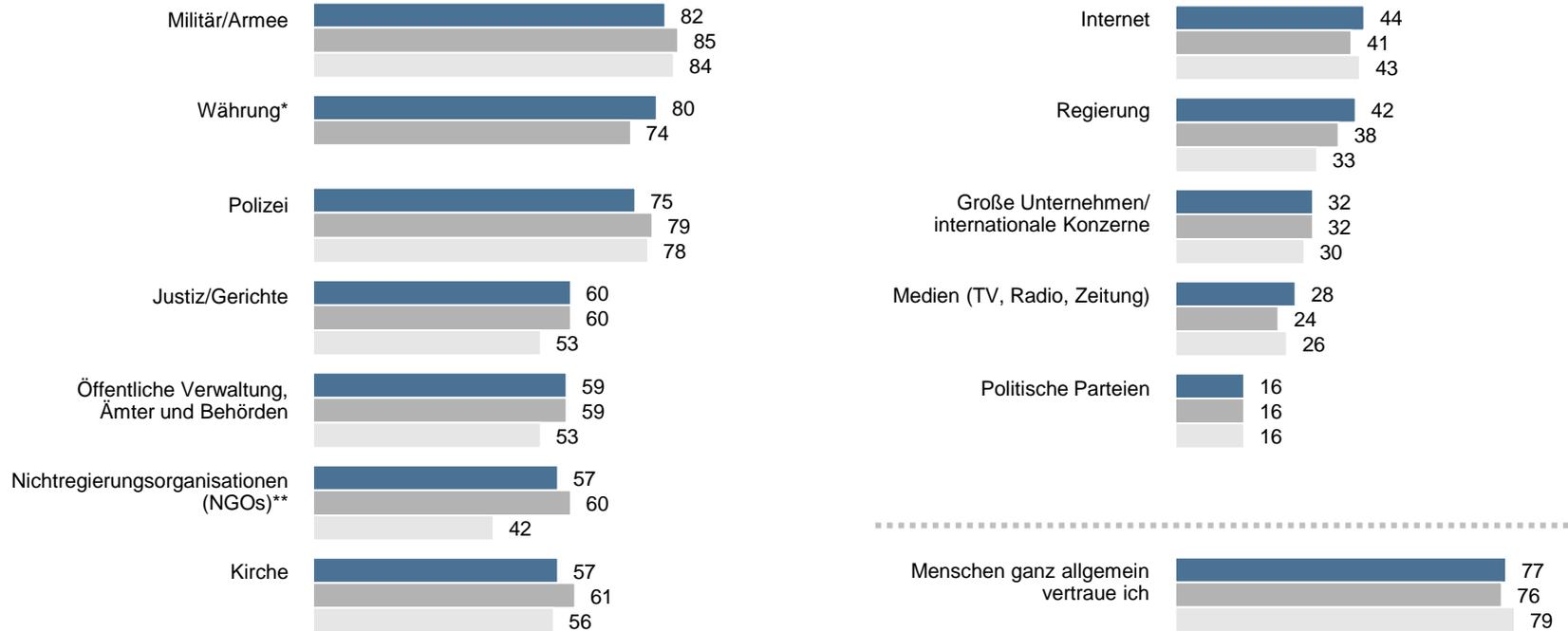
Im Vereinigten Königreich, dessen Vertrauensklima im internationalen Mittelfeld liegt, zeigen sich in diesem Jahr nur geringfügige Veränderungen im Hinblick auf das Vertrauen: An der Spitze liegt wieder das Militär mit 82%, aktuell gefolgt von der Währung, dem britischen Pfund, das 6 Prozentpunkte an Vertrauen dazu gewinnt und nun auf 80% kommt. Möglicherweise liegt das an der positiven Wechselkurs- und Wirtschaftsentwicklung: Das Bruttoinlandsprodukt verzeichnete mit 1,7% in 2013 ein Plus, das sich im Lauf des Jahres 2014 noch beschleunigt hat und im zweiten Quartal sogar 3,1% erreichte. Damit einher ging aber eine relativ hohe Preissteigerung in 2013, die sich inzwischen jedoch wieder stabilisiert hat. Die Polizei verliert 4 Prozentpunkte und belegt nun mit 75% den dritten Rangplatz. Das Image der Polizei ist vermutlich durch die Aufdeckungen von Manipulationen im Fall des Politikers Mitchell beschädigt worden, bei dem sich belastende Aussagen einiger Beamter als falsch erwiesen haben. Auf den hinteren drei Plätzen hat sich wenig verändert, wodurch die großen Unternehmen mit 32% den drittletzten Platz belegen, gefolgt von den Medien mit 28%. Die politischen Parteien liegen mit 16% auch weiterhin auf dem letzten Platz. Dazu hat wohl auch der Anfang 2014

aufgedeckte Spesenskandal der konservativen Politikerin Miller beigetragen. Die Regierung kann ihr Vertrauen auf aktuell 42% etwas steigern. Womöglich liegt das an der Zusage, Schottland mehr Autonomie zu gewähren, was sicherlich ausschlaggebend dafür war, dass die Schotten sich dann gegen die Unabhängigkeit entschieden haben – und aktuell in dieser Befragung zu 36% der britischen Regierung ihr Vertrauen aussprechen.

Im Branchenvergleich verlieren die Lebensmittelhersteller 7 Prozentpunkte an Vertrauen. Das Aufdecken von skandalösen Arbeitsverhältnissen eines Zulieferers der großen Supermärkte in Großbritannien sowie der Pferdefleischskandal in 2013 dürften das Vertrauen negativ beeinflusst haben. Auch das Vertrauen in die Energie- und Wasserversorger geht zurück, diese werden im Ländervergleich unterdurchschnittlich bewertet und stehen mit 51% jetzt auf dem letzten Platz. Die Fluggesellschaften können einen Vertrauensanstieg von 5 Prozentpunkten verzeichnen und genießen im internationalen Vergleich ein überdurchschnittliches Vertrauen.

# Vereinigtes Königreich /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

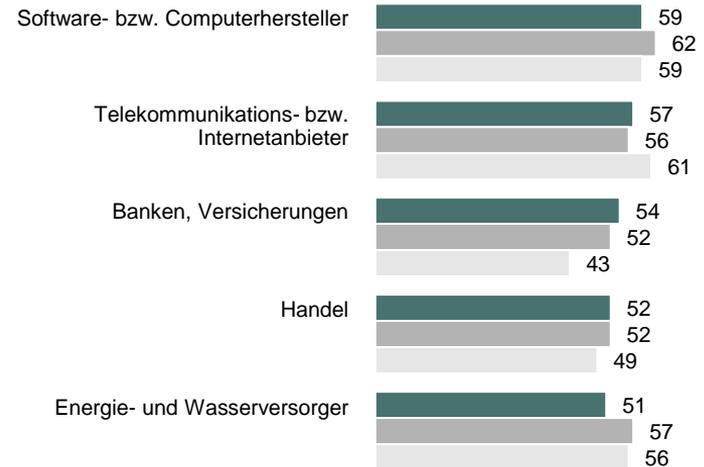
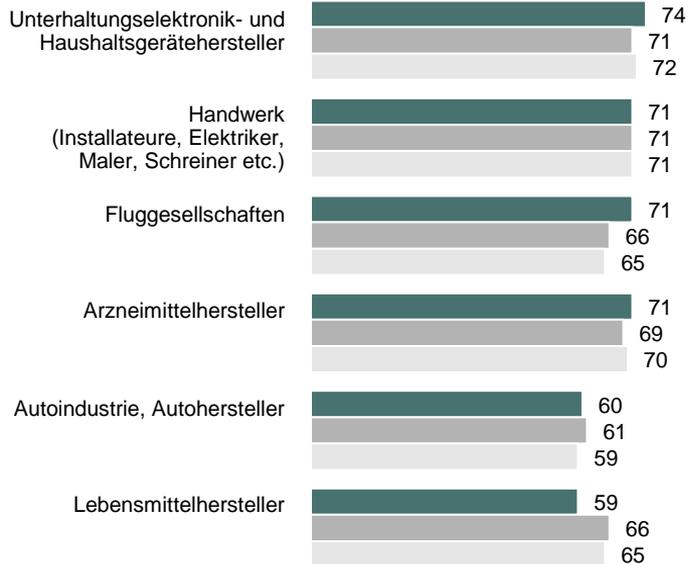


Basis: 1.030 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

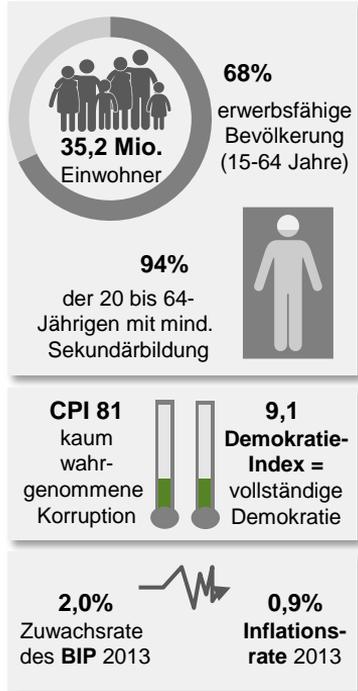
■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Vereinigtes Königreich /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# 3 Nord- und Südamerika im Detail



Das Vertrauen der Kanadier in Institutionen nimmt aktuell geringfügig ab, bleibt aber im Ländervergleich im Spitzenfeld. Mit 88% verzeichnet der kanadische Dollar das höchste Vertrauen, wenn auch mit einem Rückgang um 3 Prozentpunkte. Ein stabiler Wechselkurs, eine niedrige Inflationsrate und ein anhaltendes Wirtschaftswachstum tragen zu diesem hohen Vertrauen in die Währung Kanadas bei. Das Militär, die Polizei sowie die Justiz und die öffentliche Verwaltung belegen ähnlich wie 2013 die Plätze 2 bis 5, jedoch haben sowohl die Polizei als auch die öffentliche Verwaltung jeweils 6 Prozentpunkte verloren.

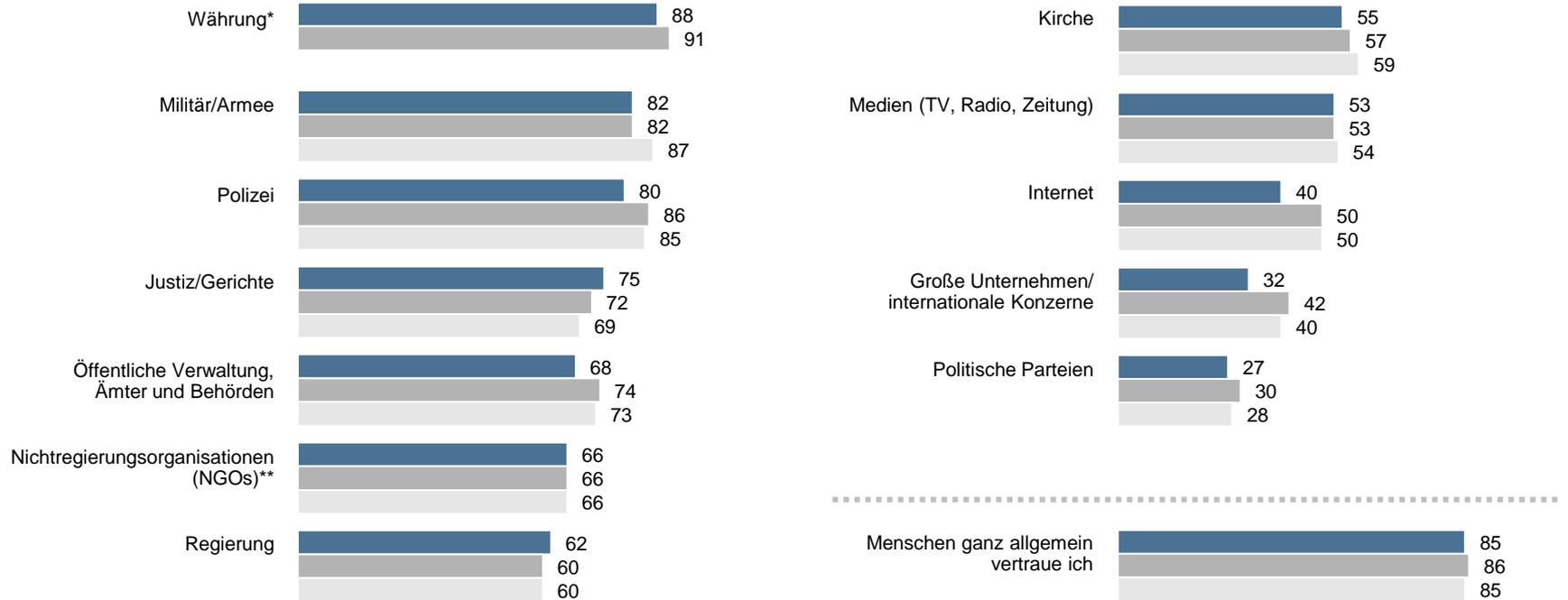
Im unteren Feld des Rankings fallen drei Institutionen mit nennenswerten Vertrauensverlusten auf: Das Vertrauen in die letztplatzierten politischen Parteien ist nach einem leichten Anstieg in 2013 nun wieder auf 27% gesunken. Das Internet büßt 10 Prozentpunkte ein und erreicht damit nur noch 40% Vertrauen – weniger als die klassischen Medien. Die Aufdeckung der Spionageaktivitäten des Geheimdienstes im Nachbarland USA hat sicherlich auch hier die Bevölkerung verunsichert. Zudem ist der kanadische Geheimdienst CSEC in die Kritik geraten, da auch von dieser Seite Telefon- und

Internetdaten ausgespäht wurden. Und auch die großen Unternehmen, die den vorletzten Platz mit nur 32% der Stimmen belegen, haben im gleichen Umfang verloren. Insbesondere die Erdölkonzerne wurden zuletzt kritisiert, etwa wegen des Erdöltransportunfalls Mitte 2013, bei dem 50 Menschen starben und der als das bislang schwerste Güterzugunglück in Kanada gilt. Außerdem stößt das Pipelineprojekt „Northern Gateway“ auf vielfachen Protest.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es wenig, dass die Energie- und Wasserversorger (72%) mit minus 6 Prozentpunkten am meisten Vertrauen einbüßen. Während das Vertrauen in zahlreiche Wirtschaftsbereiche gesunken ist, erfährt nur das Handwerk einen Anstieg und kann mit 82% die Fluggesellschaften an der Spitze des Branchenvergleichs ablösen. Den größten Rückgang aber hat die Automobilindustrie mit 7 Prozentpunkten zu verzeichnen, der nur noch 65% der Kanadier vertrauen. Das kann an den schlechten Prognosen für die Branche und an der Befürchtung liegen, dass insbesondere die US-Autokonzerne ihre Investitionen in Kanada reduzieren könnten.

# Kanada /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

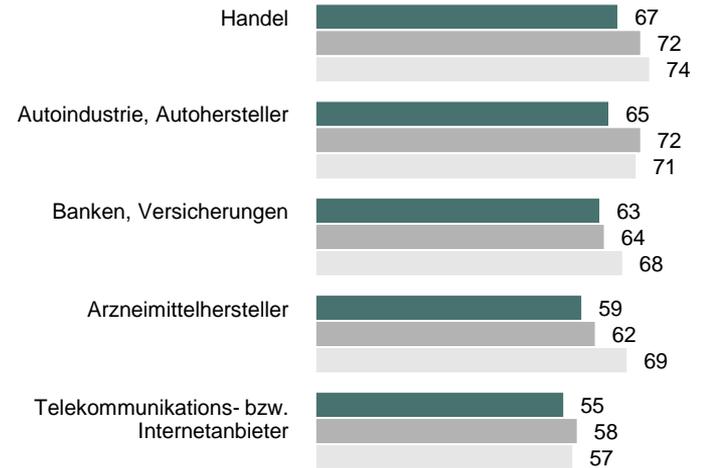
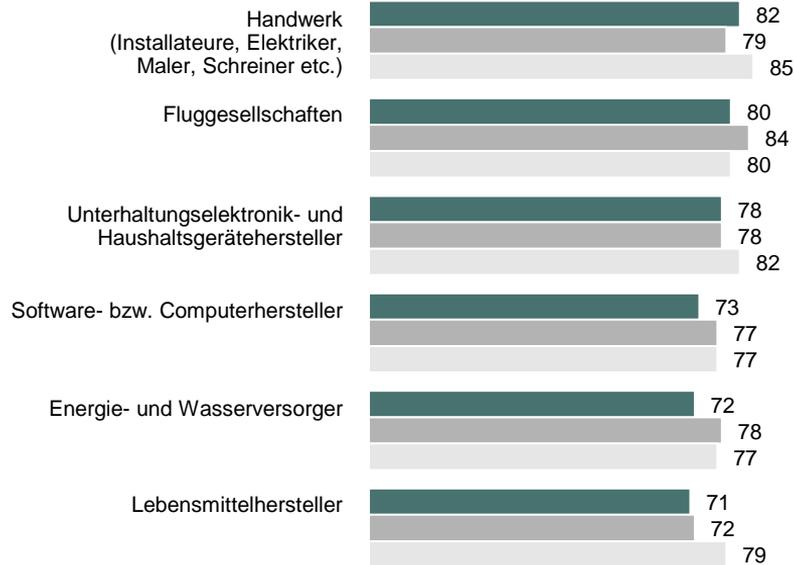


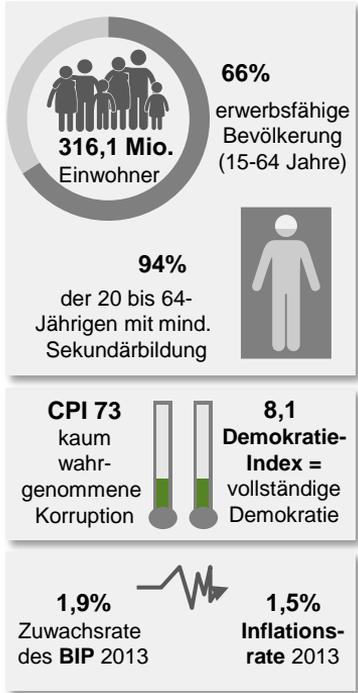
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Kanada /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





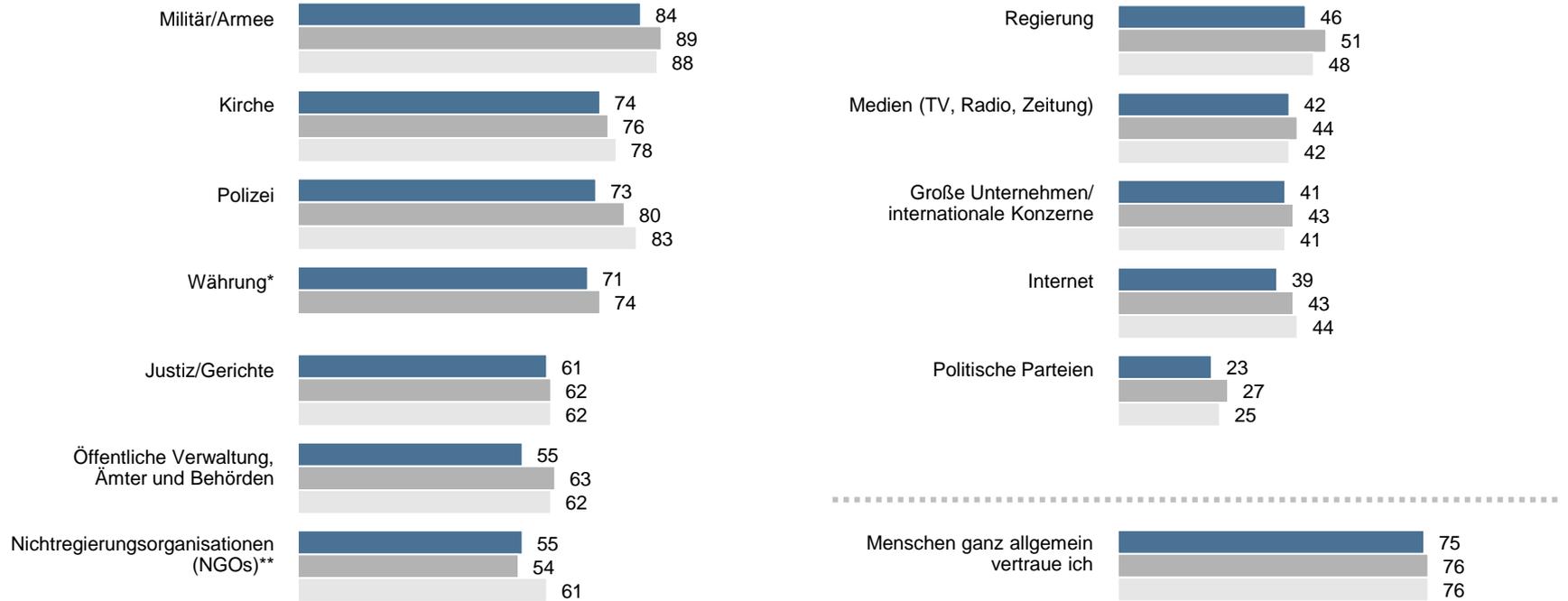
In den USA, die im globalen Vergleich sowohl bei den Institutionen als auch bei den Branchen im oberen Drittel platziert sind, liegt das Militär, trotz eines Rückgangs um 5 Prozentpunkte, mit 84% Vertrauen weiterhin auf Platz 1. Die in den USA umstrittenen Militäreinsätze in Syrien und im Irak zur Bekämpfung der Terrormiliz IS könnten zu dem rückläufigen Vertrauen beigetragen haben: Die Gegner einer solchen Beteiligung befürchten eine dauerhafte Verstrickung in der instabilen Region, den Befürwortern zufolge müsste noch deutlich mehr getan werden, um die USA zu schützen. Noch etwas stärker sinkt das Vertrauen in die Polizei, nämlich von 80% auf aktuell 73%. Damit belegt die Polizei zwar immer noch Rang 3, wird jedoch von der Kirche vom zweiten Platz verdrängt. Wegen der Erschießung eines afroamerikanischen Jugendlichen durch einen Polizisten im August 2014 stehen die Sicherheitskräfte in der Kritik, in Missouri kam es zu massiven Protesten gegen Polizeigewalt. Ebenfalls Vertrauensrückgänge zeigen sich bei den Behörden, die 8 Prozentpunkte verloren haben, sowie beim Internet, dessen Vertrauen von 43% auf nun 39% gesunken ist. Vermutlich spielt die NSA-Spionage-Affäre hier eine Rolle, wobei die Macht der NSA mittlerweile über neue Gesetze begrenzt

werden soll. Auch das Vertrauen in die Regierung weist mit 46% einen Verlust im Vergleich zu 2013 auf. Unabhängig von der Regierungsbeteiligung verlieren die Parteien insgesamt an Vertrauen: Mit nun 23% belegen sie in den USA den letzten Platz, liegen weltweit aber auf einem mittleren Niveau.

Leicht gesunken ist das Vertrauen in Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller. Diese Branche befindet sich nun auf Platz 2 der Rangfolge und wurde vom Handwerk mit unverändert 81% an der Spitze abgelöst. Wie auch schon im letzten Jahr liegen Energie- und Wasserversorger und Software- und Computerhersteller auf den Plätzen 3 und 4. Gesunken ist das Vertrauen in die Autoindustrie mit aktuell 66% (2013: 72%) sowie in die Telekommunikations- und Internetanbieter, die nach 66% in 2013 jetzt nur noch 61% erreichen. Als nahezu einzige Branche können Banken und Versicherungen einen kleinen Vertrauenszuwachs verzeichnen (plus 2 Prozentpunkte auf 60%). Somit bilden jetzt die Arzneimittelhersteller, deren Zuspruch von 61% auf 58% gesunken ist, das Schlusslicht des Rankings.

# USA /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

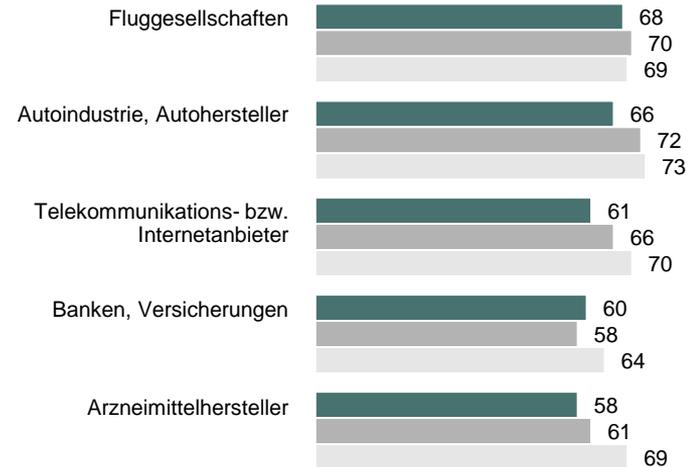
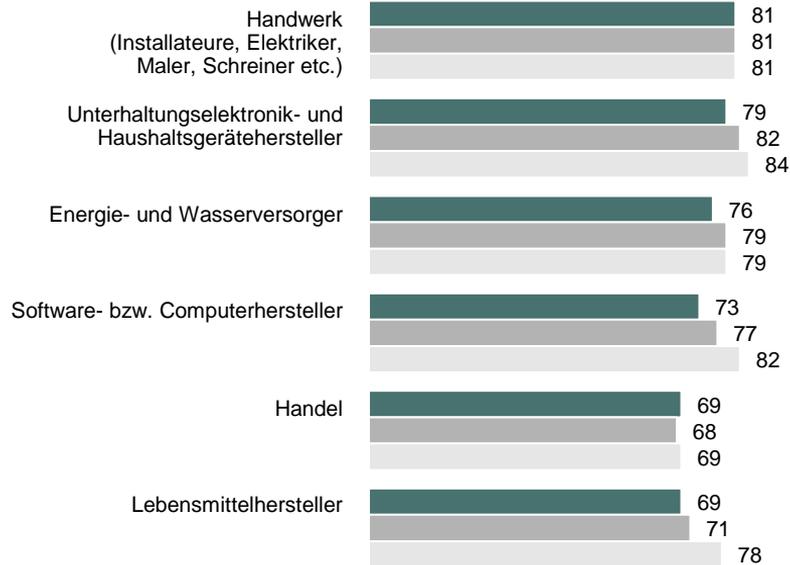


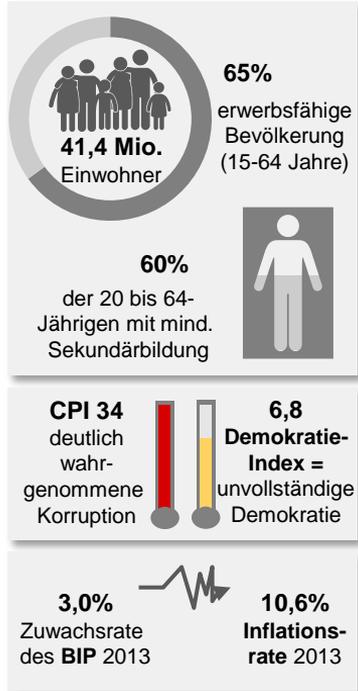
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# USA /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





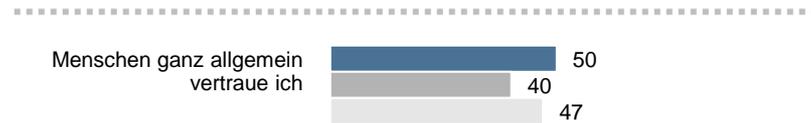
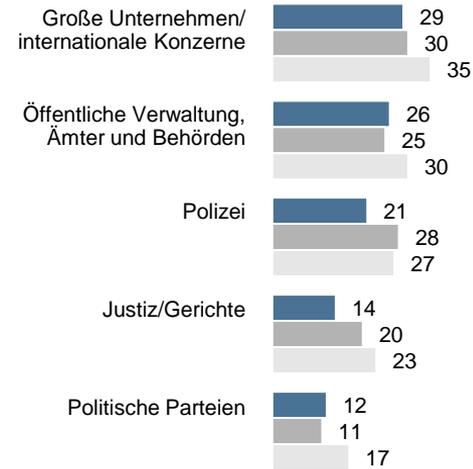
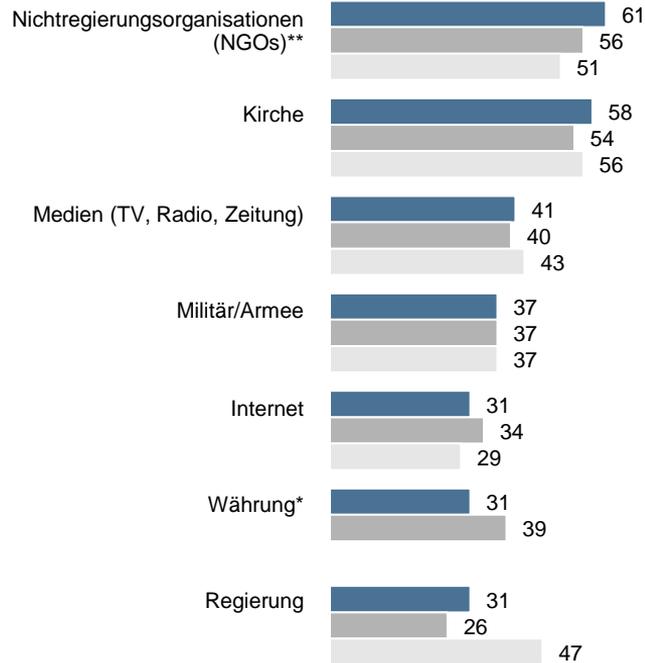
Argentinien liegt weiterhin zusammen mit Italien im unteren Feld des globalen Vertrauens: Oberhalb der 50%-Marke finden sich nur die Nichtregierungsorganisationen mit 61% und die Kirche mit 58%, wobei das Vertrauen in beide Bereiche zunimmt. Mit der Papstwahl im März 2013 ist nun ein Argentinier das Oberhaupt der katholischen Kirche, was das Vertrauen der überwiegend katholischen Bevölkerung gestärkt haben dürfte. Angesichts der weiterhin deutlich wahrgenommenen Korruption überrascht das geringe Vertrauen in staatliche Institutionen nur wenig: Die Regierung liegt im Mittelfeld und kann mit 31% ihr Vertrauen wieder erhöhen. Nach den letzten Teilkongresswahlen blieb das Regierungslager stärkste Kraft, wenn auch mit deutlichen Verlusten. Dabei wurde zuvor sogar die Einkommenssteuer gesenkt und durch einen höheren Grundfreibetrag werden insbesondere Geringverdiener entlastet. Die Wertverluste des argentinischen Pesos mit Inflationsraten von zuletzt 10,6% in 2013 spiegeln sich in einem von 39% auf 31% sinkenden Vertrauen in die Währung wider – laut regierungsunabhängigen Instituten war die Preissteigerung real sogar noch höher. Die Polizei büßt mit einem Minus von 7 Prozentpunkten ebenfalls Vertrauen ein. Das hängt sicherlich mit den Streiks Ende

2013 zusammen, bei denen sich die Sicherheitskräfte mit der Forderung nach Lohnerhöhungen zurückgezogen hatten. In der Folge kam es zu einer Plünderungswelle mit Todesopfern, bei der sich die Ladenbesitzer den Plünderern schutzlos ausgeliefert sahen. Auf den letzten beiden Plätzen liegen die Justiz, der nur noch 14% der Argentinier vertrauen, und die politischen Parteien mit gleichbleibend 12%. Positiv dagegen entwickelt sich das Vertrauen der Menschen untereinander, aktuell vertraut wieder die Hälfte der Bürger ihren Mitmenschen.

Durch leichte Einbußen für die Lebensmittelhersteller steht nun der Handel mit einem Anstieg auf 65% an erster Stelle des Branchenvertrauens, dicht gefolgt vom Handwerk mit 64%. Den größten Vertrauensrückgang mit minus 12 Prozentpunkten haben die Energie- und Wasserversorger zu verbuchen. Die Hitzewellen Ende 2013 ließen das strapazierte Stromnetz kollabieren und die Stromversorgung fiel in einigen Regionen mehrere Tage lang aus; die Politik drohte daraufhin mit Verstaatlichung. Den letzten Platz des Vertrauensrankings belegen mit 32% weiterhin Banken und Versicherungen.

# Argentinien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

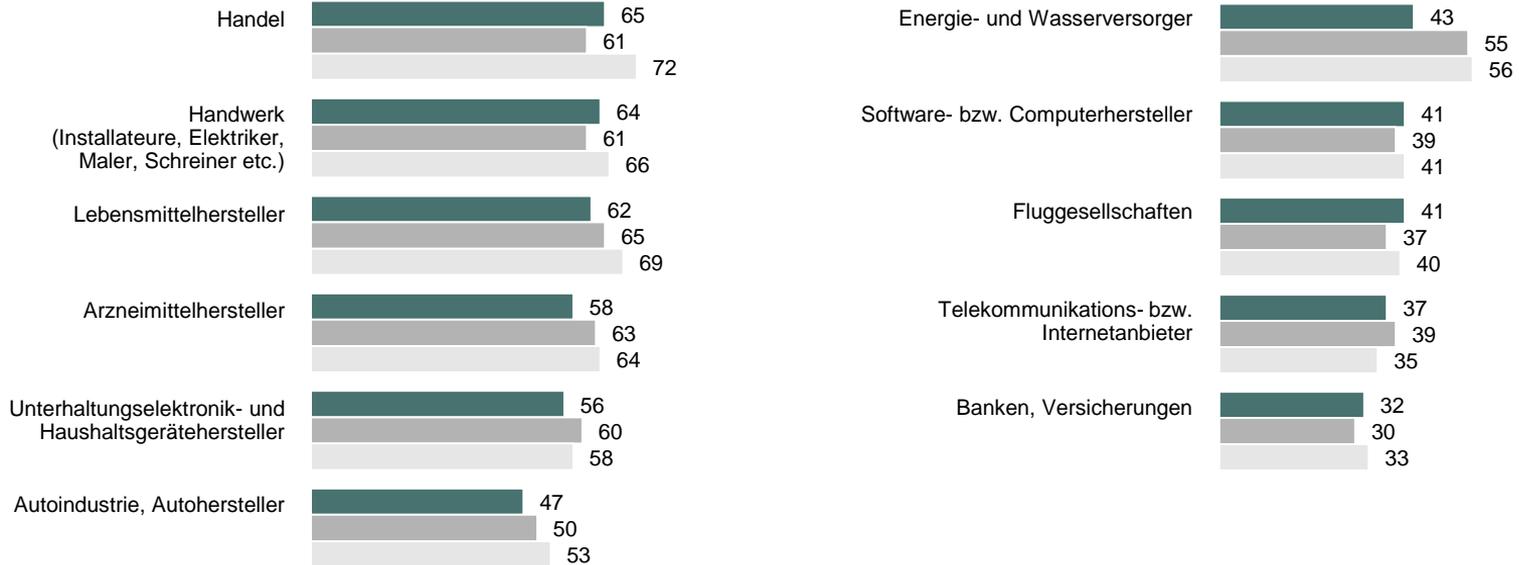


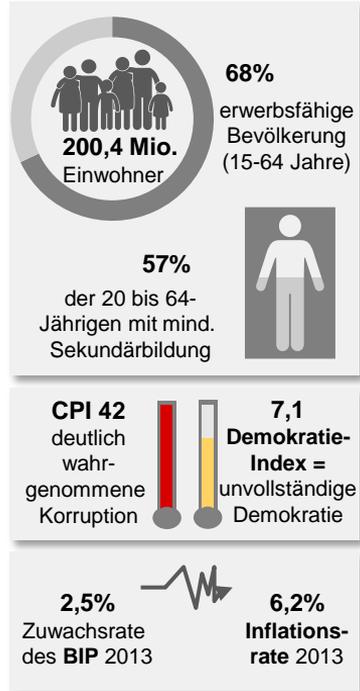
Basis: 1.023 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Argentinien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Das Vertrauen in Institutionen ist in Brasilien im Ländervergleich unterdurchschnittlich ausgeprägt und seit 2013 nahezu durchwegs gesunken. Das zeigt sich auch bei den Top-Platzierungen: Das Militär kann trotz eines Rückgangs auf nun 72% die Währung an der Spitze ablösen. Dem Real bringen nach 80% in 2013 nur noch 65% ihr Vertrauen entgegen. Das liegt sicherlich an der steigenden Inflation von zuletzt 6,2% in 2013 sowie Wertverlusten gegenüber dem US-Dollar bzw. dem Euro. Ähnlich hoch ist der Rückgang bei den klassischen Medien, denen nur noch 29% vertrauen – in das Internet aber vertrauen weiterhin 34%. Die Medien in Brasilien stehen in der Kritik, da sie sich in den Händen weniger einflussreicher „Familien“ befinden, die somit über Art und Weise der Berichterstattung entscheiden können. Daher wurde während der Massenproteste vor der Fußball Weltmeisterschaft 2014 auch die Forderung nach mehr Pressefreiheit laut. Neben den Kosten der Sportgroßveranstaltungen wurden die Mängel im Bildungs- und im Gesundheitssystem sowie die Korruption angeprangert.

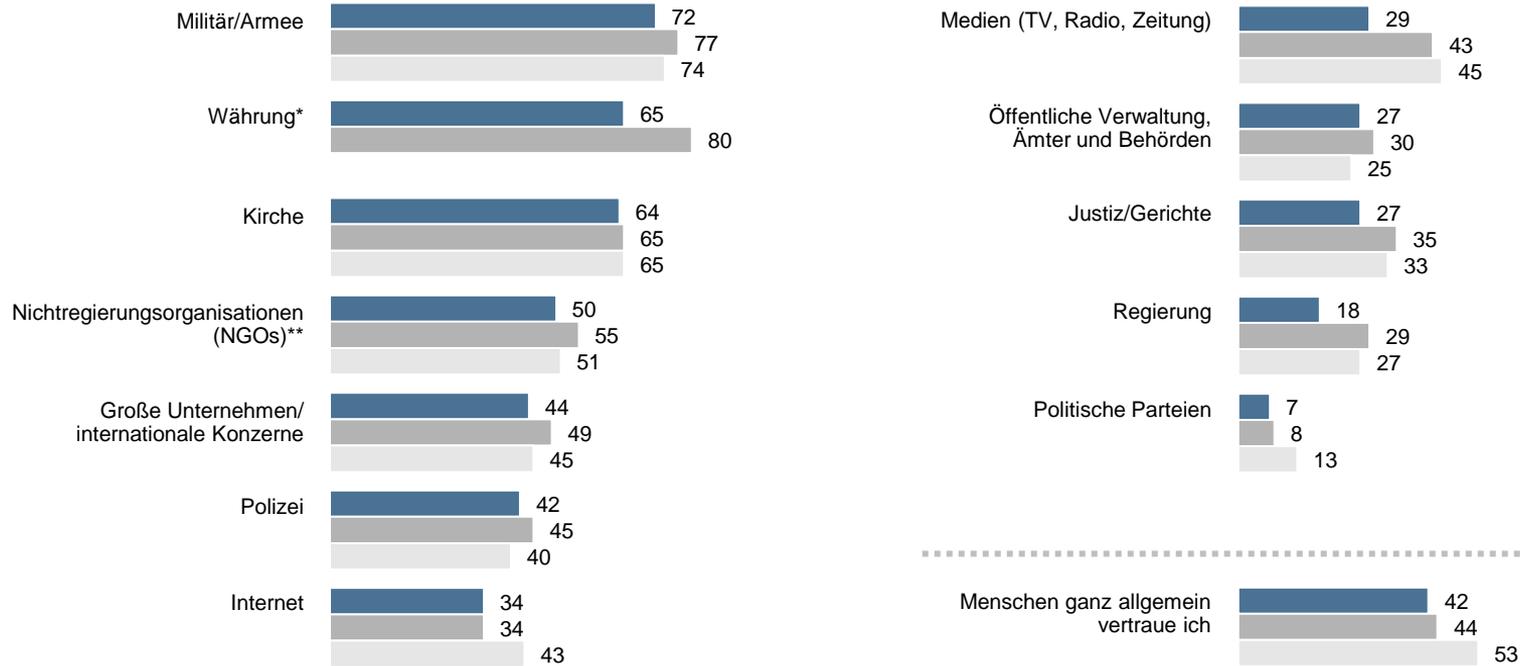
Die wahrgenommene Korruption dürfte auch dafür verantwortlich sein, dass das Vertrauen in die öffentliche Verwal-

tung und in die Justiz mit jeweils 27% zurückgeht. Die amtierende Regierung hat ebenfalls Vertrauen eingebüßt (von 29% auf aktuell 18%). Nach der Befragung konnte sich Präsidentin Rousseff in der Stichwahl um das Präsidentenamt knapp durchsetzen – Kritiker sprechen von einem der härtesten Wahlkämpfe seit 1985. Den letzten Platz belegen auch in Brasilien die politischen Parteien mit 7%.

Auch das Vertrauen in einige Wirtschaftsbereiche ist zurückgegangen: Die Brasilianer bringen der Lebensmittelbranche (47%) und dem Telekommunikations- und Internetsektor weniger Vertrauen entgegen; dieser belegt mit nur noch 30% den letzten Platz. Ebenfalls mit Datenspionage durch die USA konfrontiert, verabschiedete Brasilien Anfang 2014 eine sogenannte Internet-Verfassung, die Netzneutralität und die Wahrung der Bürgerrechte garantieren soll. Vorne liegen die Arzneimittelhersteller mit 65%, gefolgt von der Computer- und der Unterhaltselektronikbranche mit je 61%. Bei der Automobilindustrie dagegen, die nach einer Aufstockung der Kapazitäten auf die schlechtere wirtschaftliche Entwicklung seit 2013 nun mit Stellenabbau reagiert, zeigt sich ein sinkendes Vertrauen.

# Brasilien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

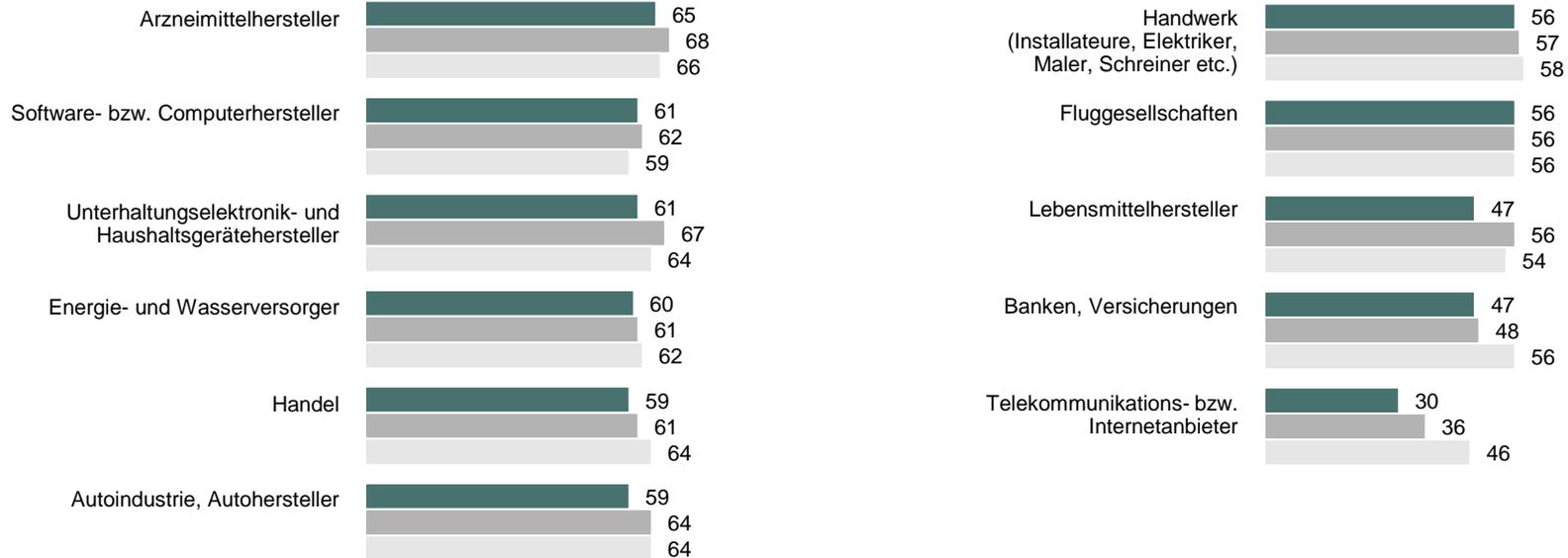


Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Brasilien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

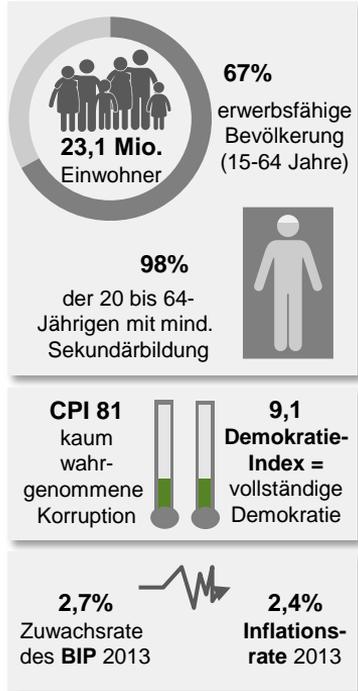
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.000 Befragte

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# 4 Asien & Pazifik im Detail



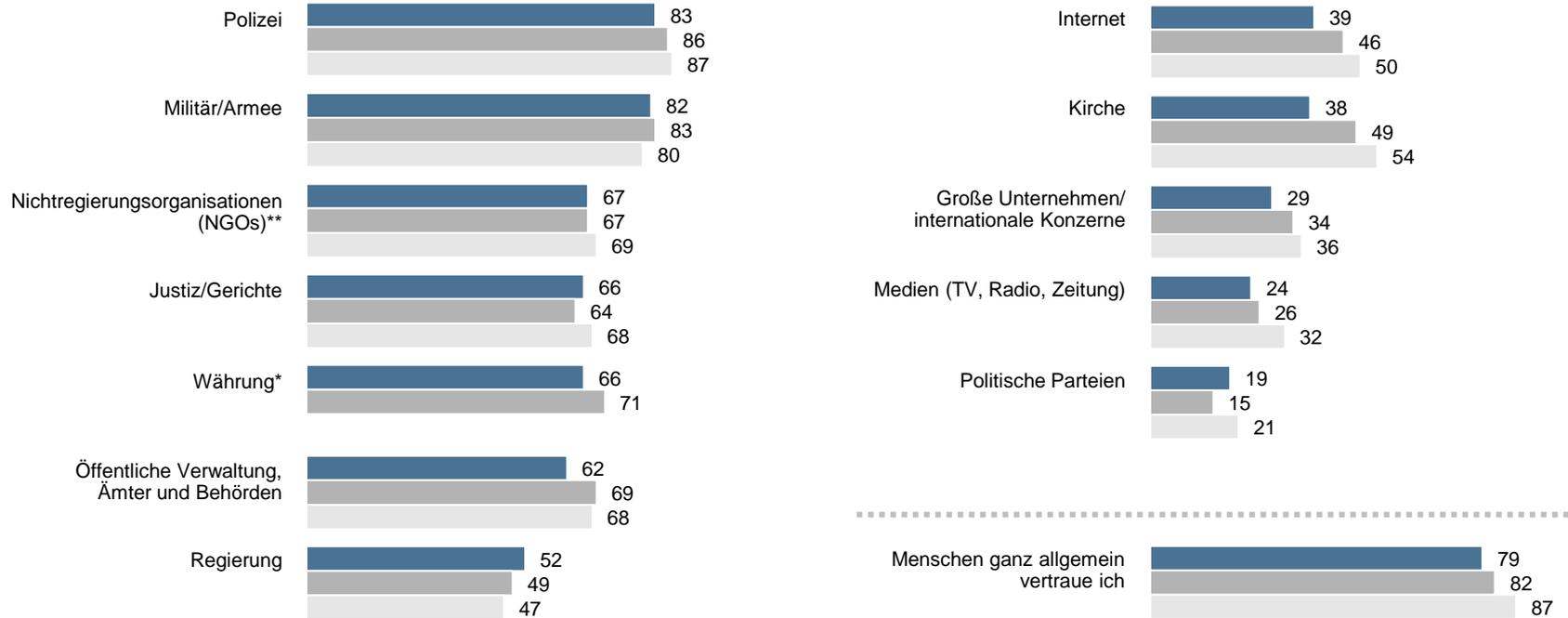
In Australien ist das Vertrauen der Bevölkerung in zahlreiche Institutionen und Branchen gesunken und auch das Vertrauen in die Mitmenschen geht noch einmal leicht zurück. Das größte Vertrauen bringen die Australier der Polizei mit 83% und dem Militär mit 82% entgegen, gefolgt mit etwas Abstand von den NGOs mit unverändert 67%. Den größten Vertrauensrückgang muss die Institution Kirche mit einem Verlust von 11 Prozentpunkten auf nun 38% hinnehmen. Die öffentliche Verwaltung verliert 7 Prozentpunkte und erreicht damit aktuell 62%. Das Internet büßt im gleichen Maß Vertrauen ein und kommt nun auf 39% Zuspruch: Den Anstoß hierfür liefert womöglich ein Gesetzesentwurf in der Befragungsperiode, der dem australischen Geheimdienst die Möglichkeit einräumt, ohne richterlichen Beschluss digitale Netzwerke und Geräte zu überwachen – nur auf Basis eines Durchsuchungsbeschlusses. Dies sorgte in der Bevölkerung für Aufruhr. Die Regierung und die politischen Parteien dagegen gehören neben der Justiz zu den Institutionen, die leicht hinzugewinnen können. Der Regierungswechsel Ende 2013 könnte ein Auslöser dafür sein. Die neue konservative Regierung möchte den Zustrom von Bootsflüchtlings

unterbinden sowie die erst 2012 eingeführte CO<sub>2</sub>-Steuer abschaffen. Letzteres wird von Klimaschützern im von Naturkatastrophen heimgesuchten Australien heftig kritisiert. Allerdings sinken dadurch die Energiepreise, was wiederum das Vertrauen in die Energie- und Wasserversorger gestärkt haben könnte. Diese Branche konnte als einzige zulegen, erreicht aber mit 56% noch nicht wieder das Vertrauensniveau von 2011.

Wie auch im letzten Jahr wird der Branchenvergleich von den Fluggesellschaften angeführt (76%), gefolgt von den Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgeräteherstellern mit 71%. Am Ende der Skala befindet sich die Finanzbranche (44%) mit einem Minus von 6 Prozentpunkten gegenüber 2013. Den stärksten Verlust aber verbucht die Pharmabranche mit 60% nach 70% in den Vorjahren. Das könnte an den Marketingaktivitäten einiger Pharmaunternehmen liegen, deren Vertreter versuchen, das Verschreibungsverhalten der Ärzte zu beeinflussen. Mit der Kampagne „No Advertising Please“ macht derzeit eine Gruppe von australischen Ärzten auf diese Praxis aufmerksam.

# Australien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

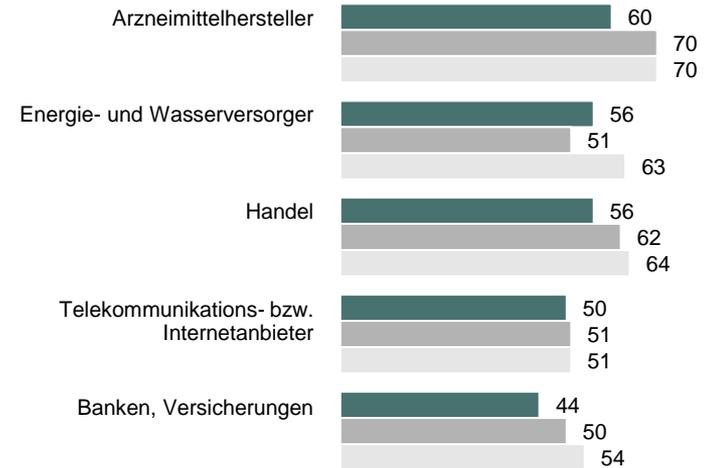
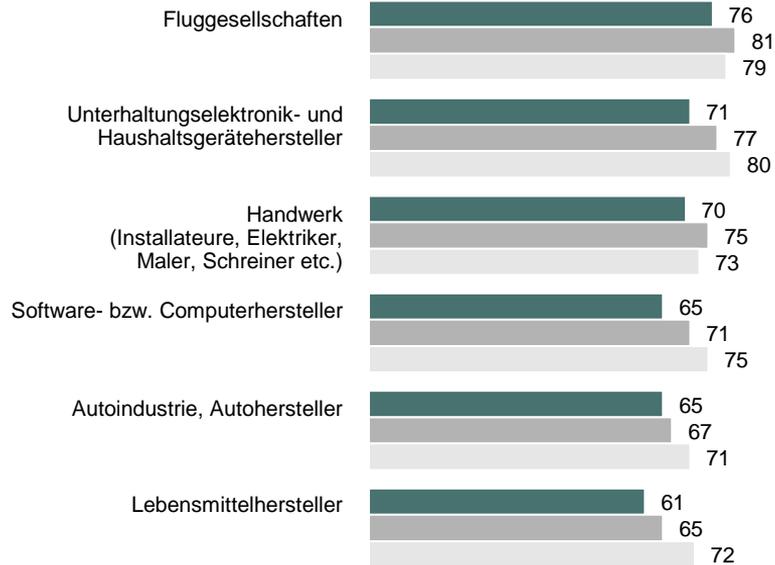


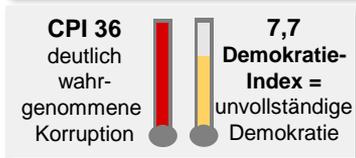
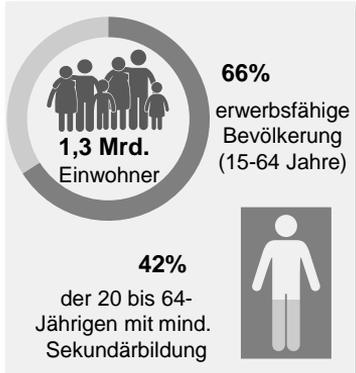
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Australien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





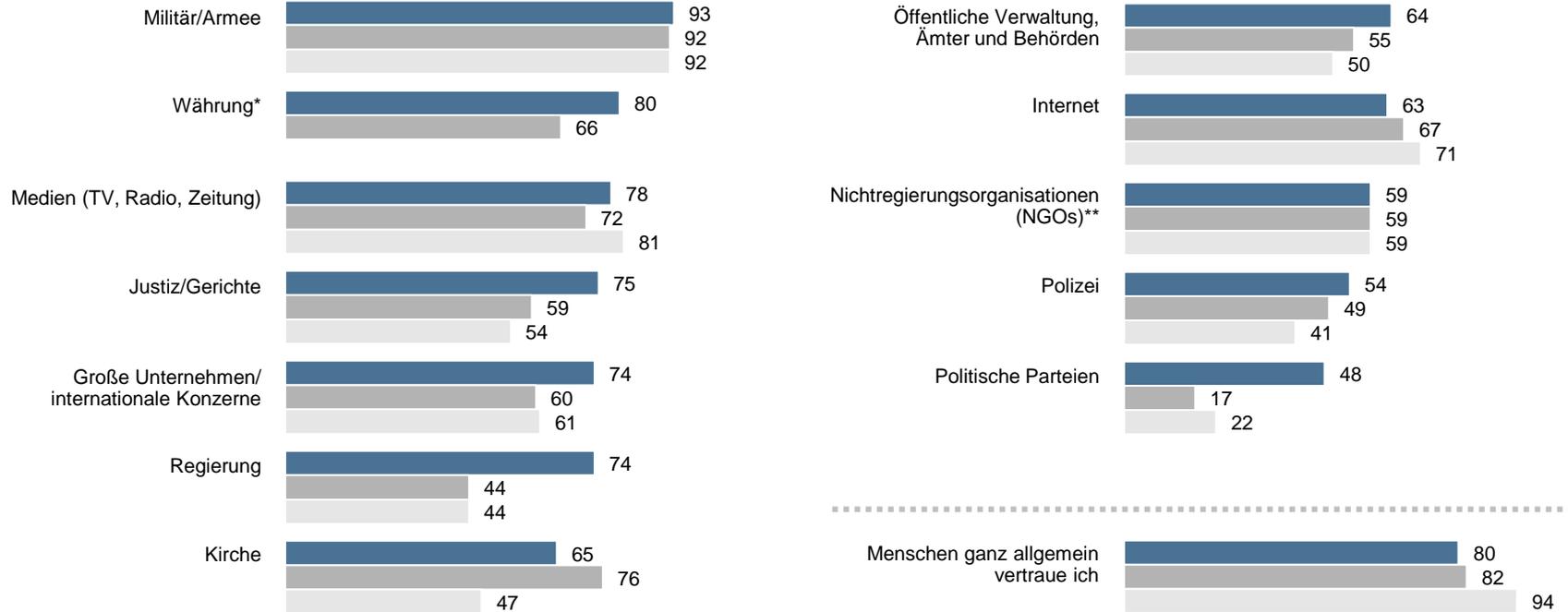
Das durchschnittliche Vertrauen in die Institutionen in Indien ist spürbar auf 69% gestiegen – nur die Kirche und das Internet weisen einen Rückgang gegenüber 2013 auf. Die stärksten Zuwächse zeigen sich bei der Regierung und den politischen Parteien: Beide können zwar jeweils etwa 30 Prozentpunkte zulegen, die Parteien liegen mit 48% jedoch weiter auf dem letzten Platz. Der Mitte 2014 neu gewählten Regierung vertrauen 74%. Premierminister Modi und seine Indische Volkspartei (BJP) gelten aufgrund ihrer hindu-nationalistischen Ausrichtung als nicht unumstritten, doch konnte Modi bereits Erfolge im Bundesstaat Gujarat vorweisen: Dort gelang es ihm, durch nachhaltiges Wirtschaftswachstum die breite Bevölkerung am Aufschwung teilhaben zu lassen. Dieser Erfolg wird nun landesweit erwartet – die Hoffnungen sind also groß. Das Militär befindet sich mit unverändert 93% weiterhin auf Platz 1 des Vertrauensrankings, gefolgt von der Währung mit einem Anstieg um 14 Prozentpunkte auf nun 80%. Die Maßnahmen der indischen Regierung zur Bekämpfung der anhaltenden Inflation sowie ein steigender Wechselkurs spiegeln sich hier wider. Auch die Justiz erhält mit 75% größeren Zuspruch, was an einigen Gesetzesänderungen liegen könnte: So werden, nachdem eine junge

Frau Ende 2012 an den Folgen der Misshandlungen gestorben war, Vergewaltiger inzwischen sehr viel härter bestraft als bisher. Neu ist auch ein Gesetz, nach dem Abgeordnete künftig ihr Mandat verlieren, wenn sie mit mindestens zwei Jahren Haft vorbestraft sind.

Nach dem starken Rückgang bei den Branchen in 2013 nimmt das Vertrauen jetzt durchweg wieder zu und steigt im Durchschnitt um 13 Prozentpunkte auf nun 81%. Angeführt wird die Rangfolge vom Finanzsektor mit 90% sowie den Lebensmittelherstellern, die sich von 69% auf nun ebenfalls 90% steigern können, was auch an den Programmen zum Kampf gegen die Unterernährung liegen dürfte. Auf Platz 3 rangiert die Pharmabranche mit 84%. Den größten Vertrauensgewinn erfährt jedoch die Autoindustrie, die nun bei 81% liegt: Entgegen dem Trend sinkender Kfz-Neuzulassungen bleibt der Absatz des indischen Herstellers Tata Motors tatsächlich relativ stabil. Die Softwarehersteller können sich in der IT-Nation Indien über ein Vertrauensplus von 14 Prozentpunkten freuen. Das Schlusslicht bilden wie auch 2013 die Fluggesellschaften mit 66%. Die wirtschaftliche Lage der größten Fluggesellschaft Air India bleibt angespannt.

# Indien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

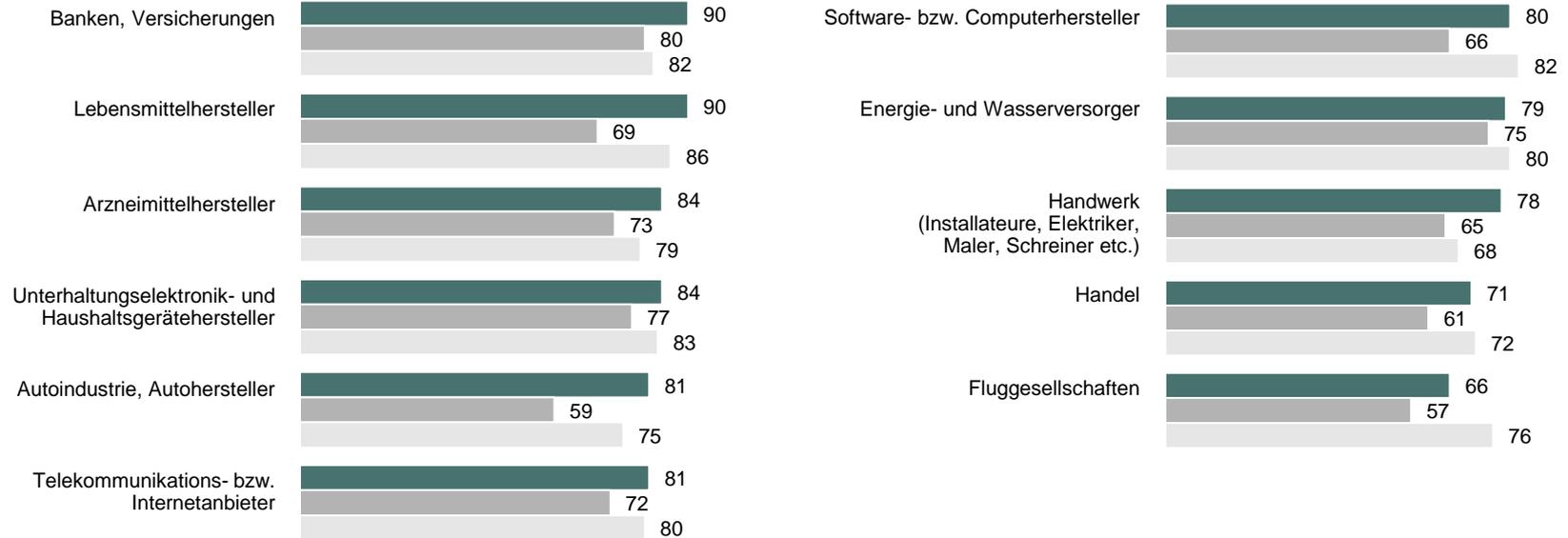


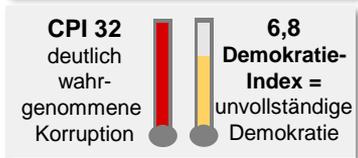
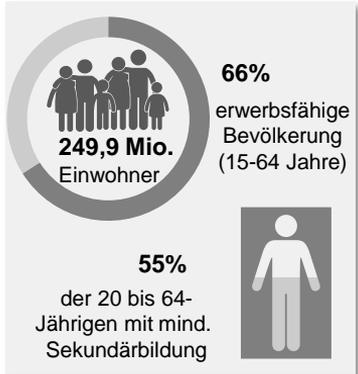
Basis: 1.029 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Indien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





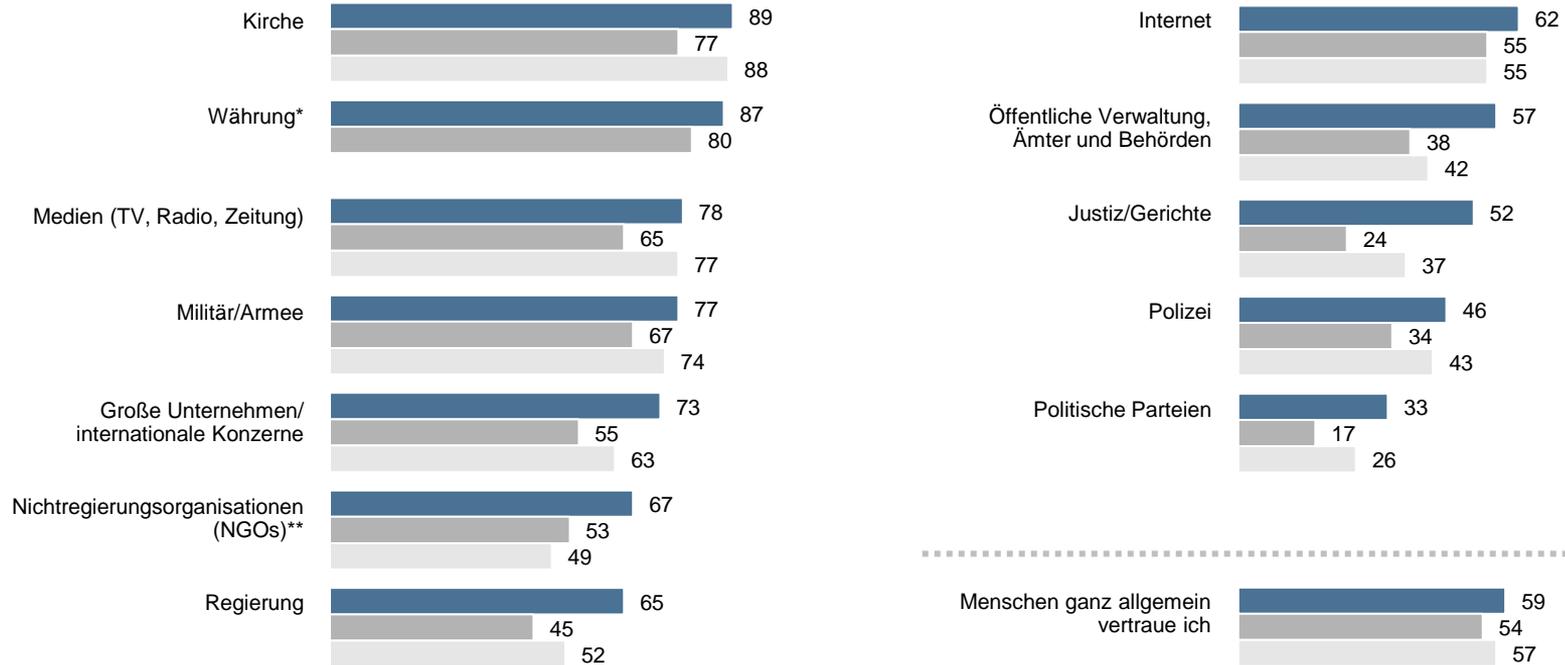
Nach dem starken Rückgang des Vertrauens bei Branchen und Institutionen in 2013 erholen sich die Werte aktuell nicht nur, sondern übertreffen zum Teil sogar das Niveau von 2011. So ist das durchschnittliche Vertrauen in die Institutionen sprunghaft auf 65% angestiegen. Das kommt vor allem von den starken Zuwächsen im öffentlichen Sektor, hier sind die Regierung (65%), die öffentliche Verwaltung (57%) sowie die Justiz (52%) zu nennen. Nach dem Regierungswechsel 2014 hat Präsident Widodo unter anderem der weit verbreiteten Korruption den Kampf angesagt. Dieser wurde durch die Einführung einer Antikorruptionsbehörde unter der vorigen Regierung zwar bereits eingeleitet, aber nicht konsequent umgesetzt. Das harte Durchgreifen der Justiz und die Verhängung teilweise sogar lebenslanger Haftstrafen dürften zu dem höheren Vertrauen beigetragen haben – aufgrund der bislang kurzen Amtszeit handelt es sich allerdings in gewisser Weise um Vorschusslorbeeren. Auf Platz 1 der Institutionen befinden sich im muslimisch geprägten Indonesien die Glaubensgemeinschaften mit 89%. Auf dem zweiten Rang liegt – trotz einer relativ hohen Inflation von 6,4% in 2013 – die Währung mit 87%; ursächlich für die Infla-

tion ist jedoch primär die Kürzung der Benzinpreissubventionen. Den letzten Platz belegen die politischen Parteien mit 33%, deren Vertrauenswert sich damit nahezu verdoppelt hat.

Neben wirtschaftlichen Themen ist die Einführung eines allgemeinen Krankenversicherungssystems 2014 eine wichtige innenpolitische Entscheidung in Indonesien gewesen. Vielleicht stehen auch aus diesem Grund die Arzneimittelhersteller mit 85% an der Spitze der Wirtschaftsbereiche. Dichtauf folgen die Autoindustrie mit 82% sowie die Unterhaltungselektronikhersteller und die Lebensmittelbranche mit je 81%. Letztere kann den dramatischen Vertrauenseinbruch von 2013 mehr als wettmachen. Den letzten Platz der Rangfolge belegt mit 66% die Finanzbranche. Die in einigen Provinzen deutliche Anhebung des Mindestlohns – 2013 im Durchschnitt um 18% und 2014 noch einmal um 20% – haben in Kombination mit der schwachen Währung die Wirtschaft jedoch nicht, wie von Experten befürchtet, beeinträchtigt. Und das insgesamt gestiegene Vertrauen in die Branchen liegt im Vergleich auch 2015 über dem globalen Durchschnitt.

# Indonesien /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

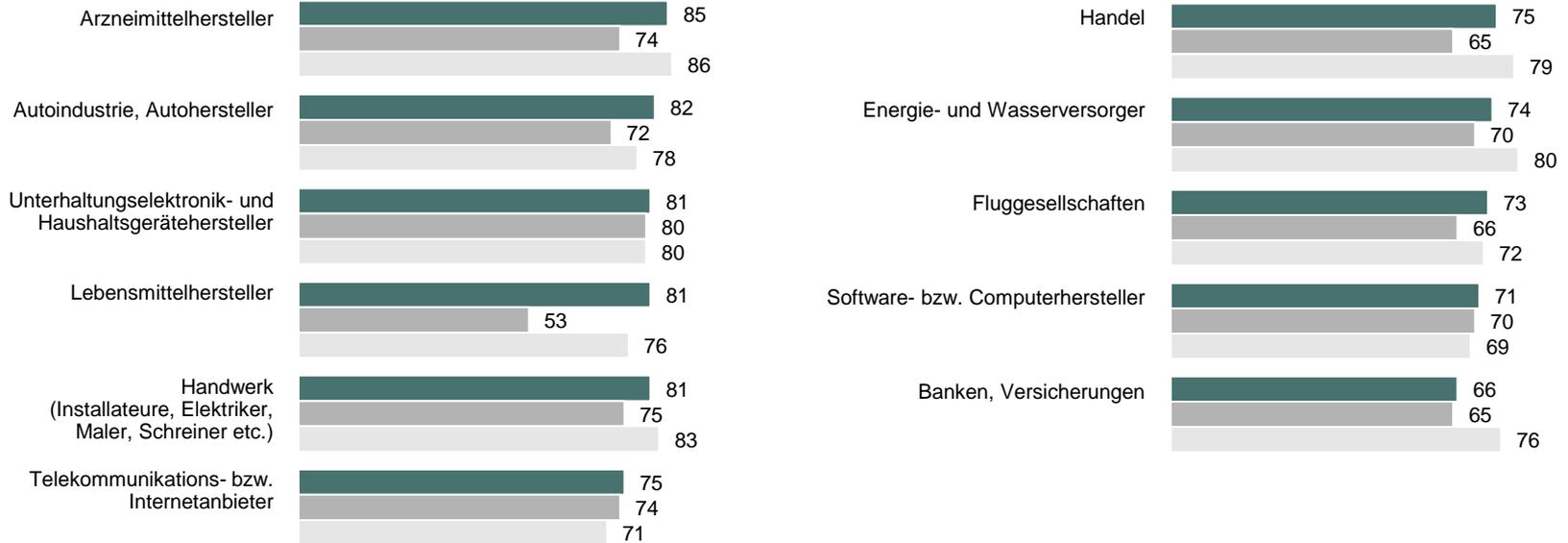


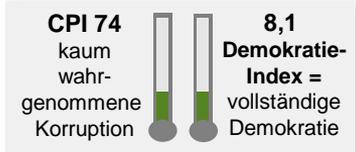
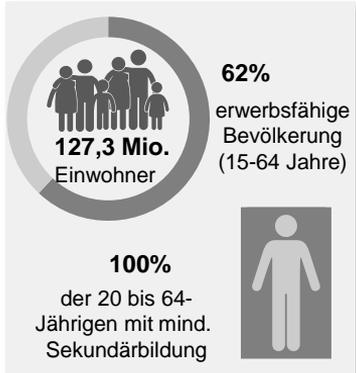
Basis: 1.040 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Indonesien /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





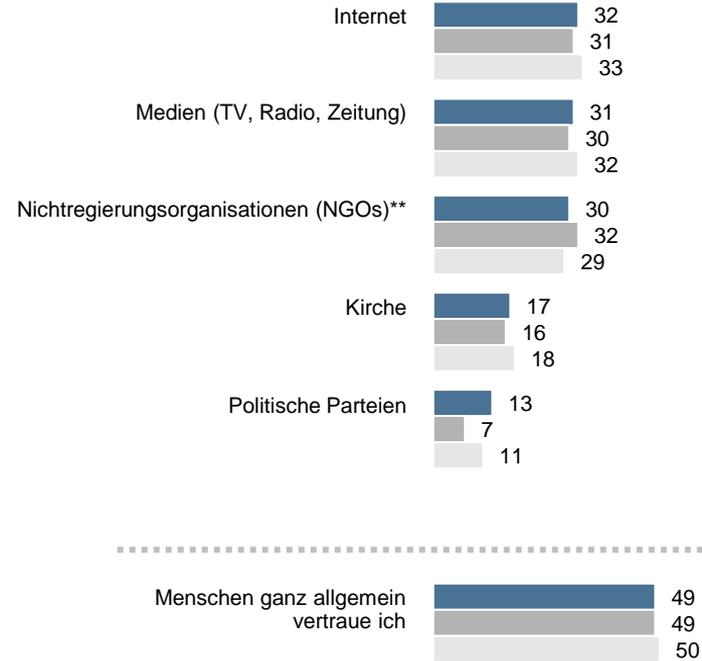
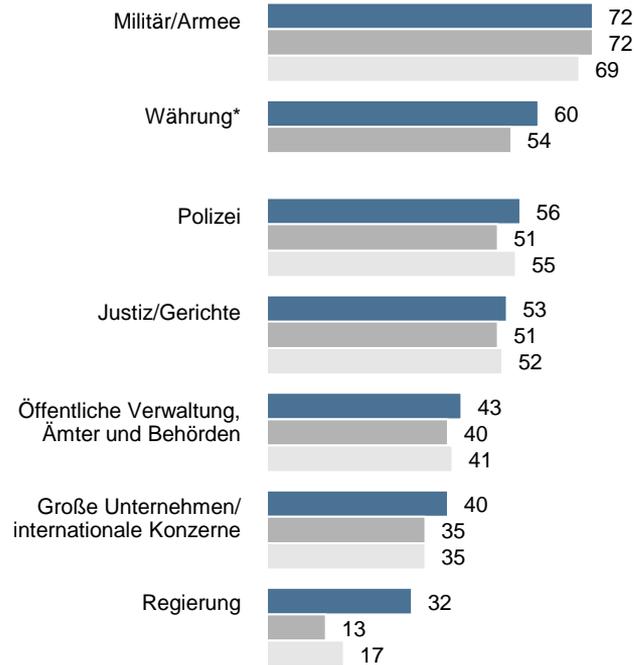
Bei der Bewertung der Institutionen in Japan lässt sich aktuell ein durchschnittlicher Vertrauensanstieg von 4 Prozentpunkten feststellen, der vor allem aus dem deutlich zunehmenden Vertrauen in die Regierung resultiert. Durch ein Plus von 19 Prozentpunkten platziert sich diese nun mit 32% im Mittelfeld, nach dem vorletzten Platz in 2013. Bei den vorgezogenen Neuwahlen Ende 2012 wurde die hinsichtlich des Managements der Atomkatastrophe von Fukushima stark kritisierte Regierung abgelöst. In die neue politische Führung unter Ministerpräsident Abe wird nun größeres Vertrauen – und sicher auch größere Hoffnung in Bezug auf die Lösung der anstehenden Aufgaben gesetzt. Japan sieht sich mit schwierigen Entwicklungen konfrontiert: Die Bevölkerung altert zunehmend und schrumpft, zudem wächst die Staatsverschuldung weiter an. Die Wirtschaft, die sich 2011 noch in der Rezession befand, ist 2013 jedenfalls wieder verhalten gewachsen. Eine Entscheidung vom April 2014, nun doch weiter die Atomenergie zu nutzen, hat der Regierung offenbar nicht geschadet – und auch die Energieversorger können leicht an Vertrauen zulegen. Die Parteien können gleichfalls von der besseren Stimmung profitieren, mit einem Anstieg um 6 Prozentpunkte belegen sie aber erneut den letzten Platz.

Im oberen Feld des Vertrauens bleibt die Reihenfolge gleich: Alle Institutionen, außer dem Militär mit 71%, das weiterhin den Spitzenplatz belegt, können ihre Werte verbessern. Am stärksten ist das Vertrauen in den Yen gestiegen, ihm vertrauen nun 60% der Japaner. Das könnte mit der erfolgreichen Bekämpfung der Deflation durch eine expansive Geldpolitik zusammenhängen.

Bei den Wirtschaftsbereichen zeigt sich insgesamt ein leicht nachlassendes Vertrauen. Auf dem ersten Platz mit 75% steht nun die Autoindustrie, dicht gefolgt von den Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgeräteherstellern, die einen leichten Rückgang aufweisen. Die größten Einbußen haben die Lebensmittelhersteller mit einem Minus von 17 Prozentpunkten zu verbuchen. Ausgelöst hat diesen Rückgang vermutlich ein Mitte 2014 aufgedeckter Gammelfleischskandal eines Zulieferers aus Shanghai, der auch Fast-Food Ketten in Japan belieferte. Noch weniger Vertrauen genießen derzeit nur noch die IT-Branche mit 47% und die Telekommunikationsanbieter, die mit 39% den letzten Platz belegen.

# Japan /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

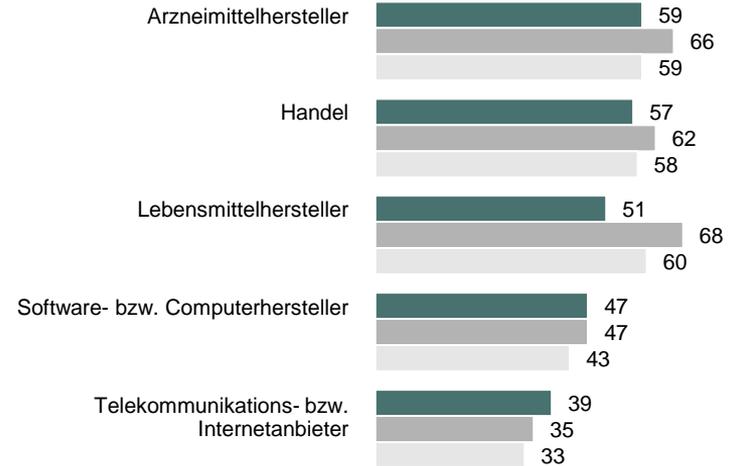
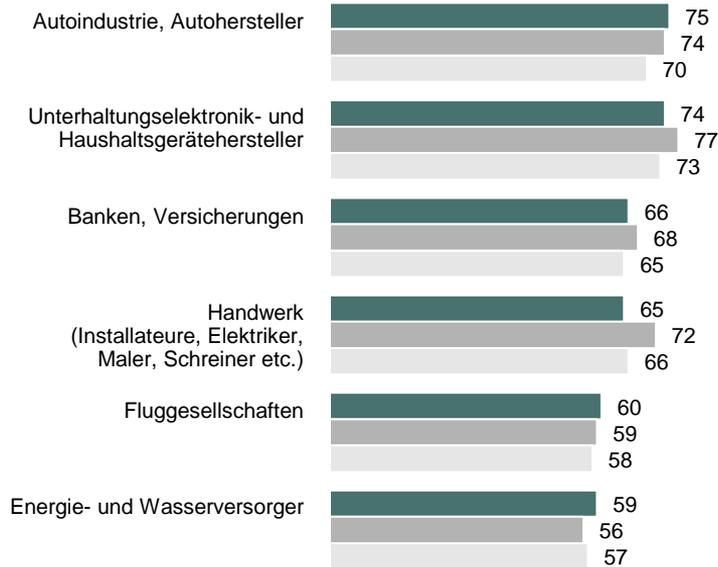


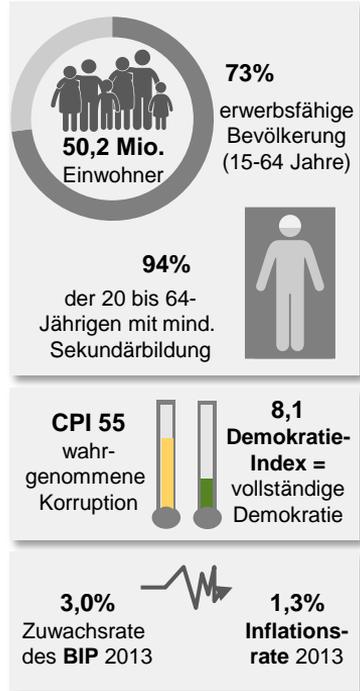
Basis: 1.194 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Japan /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Das durchschnittliche Vertrauen in die Institutionen im konfuzianisch geprägten Südkorea sinkt um 6 Prozentpunkte auf 37% und liegt nun etwas unter dem Niveau von 2011. Das resultiert aus Rückgängen bei zahlreichen Institutionen: So verliert das Militär mit einem Minus von 25 Prozentpunkten dramatisch an Vertrauen und rutscht von Platz 4 auf Platz 11 der Rangfolge. Die Armee ist in Korea aufgrund der Bedrohungslage durch Nordkorea als Garant für Sicherheit und Stabilität sehr wichtig. Da dürften die Vorwürfe, die Armee sei jahrelang Verdachtsfällen und Beschwerden zu Mobbing und Misshandlungen nicht nachgegangen, auch Zweifel an der Schlagkraft ausgelöst haben. Erschüttert hat das Land, in dem Wehrpflicht herrscht, im April 2014 zudem der Fall eines jungen Soldaten, der an den Folgen der Misshandlungen durch seine Kameraden gestorben ist. Womöglich hat auch das zu dem von 78% auf 59% gesunkenen Vertrauen in die Mitmenschen beigetragen. Hinzu kommt eine im Vergleich der OECD-Länder sehr hohe Selbstmordrate, was ebenfalls ein Indiz für ein wenig vertrauensvolles gesellschaftliches Klima sein könnte.

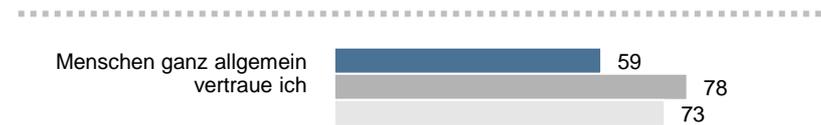
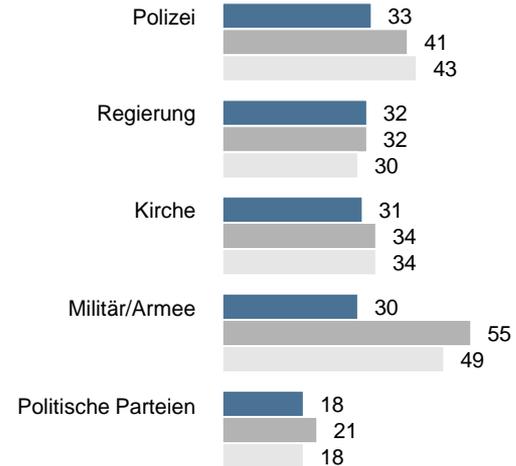
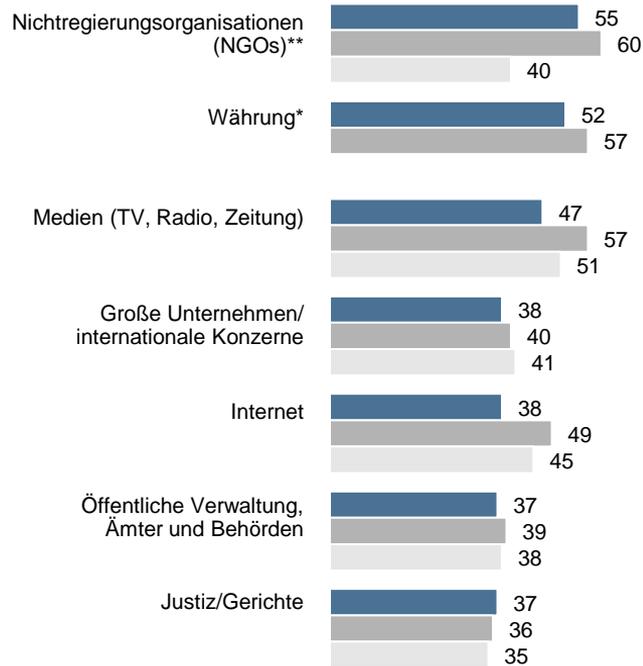
Das Vertrauen in die Medien und das Internet geht um

je etwa 10 Prozentpunkte zurück. Hier könnten erneute Hackerangriffe eine Rolle spielen, die einige Banken und TV-Sender lahmgelegt haben, oder auch die international kritisierte faktische Einschränkung der Pressefreiheit. An der Spitze liegen wie bereits 2013 die NGOs mit 55%, gefolgt von der Währung mit 52%. Am Ende der Skala rangieren auch in Korea die politischen Parteien mit nur 18%.

Bei den Wirtschaftsbereichen, denen insgesamt ebenfalls weniger Vertrauen entgegengebracht wird, sind sowohl die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller als auch die Energie- und Wasserversorger von einem Rückgang um jeweils 9 Prozentpunkte betroffen. Trotz der Sicherheitsmängel bei Atomreaktoren und dem wachsenden Problem der Lagerung von Atommüll hält die südkoreanische Regierung an dem Ausbau der Kernenergie bis 2024 fest, was von der Bevölkerung offenbar kritisch bewertet wird. Der stärkste Vertrauensrückgang zeigt sich aber beim Handel mit einem Verlust von 11 Prozentpunkten auf nun 49%. Und die Telekommunikationsanbieter erreichen nur noch 45% und lösen damit die Lebensmittelhersteller auf dem letzten Platz ab.

# Südkorea /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

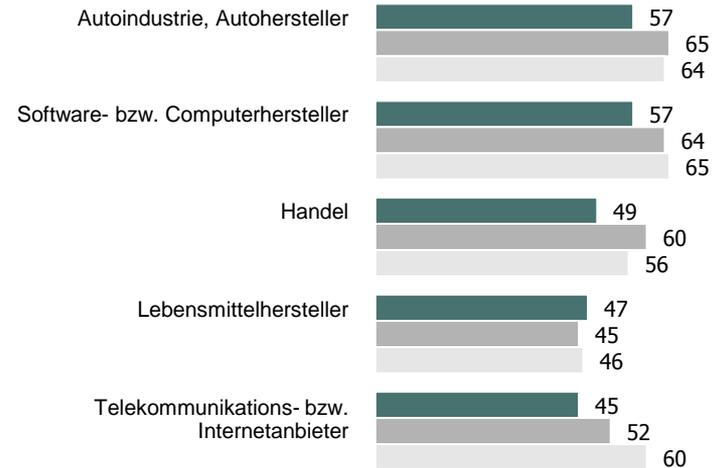
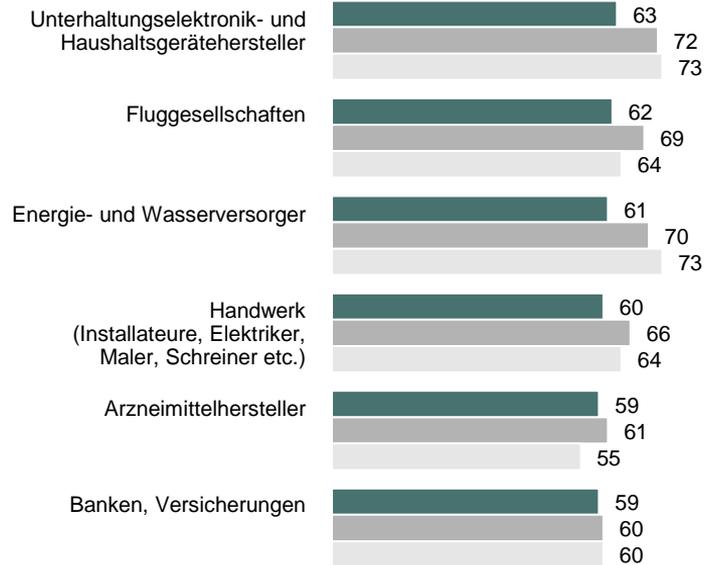


Basis: 1.514 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

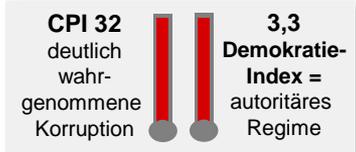
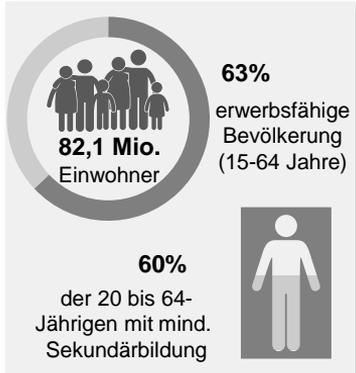
■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Südkorea /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# 5 Afrika im Detail



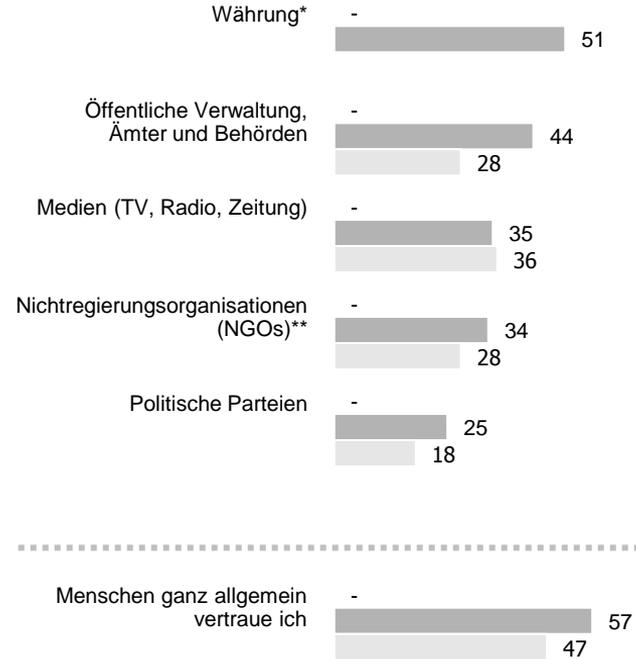
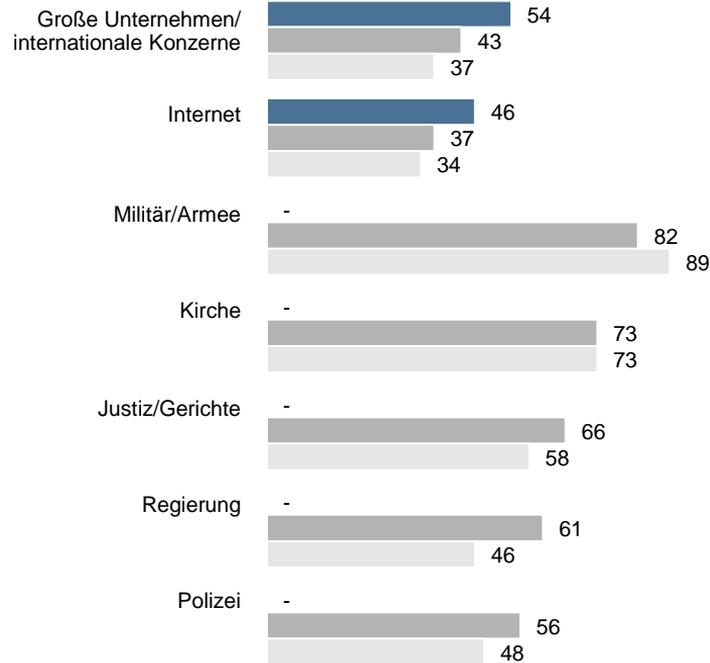
Im Rahmen der Erhebung 2013 schienen die Ägypter vom Neuanfang beflügelt, die ersten freien Wahlen der Nach-Mubarak-Ära hatten das Vertrauen der Bevölkerung vor allem in die öffentlichen Organe gestärkt. Durch den Zeitpunkt der damaligen Befragung waren die ersten Proteste gegen diese Regierung aber nicht in die Ergebnisse eingegangen – und in der Folge überschlugen sich die Ereignisse: Die neue Regierung unter Mursi wurde aufgrund politischer Maßnahmen, die eine Abkehr von der Demokratie bedeutet hätten, vom Militär abgesetzt. Der Präsident wurde verhaftet und seine Partei, die Muslimbrüder, als Terrororganisation verboten. Es kam zu Protesten mit Toten auf allen Seiten. In Massenprozessen wurden hunderte Anhänger Mursis zum Tode verurteilt; diese Urteile wurden später auf internationalen Druck hin teilweise in lebenslange Haftstrafen umgewandelt. Mitte 2014 wurde dann eine neue Regierung gewählt, bei der die Muslimbrüder jedoch nicht kandidieren durften und daher zum Boykott aufriefen; entsprechend niedrig war die Wahlbeteiligung. Insgesamt führte diese Entwicklung dazu, dass der Demokratie-Index des Economist Ägypten inzwischen als autoritäres Regime einstuft. Auch die Korruption bleibt laut CPI weiterhin hoch. Vor diesem Hintergrund konnte ein Großteil der Institu-

tionen in Ägypten nicht erhoben werden, möglich war nur eine Abfrage der internationalen Konzerne und des Internets. Beide Bereiche legen etwa 10 Prozentpunkte zu, die Konzerne erreichen einen Vertrauenswert von 54%, das Internet liegt bei 46%.

Bei den Wirtschaftsbereichen zeigt sich mit einem Durchschnittswert von 51% insgesamt ein stabiles Vertrauen: Während aber einige Branchen leicht hinzugewinnen, so etwa die Arzneimittelhersteller (65%) oder die Telekommunikationsanbieter mit 47%, verlieren drei Branchen um jeweils mindestens 10 Prozentpunkte an Vertrauen: Die Unterhaltungselektronik- und Haushaltsgerätehersteller mit 54%, der Handel mit aktuell 53% sowie das Handwerk (46%). Bei allen drei Bereichen zeigte sich erst in der letzten Erhebung, vermutlich in der Aufbruchsstimmung, ein deutlicher Anstieg des Vertrauens. Den letzten Platz belegen die Energie- und Wasserversorger mit 40%, sicherlich auch aufgrund der unzuverlässigen Energieversorgung, die immer wieder zu Stromausfällen führt. Allerdings sind unter der neuen Regierung erste Anzeichen einer Verbesserung der Versorgung wahrnehmbar.

# Ägypten /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

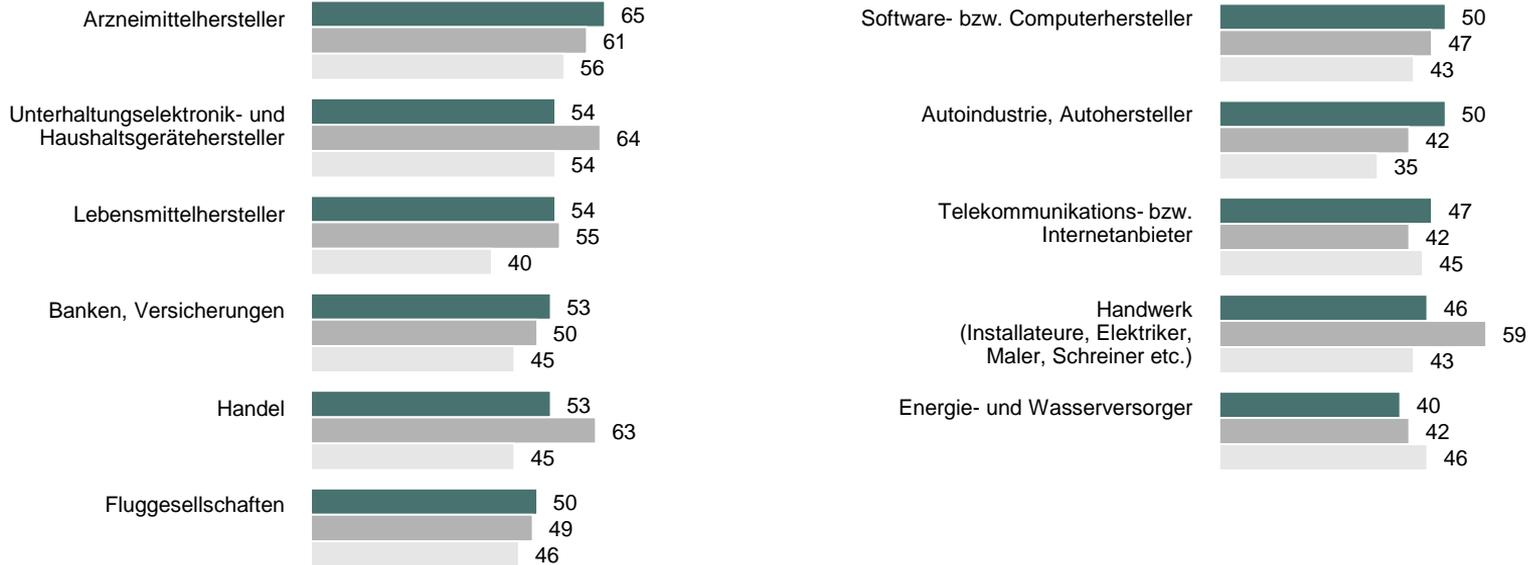


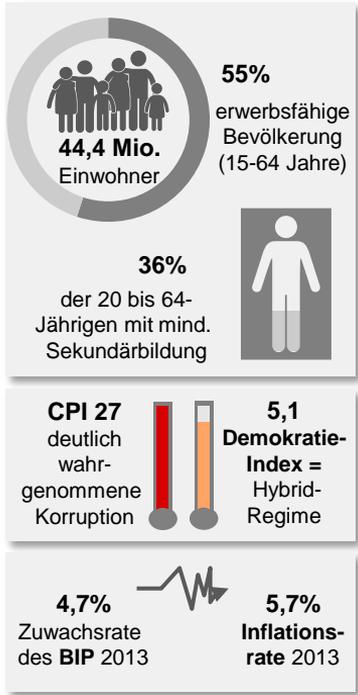
Aufgrund der aktuellen politischen Lage in Ägypten konnte in dieser Erhebung nur ein Teil der Institutionen abgefragt werden  
Basis: 1.007 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Ägypten /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Mit Kenia ist 2015 ein Land erstmalig Teil des Global Trust Reports geworden, das vor großen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aufgaben steht. Das spiegelt sich auch teilweise im Vertrauensniveau wider: Während das Vertrauen in Institutionen und Branchen im internationalen Mittelfeld angesiedelt ist, befindet sich das Vertrauen in die Mitmenschen mit 33% im Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau. Dieses geringe Vertrauen ist vermutlich auch auf die sich häufenden Terroranschläge durch etwa die somalische Al-Shabaab-Miliz, vor allem aber auf die verbreitete Korruption im Land zurückzuführen.

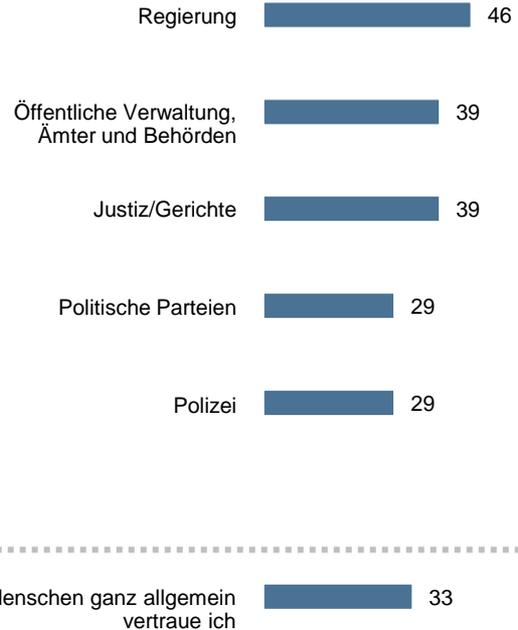
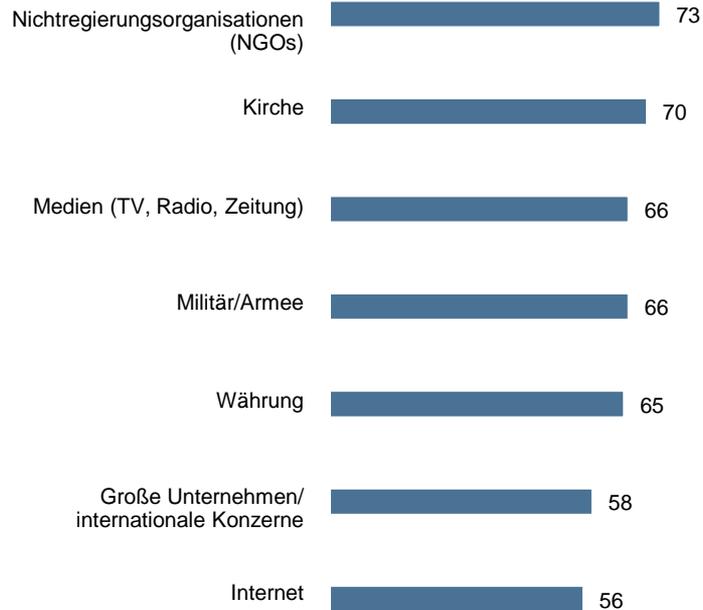
Bei den Institutionen liegen die NGOs an erster Stelle mit 73%, dahinter rangiert die Kirche mit 70%. Etwa zwei Drittel der Kenianer vertrauen den klassischen Medien, der Währung sowie dem Militär, das damit als einzige staatliche Institution im oberen Teil des Rankings zu finden ist. Den übrigen offiziellen Organen vertraut nicht einmal die Hälfte der Bürger, angefangen bei der Regierung mit 46%. Diese wurde 2013 friedlich gewählt, während es bei der Wahl 2007 noch zu blutigen Ausschreitungen kam. Allerdings steht Staatspräsident Kenyatta in der Kritik, und zwar wegen Versäum-

nissen im Hinblick auf die Wirtschaft und die Korruptionsbekämpfung einerseits und andererseits wegen einer Anklage vor dem internationalen Strafgerichtshof, für eben diese Ausschreitungen bei der Wahl 2007 verantwortlich zu sein. Punktgleich bei 39% finden sich die Justiz und die Behörden. Die bürokratische Verwaltung wird in Kenia oft als lähmend wahrgenommen. Mit jeweils 29% liegen die politischen Parteien und die Polizei am Ende der Skala. Für die Ordnungskräfte ist das im Ländervergleich ein sehr schlechter Wert.

Nur in Kenia führen die Telekommunikations- und Internetanbieter den Branchenvergleich mit 70% an. Das liegt sicherlich an der Doppelfunktion des Mobilfunks, der über das Banking-System M-Pesa, was in etwa „Mobiles Bargeld“ bedeutet, auch Überweisungen via Handy ermöglicht. Da hierfür weder ein Bankkonto noch ein Internetzugang erforderlich sind, haben dies 2014 bereits mehr als 70% der Kenianer genutzt. Die Lebensmittelhersteller liegen in dem Land, in dem fast 8 von 10 Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt sind, mit 69% auf Platz 2. Die untersten Ränge belegen die IT-Branche und der Handel mit 58 bzw. 55%.

# Kenia /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

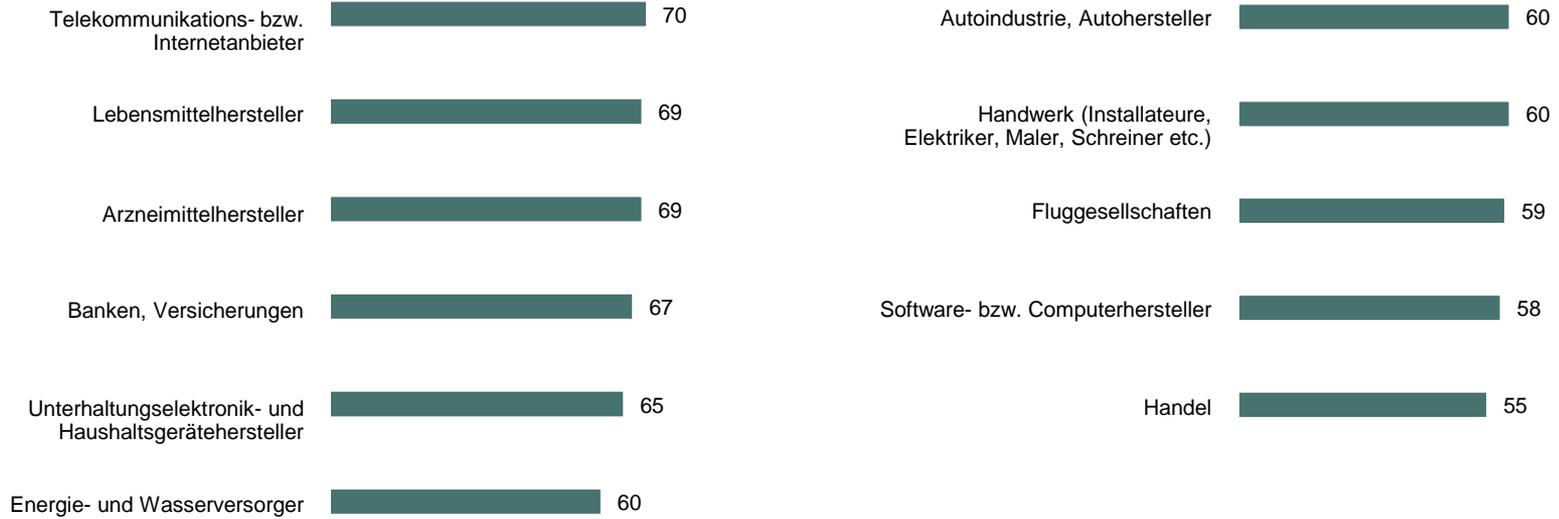


Basis: 1.002 Befragte; in Kenia wurde diese Studie 2015 erstmals erhoben, daher kein Zeitvergleich möglich

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

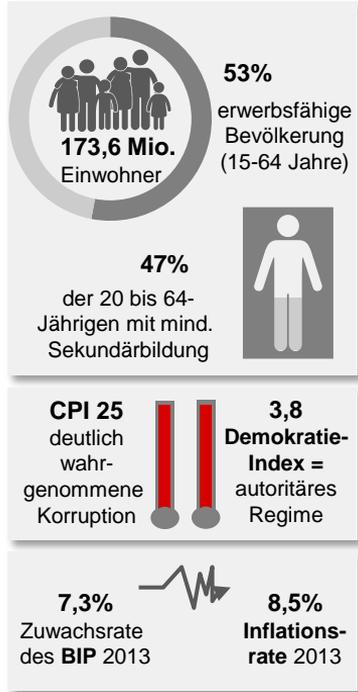
# Kenia /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



Basis: 1.002 Befragte; in Kenia wurde diese Studie 2015 erstmals erhoben, daher kein Zeitvergleich möglich

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011



Nachdem das Vertrauen in die Institutionen Nigerias 2013 regelrecht eingebrochen war, erleben diese nun einen leichten Aufschwung, bleiben aber unter dem Niveau von 2011. Die Rangfolge der Institutionen wird wieder von der Kirche mit 69% angeführt, gefolgt von den Medien mit unverändert 64%. Am stärksten zugenommen hat das Vertrauen in das Internet (von 48% auf aktuell 64%). Das hängt vermutlich unter anderem mit der wachsenden Internetnutzung zusammen, der auch die IT-Branche einen Vertrauensanstieg auf nun 63% verdankt.

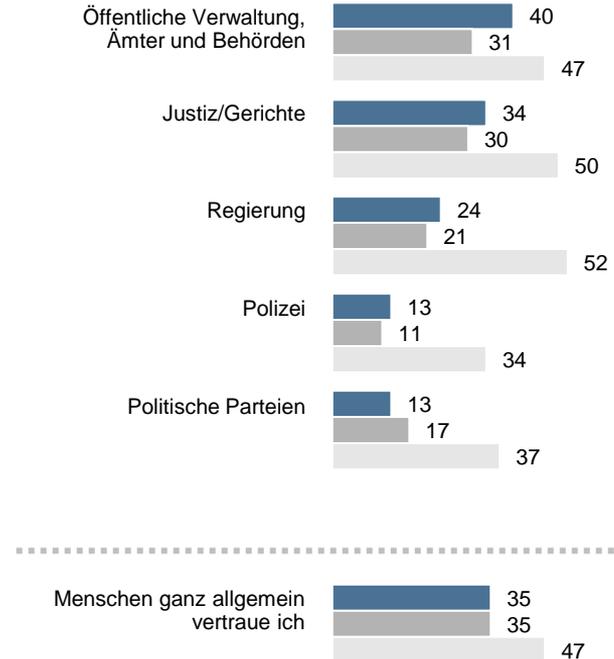
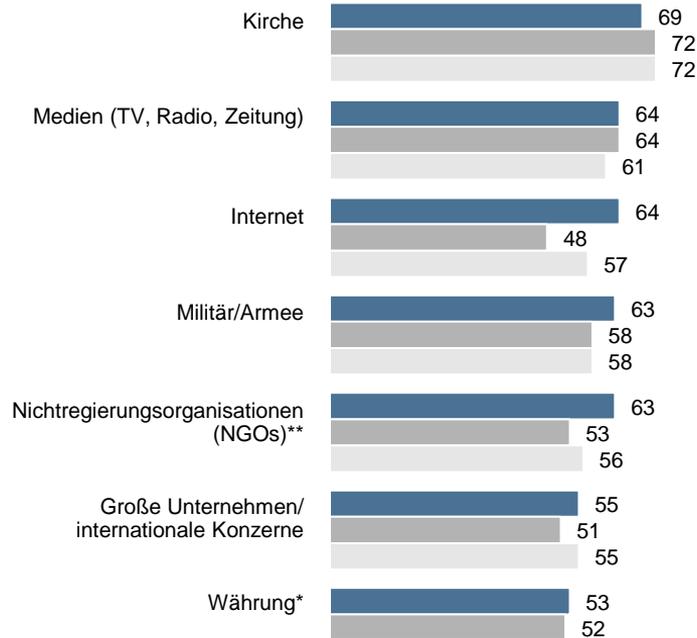
Dem Militär wird in 2015 mit 63% wieder etwas mehr Vertrauen entgegengebracht. Zwar erscheint die Armee im Kampf gegen die Terrormiliz Boko Haram, die für tausende Morde und Entführungen in den letzten Jahren verantwortlich ist, wenig erfolgreich, doch angesichts der Gräueltaten sind die Menschen vermutlich froh über jede Unterstützung durch das Militär. Das könnte das gestiegene Vertrauen in das Militär im muslimischen Kano im Norden, wo lange der Schwerpunkt der Anschläge lag, im Vergleich zu den südlichen Regionen erklären. Große Zuwächse können die NGO's mit 63% sowie die Behörden verbuchen, die nach

einem Einbruch 2013 wieder 40% erreichen. Das untere Ende der Skala belegen die Regierung mit 24% sowie punktgleich mit je 13% die politischen Parteien und die Polizei. Für deren alarmierend schlechtes Abschneiden dürfte neben den durch die Exekutivorgane begangenen Menschenrechtsverletzungen auch die deutlich spürbare Korruption verantwortlich sein.

Bei den Branchen haben in diesem Jahr die Lebensmittelhersteller mit einem Anstieg auf 69% die Arzneimittelhersteller mit 65% an der Spitze abgelöst. Die Fluggesellschaften können sich nach einem starken Rückgang in 2013 zwar wieder etwas erholen, liegen aber mit 47% auf dem vorletzten Platz. Das Vertrauen in die Energie- und Wasserversorger nimmt noch einmal merklich ab. Die Branche liegt nun auf dem letzten Platz mit 26%, im weltweiten Vergleich der niedrigste Wert. Zugang zu sauberem Trinkwasser haben laut Weltbank knapp zwei Drittel der Nigerianer und nur rund 40% sind an das Stromnetz angeschlossen. Die Infrastruktur ist so schlecht, dass es immer wieder zu längeren Stromausfällen kommt – auch das ein Hemmnis für die wirtschaftliche Entwicklung.

# Nigeria /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

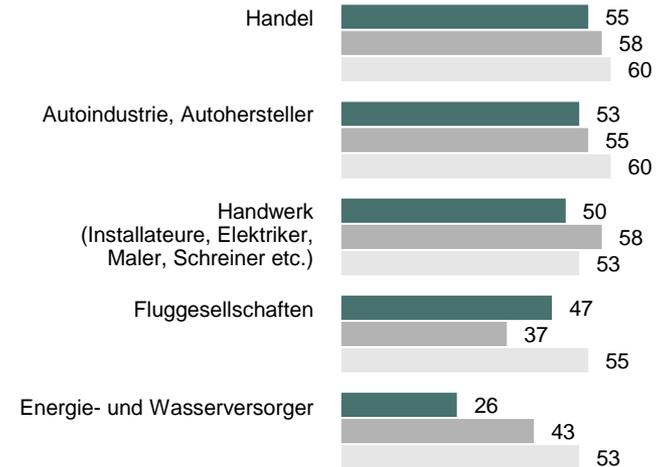
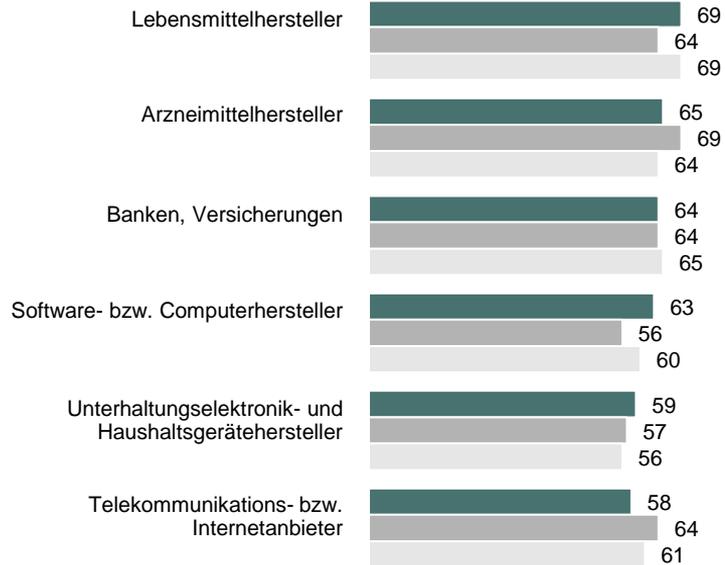


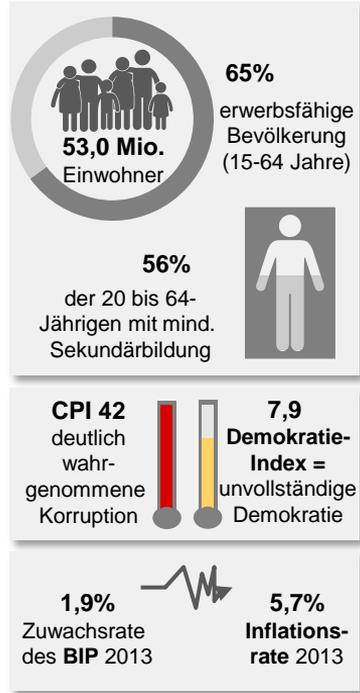
Basis: 1.000 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Nigeria /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)





Die Kirchen liegen in Südafrika auch weiterhin auf dem ersten Platz des Institutionenvertrauens, wenn auch mit einem Rückgang um 7 Prozentpunkte. Auf Position 2 rangieren die großen Unternehmen mit 73%, was ebenfalls einen leichten Rückgang bedeutet. Das könnte mit dem abgeschwächten Wirtschaftswachstum Südafrikas in den letzten Jahren zusammenhängen, welches sich auch in einer hohen Arbeitslosigkeit widerspiegelt, die 2013 bei 25% lag und zu einer ausgeprägten Einkommensungleichheit im Land beiträgt.

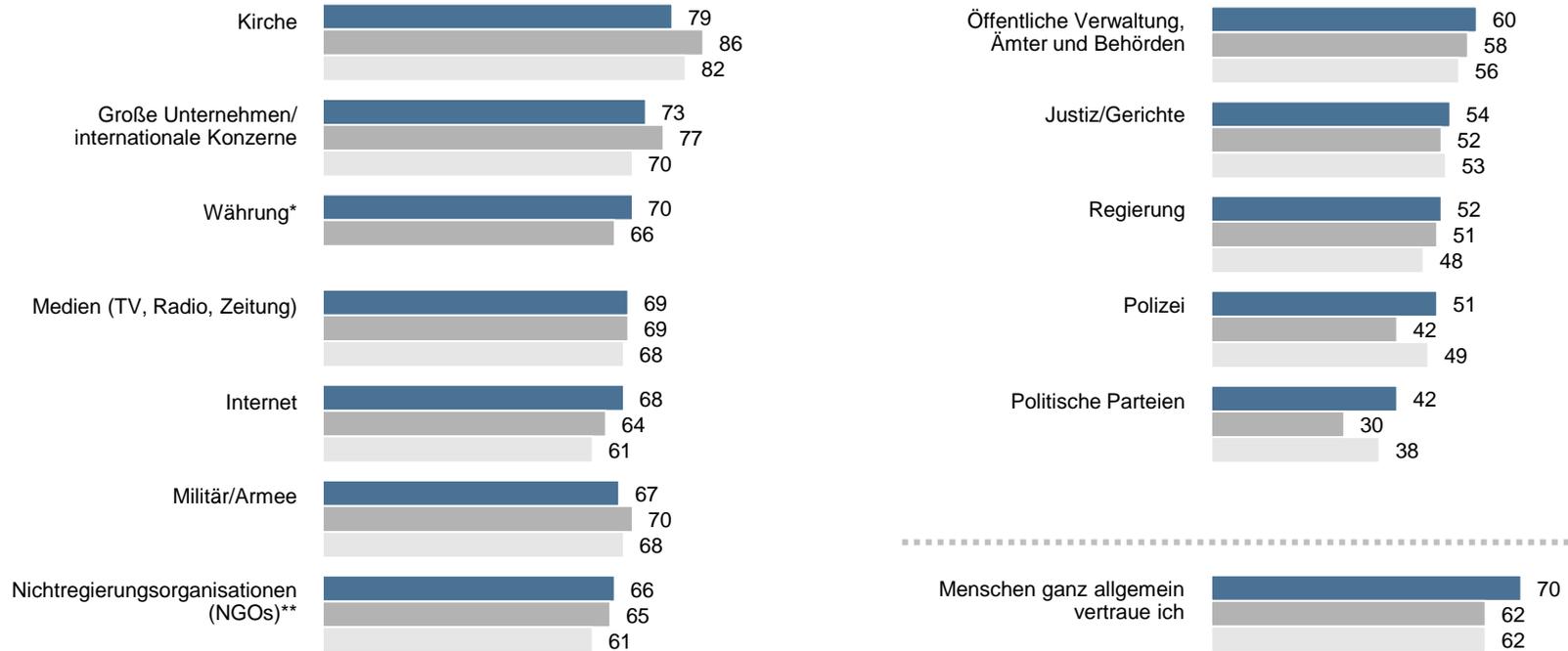
Mit Vertrauenswerten von 70% und knapp darunter folgen die Währung, die Medien, das Internet und das Militär. Auf den letzten Plätzen befinden sich wieder die Polizei und die politischen Parteien. Beide verzeichnen in 2015 einen Vertrauenszuwachs. Der Polizei, die als korrupt und brutal gilt, vertraut mit 51% aber weiterhin nur jeder zweite Südafrikaner. Inzwischen werden aber polizeiliche Vergehen konsequenter verfolgt: Nachdem etwa ein Mosambikaner bei einem Polizeieinsatz getötet wurde, sind die verantwortlichen Polizisten wegen Mordes angeklagt worden. Die politischen Parteien liegen mit 42% als einzige Institution unter der 50%-

Marke. 2014 fanden in Südafrika Parlamentswahlen statt, bei denen die Born-Free-Generation, also die nach 1994 Geborenen, zum ersten Mal wählen durfte. Der ANC, der seit 1994 die Politik dominiert, und damit Präsident Zuma wurden wiedergewählt. Der ANC ist aufgrund der ökonomischen Lage und zahlreicher Korruptionsskandale zwar nicht unumstritten, doch vielleicht sorgt die politische Stabilität inzwischen für mehr Vertrauen. Ein einschneidendes Ereignis war zudem der Tod von Nelson Mandela im Dezember 2013, der die Nation in Trauer vereint hat. Dies könnte ein zunehmendes Vertrauen in die Mitmenschen bewirkt haben, das aktuell auf 70% angestiegen ist.

Die Branchen in Südafrika genießen mit 78% im Mittel wieder ein sehr hohes Vertrauen im internationalen Vergleich. Es gibt wenig Bewegung im Ranking: Auf Platz 1 liegen nun die Lebensmittelhersteller mit 86%, danach folgen die – in Südafrika sehr wichtige – Autoindustrie mit 82% sowie die Pharmabranche mit 80%. Den letzten Platz hat nun der Handel mit 71% inne, denn die Finanzbranche kann leicht dazugewinnen und weist nun einen Vertrauenswert von 73% auf.

# Südafrika /// Vertrauen in Institutionen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)

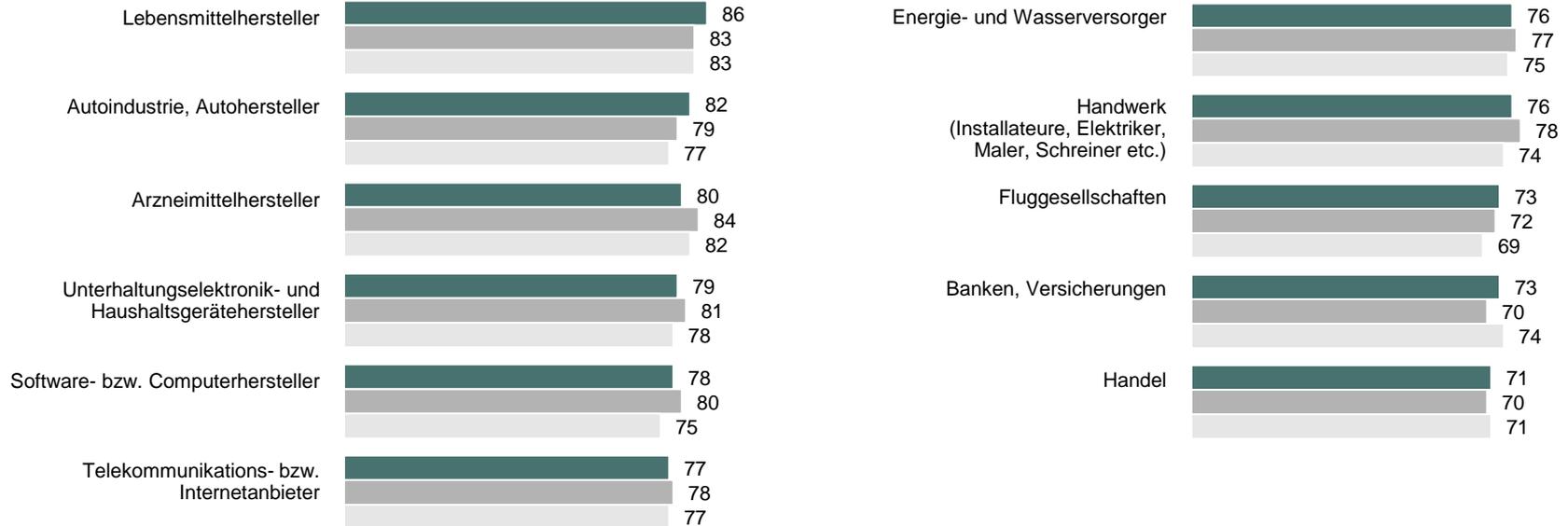


Basis: 1.200 Befragte; \*2013 neu aufgenommen; \*\*eingeschränkte Vergleichbarkeit durch ergänzende Beispiele ab 2013

■ 2015 ■ 2013 ■ 2011

# Südafrika /// Vertrauen in Wirtschaftsbereiche

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“ / Angaben in %)



# 6 Methode

Europa	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Prozent	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Tsd. Personen	Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
 Österreich	85,3%	7.228 Tsd.	1.000	CAPI	15+	Landesweit	Aug/Sep 2014
 Belgien	83,1%	9.303 Tsd.	1.068	CATI	15+	Landesweit	Sep 2014
 Frankreich	81,7%	53.945 Tsd.	1.007	CAPI	15+	Landesweit	Sep/Okt 2014
 Deutschland	87,4%	70.488 Tsd.	2.008	CAPI	14+	Landesweit	Sep 2014
 Italien	85,9%	51.395 Tsd.	1.033	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2014
 Niederlande	82,3%	13.830 Tsd.	1.016	CATI	15+	Landesweit	Sep 2014
 Polen	85,2%	32.828 Tsd.	1.000	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2014
 Russland	83,5%	119.765 Tsd.	2.209	PAPI	16+	Landesweit außer dünn besiedelte Gebiete in Nordrussland & Nordkaukasusregion	Okt/Nov 2014
 Spanien	85,0%	39.650 Tsd.	1.005	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2014
 Schweden	83,5%	8.010 Tsd.	1.000	CATI	15-84	Landesweit	Sep 2014
 Schweiz	76,0%	6.144 Tsd.	1.062	CAPI	15-74	Landesweit, außer italienischsprachige Schweiz	Aug/Sep 2014
 Türkei	73,6%	55.151 Tsd.	1.017	PAPI	15+	12 Provinzen: Istanbul, Ankara, İzmir, Bursa, Kayseri, Malatya, Adana, Samsun, Trabzon, Tekirdağ Diyarbakır und Erzurum	Sep 2014
 UK	81,3%	52.104 Tsd.	1.030	CAPI	16+	Landesweit	Sep 2014

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

# Methode Nord- und Südamerika

Nord- und Südamerika	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Prozent	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Tsd. Personen	Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
 Kanada	79,6%	27.968 Tsd.	1.000	CATI	18+	Landesweit	Sep 2014
 USA	75,7%	239.310 Tsd.	1.000	CATI Dual Frame	18+	Landesweit	Sep 2014
 Argentinien	70,1%	29.050 Tsd.	1.023	PAPI	18+	Landesweit	Sep 2014
 Brasilien	69,3%	138.931 Tsd.	1.000	CATI	18+	Landesweit	Sep 2014

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

# Methode Asien, Pazifikregion, Afrika

Asien und Pazifikregion		Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Prozent	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Tsd. Personen	Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
	Australien	76,9%	17.781 Tsd.	1.000	CATI	18+	Landesweit	Sep 2014
	Indien	3,8%	46.955 Tsd.	1.029	PAPI	15-64	Mumbai, Neu Delhi, Kolkata, Chennai	Sep 2014
	Indonesien	4,7%	11.789 Tsd.	1.040	PAPI	15-64	Jakarta, Surabaya, Medan, Bandung	Sep 2014
	Japan	80,3%	102.253 Tsd.	1.194	PAPI	15-79	Landesweit	Sep 2014
	Südkorea	79,6%	39.950 Tsd.	1.514	PAPI	18+	Landesweit	Sep/Okt 2014
<b>Afrika</b>								
	Ägypten	30,8%	25.235 Tsd.	1.007	PAPI	18+	Großraum Kairo, Alexandria, Delta Region, Ober-Ägypten	Sep 2014
	Kenia	11,2%	4.950 Tsd.	1.002	PAPI	18+	Nairobi, Mombasa, Kisumu	Sep 2014
	Nigeria	14,4%	25.085 Tsd.	1.000	PAPI	18+	Lagos, Abuja, Port Harcourt	Sep 2014
	Südafrika	22,0%	11.646 Tsd.	1.200	CAPI	16+	Metropolregion Pretoria, Johannesburg, Durban, Kapstadt	Sep 2014

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

Anmerkungen	Erläuterungen
Abfrage	Für alle abgefragten Institutionen, Wirtschaftsbereiche und die Mitmenschen wird folgende Skala verwendet: <ol style="list-style-type: none"><li>1) Vertraue ich voll und ganz</li><li>2) Vertraue ich überwiegend</li><li>3) Vertraue ich weniger</li><li>4) Vertraue ich überhaupt nicht</li><li>9) Keine Angabe</li></ol>
Darstellung	Zur besseren Vergleichbarkeit im Zeitablauf wird nur „Vertraue voll und ganz/überwiegend“ zusammengefasst grafisch dargestellt.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung, GfK Verein: Asiens zweiter Sprung nach vorn. Die sozio-ökonomische und demografische Entwicklung des bevölkerungsreichsten Kontinents. Nürnberg 2014.

Berlin Institut für Bevölkerung und Entwicklung, GfK Verein: Fünf Löwen auf dem Sprung? Wirtschaftliche und demografische Potenziale der aufstrebenden Länder Afrikas. Nürnberg 2012.

Der neue Fischer Weltalmanach 2014. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2013.

Der neue Fischer Weltalmanach 2015. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2014.

Internetrecherche in den folgenden Online-Auftritten

- Auswärtiges Amt.  
URL: <http://www.auswaertiges-amt.de> (Stand: Q4/2014).
- Die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)  
URL: <http://www.giz.de> (Stand: Q4/2014).
- Economist Intelligence Unit. Democracy Index 2013.  
URL:  
[http://www.eiu.com/public/topical\\_report.aspx?campaignid=Democracy0814](http://www.eiu.com/public/topical_report.aspx?campaignid=Democracy0814)  
(Stand: Q4 2014).
- Eurostat.  
URL: <http://ec.europa.eu/eurostat> (Stand: Q4/2014).
- Germany Trade & Invest Gesellschaft (GTAI)  
URL: <http://www.gtai.de> (Stand: Q4/2014).

- Konrad Adenauer Stiftung  
URL: <http://www.kas.de/> (Stand: Q4/2014).
- OECD.  
URL: <http://www.oecd.org/> (Stand: Q4/2014).
- Pew Research Center.  
URL: <http://www.pewresearch.org/> (Stand: Q4/2014).
- The World Bank.  
URL: <http://data.worldbank.org/indicator> (Stand: Q4/2014).
- Transparency International.  
URL: <http://www.transparency.de/Tabellarisches-Ranking.2400.0.html>  
(Stand: Oktober 2014).
- United Nations  
URL: <http://www.un.org/> / (Stand: Q4/2014).
- verschiedener deutscher Zeitungen und Zeitschriften, wie z. B. Der Spiegel, Deutsche Wirtschafts Nachrichten, Die Zeit, Die Welt, FAZ, Frankfurter Allgemeine Wirtschaft, Focus, Frankfurter Rundschau, Handelsblatt, Manager Magazin, Süddeutsche Zeitung
- verschiedener Rundfunk- und Fernsehsender: n-tv, ARD, Deutsche Welle, n24, Deutsches Anleger Fernsehen, Deutschlandfunk,
- verschiedener internationaler Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsender: ABC News, BBC, Forbes Magazine, Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Schweizer Radio und Fernsehen (SRF), Scientific American, The Guardian, The Wall Street Journal

Hintergrundinformationen und Erklärungen seitens der GfK in den jeweiligen Befragungsländern